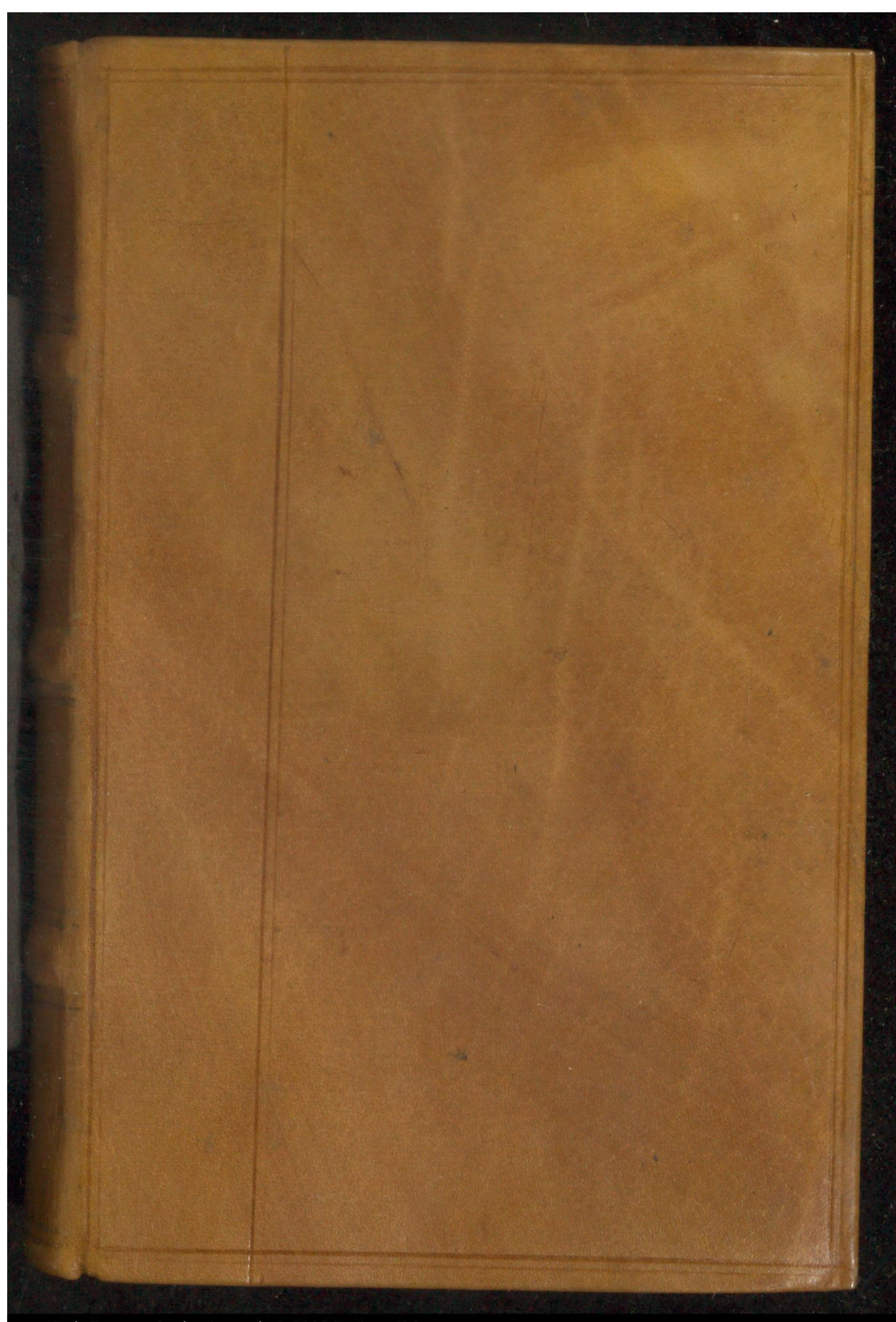
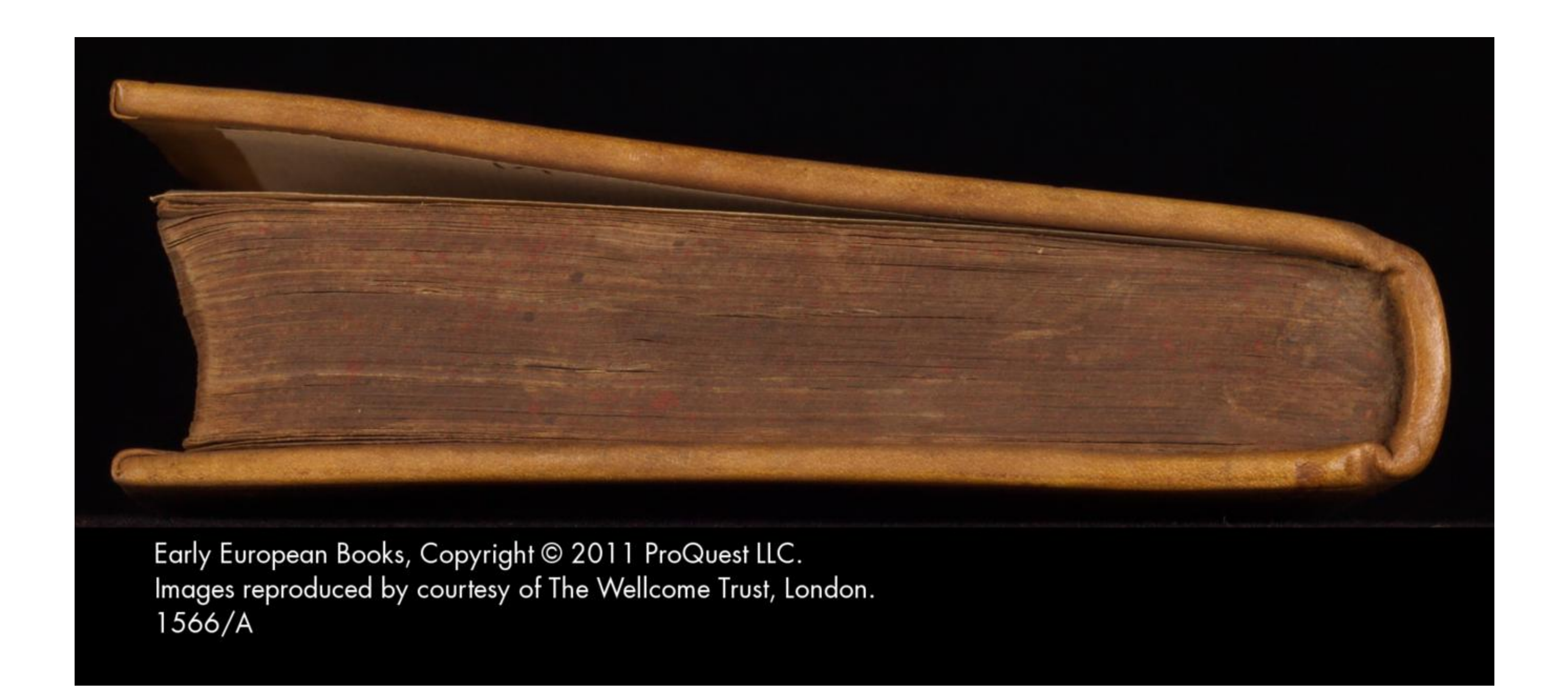
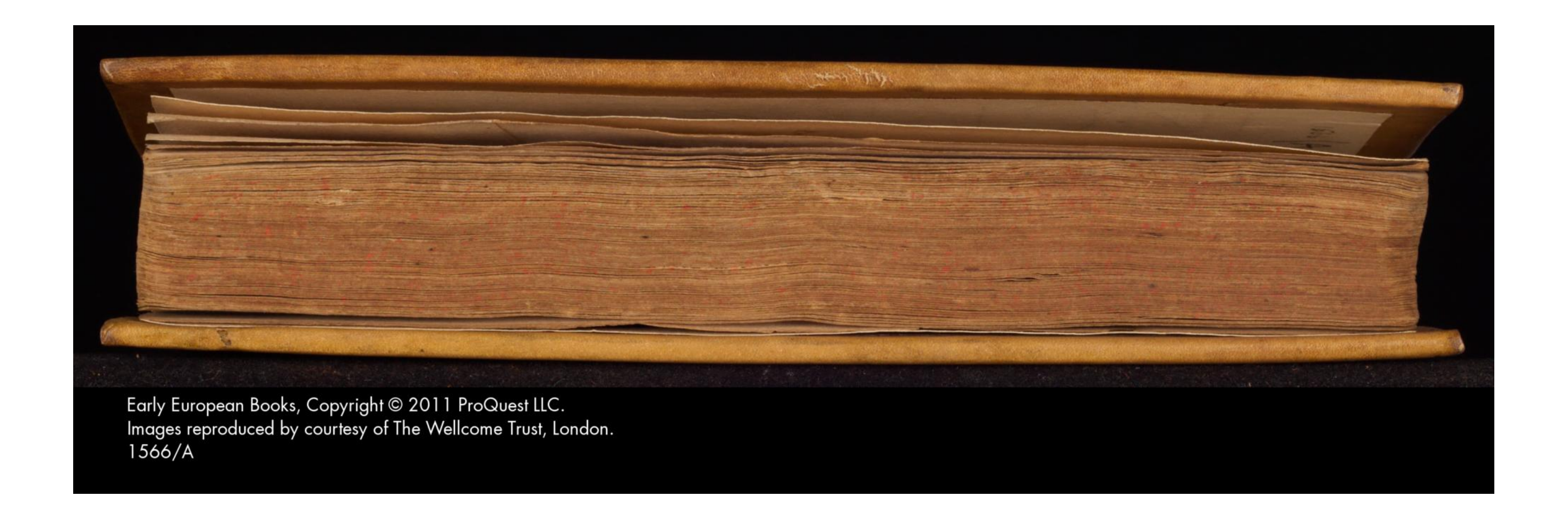


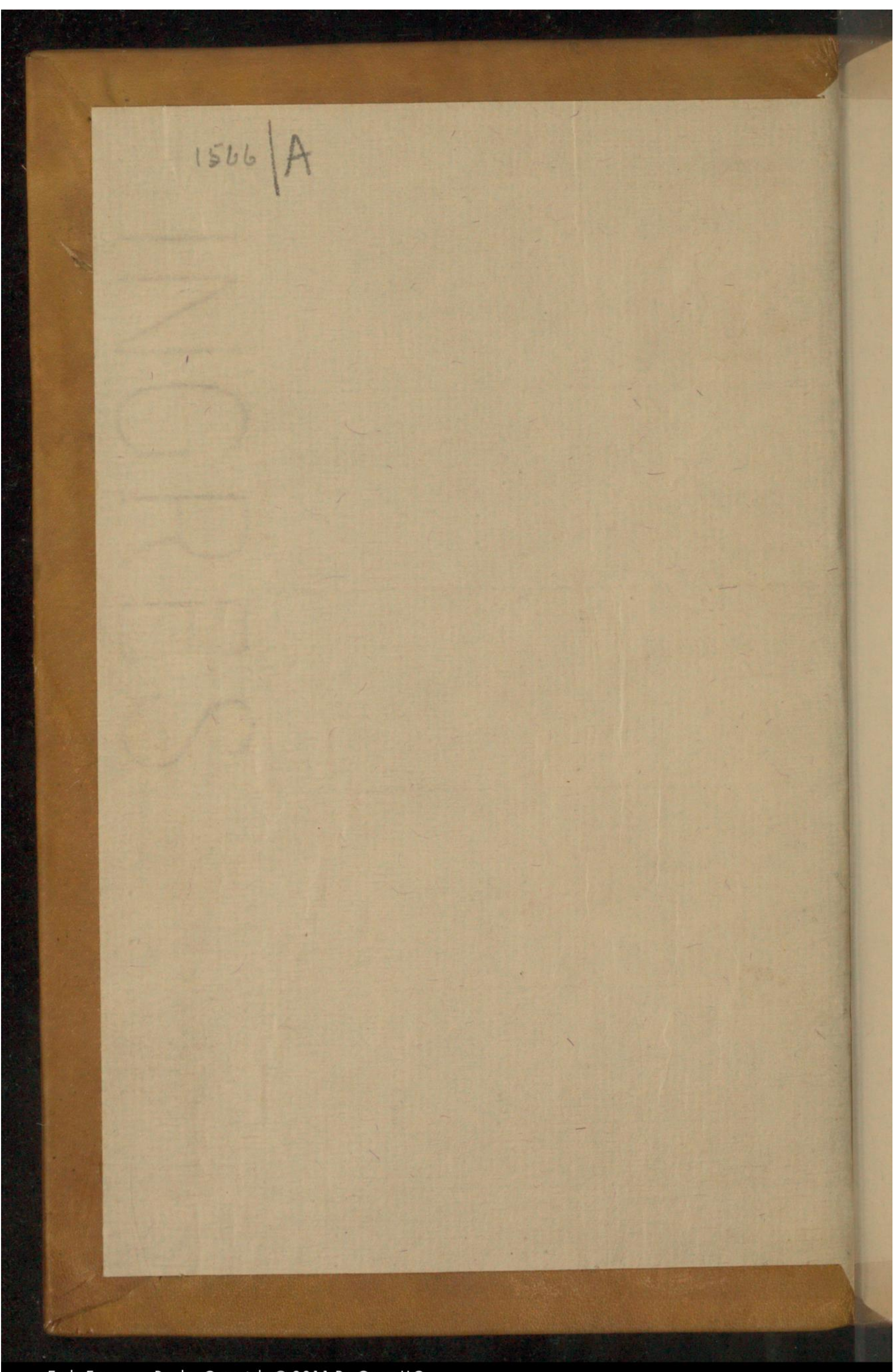

CONRADINUS
FEBRIS

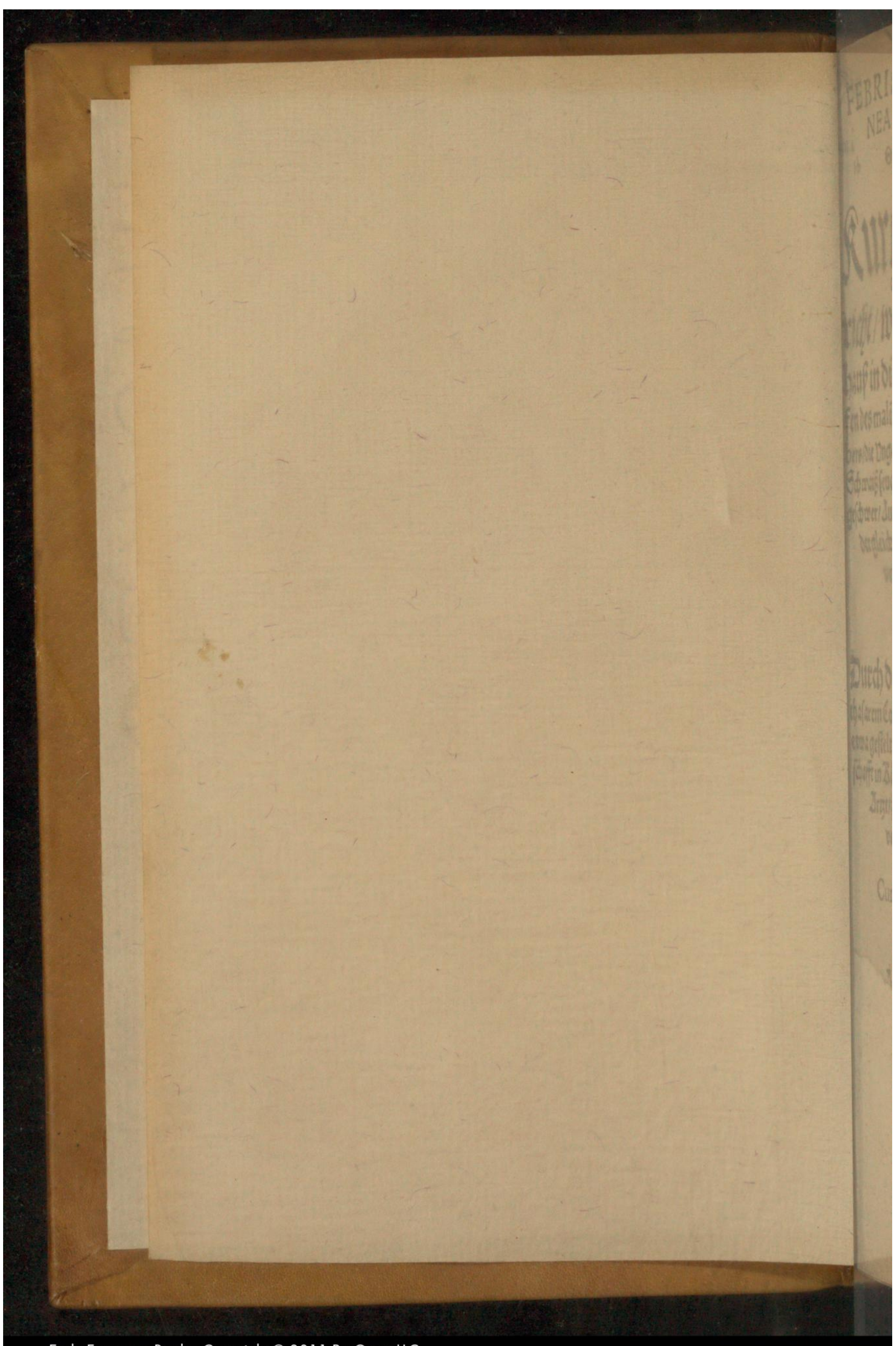









1566 | A



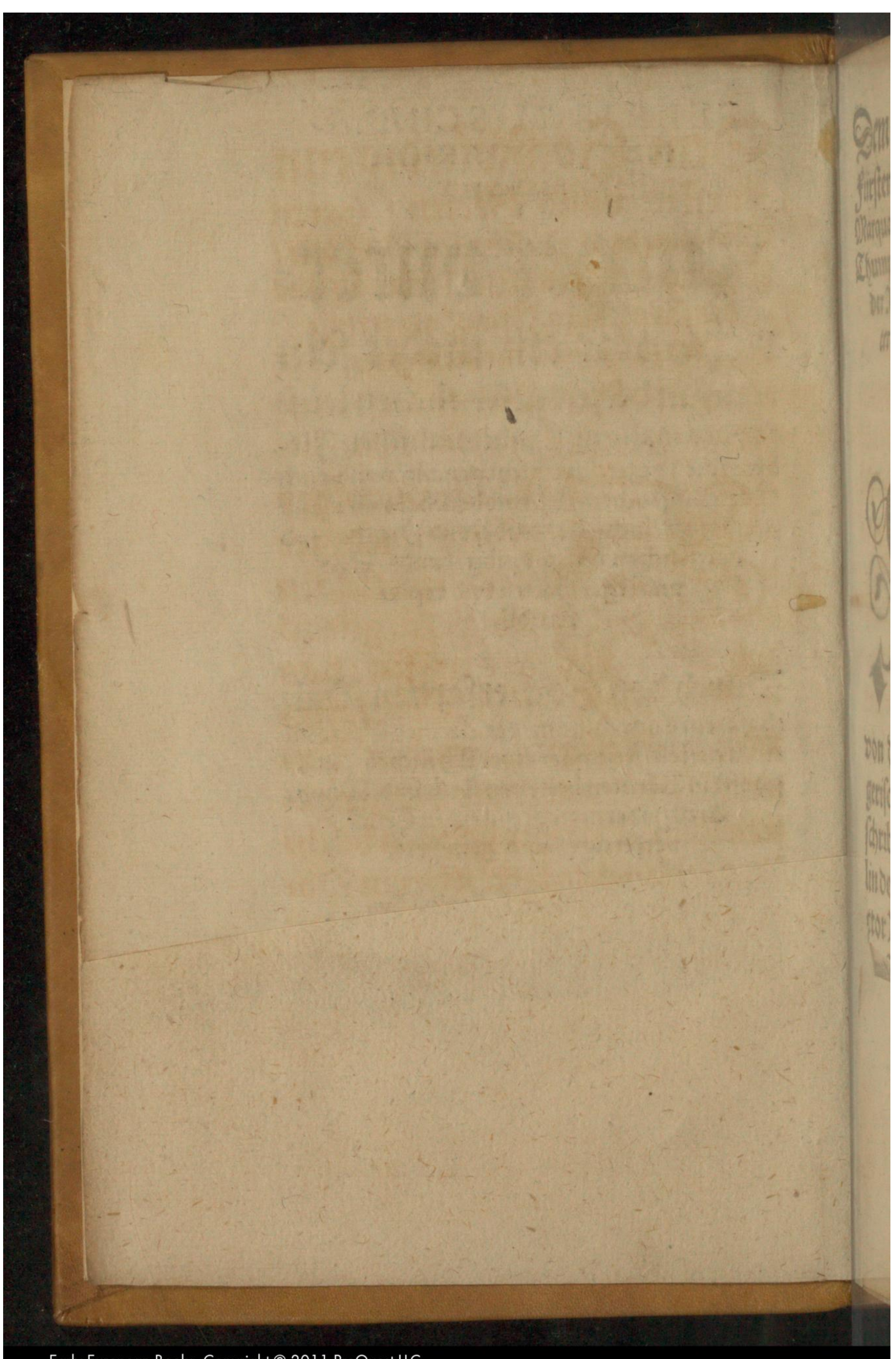
FEBRIS MISCELLA-
NEA VNGARICA
ΘΗΡΙΩΔΗΣ.

Kurtzer vnter-
richt / wie ein jheder sein
hauß in diesen gefehrlichen leuf-
ten des malignẽ Epidemialischen Fie-
bers/die Vngerisch Sucht genant/ vnnd auch
Schwaißseuchten/Hirntoben/hals vñ Lung
geschwer/Auch seitenwehe/vnd Preune / vnd
dergleichen bösen vmbgehende Disel
vnd leger/halten vnd regie-
ren soll.

Durch den Hocherfarnen Bal-
thasarem Conradinum/der Artzney Doctorn/
etwa gestelt/jetzunder einer Ehrlichen Land-
schafft in Kärnten bestelten Leib vnd Wund-
Artzt/jederman zů gůtem in Truck
verfertiget vnd gebessert.

Cum gratia & Priuilegio Cæ-
sareæ Maiestatis.

M. D. LXXIIII.



Dem Hochwürdigenn Fürsten vnnd Herren / Herrn Marquarden / Bischouen zů Speir / Thumprobsten zů Weissenburg / vnd der Röm. Kay. Mat. Camerrichter zů Speir / meinem gnedigen Herren.

HOChwürdiger Fürst / gnediger herr / Es tragen E. F. G. gnediges wissen / das viel Tractatus von der erschrockenlichen Vngerischen kranckhait bißher geschriben / Darunder dises bůchlin des hochgelerten herrn Doctor Baltsars Conradini / meine[illegible]ers vertrawten freun-

er vil jar lang des weitberümb-
ten Bergkwercks zů Schwatz
bestelter Physicus gewesen /
Nachmals zů Grätz in Steur-
marckt / da er auch noch ist / vnd
hat an baiden orten dise kranck-
heit in täglicher erfarung an dē
armen leutten / so damit beladē
gewesen / wol erkenneu lernen /
Derhalben ich verursacht wor-
den / dises vast nutzlich bůchlin
wider in truck zůgeben. Dann
erstlich mögen seine Exemplar
von Grätz nit on beschwerlichē
kosten zů vns bracht werden.
Zů dem anderen / das gemelter
Doctor Balthasar auch in vn-
sern Landen / da diese schwere
kranckheit jetziger zeit an[illegible]

ne bücher/ deren er noch vil vnderhanden hat/ hinfür nit allein in den Osterreichischen landen bleiben / sondern auch zů vns kummen / vnd den angehenden Medicis zů weitterer erkantnuß der natur dienen mögen/ Dañ er nicht allein Hippocratem/ Galenum/ Auicennam vñ andere / so wol als andere/ studirt / Sunder auch was in der natur verborgen ligt / mit der hand im feür selbst erfaren hat/ vnd auch wol waißt was auß den Mineralen / vnd Metallen dem menschen zů gůtten mag gebraucht werden / Ja vil besser/ dann die / so die mineralischen medicamenta auß grossem vnuerstand für gifft außschreyen/

so doch so vil kranckhaiten sind/ die ohn diese medicamenta mit nichten mögen curiert werden. Das ist wol war / das / wie allwegen geschehen / auch zů diser zeit sich vil vnderstehen/die mineralischen medicamenta zů beraitten / lassen alle andere artzney farn/Rhůmen sich vil Theophrasti Paracelsi / vnnd wissen aber nichts darin/ Das kan darumb denen nit schaden/die der warheit nachuolgen/ man můß einem Narren seinen kolben lassen/Es bedenck ein jeder sein gewissen / das er Gott wisse rechnung zůgeben. Zů dem dritten/ das ich mit dieser Publication menigklichen begert zů dienen/ dann ohn zweiffel dises Büchlin

lin vilen gůten leutten zůr besse-
rung/trost/vñ hülff/durch Got
tes segen komen wirt / Bin der-
halben tröstlicher zůuersicht/es
werde dise mein wolmainung
nit allein denen/die dises Bůch-
leins werden geniessen / sunder
auch Doctor Balthasar selbs /
gefallen/dieweil ers darumb ge
schriben / das es menigklich zů
nutz vnd wolfart kummen vnd
erschiessen soll.

Dieweil dann Christus vn-
ser Seligmacher / belohnung
verheist auch denen die den sei-
nen allein ain wassertrunck biet
ten / Warumb wolt ich auß di-
sem lieblichen brunnen den dur-
stigen / damit sie in diser schwe-
ren sucht jr hertz erlaben mögẽ/

nit auch einen hailsamen trunck schöpffen: Will der belohnung von dem Herren aller herren auch darumb gewertig sein.

Nachdem aber E. F. G. selbs auß Fürstlicher wolmainung / mich gnedigklich ermanet / das ich die Edition dises Büchlins wölte befürdern / So hab vnder E. F. G. namen ich dasselbig wider in truck außgehn lassen / nit allein das E. F. G. ich vnderthenigen willen erzaige / sunder vil mehr / das E. F. G. neben Doctor Balthasarn / wo nit von allen / doch von vielen danck bewisen wurde / vnderthenig bittend.

Es ist zübesorgen / daß auß gegenwertiger vnbestendigkeit

des wetters / sich noch vil ergere Kranckhaiten erregen werden / darauß wir billich dē zorn Gottes spüren solten / wie dann auch die erschrockenlichen wasser hin vnd wider / die langwirigen Erdbidem / vnd der newe Stern / vns genůgsame beweisung seind vnsers verderbens / das am allernechsten vor der thür ist / aber wenig seind die es bedencken.

E. F. G. wöllen mein vnderthenigen willen zů diesem vier vnd sibentzigsten Newen Jahr in gnaden annemen / Damit thů E. F. G ich dem herren Christo befelhen.

E. F. G.

vndertheniger

M. Toxites, D.

Der Wolgebornen/vñ hochbegabten Frawen / Frawen ANNA von Kolnitz / ein geborne Freyhin zů Herberstein/Neyperg/ vnd Guttenhag/meiner Hochgünstigen vnnd Gnedigen Frawen/rc.

WOLgeborne Gnedige Fraw/ Nach dem ich in kurtz verschinen tagen bey E. G. Döchterlein zů rathen gewesen/ vñ die Fraw nach jhren sonderlichen angeborner miltigkait / mir allerley Ehr vnd wolthat bewisen / das ich billich vrsach gnůgsam bekhomen / E. G. für solche herzliche Ehrerbietung mich danckbarlich zů erzaigen.

Dieweil aber E. G. vnder andern mich insonderheit angeredt vnd gebetten / wo es müglich / Jhren G. für das haußgesind/ vnd vnderthanen ein kurtzen

tzen

cken vnterricht / vnd Artzney Ordnung zů stellen / von wegen der gefehrlichen weitschweiffenden vergifften Kranckheit oder Fieber / so schier gantz Europam durchstreicht die VNGERISCHE SVCHT genant / Welche jetzund daselbst auch im schwanck gienge / vnd einreissen wolt / darmit E. G. im fahll der not wißte / was sie doch mit jren lieben Kindern vnd Haußgesind / Ja auch mit jren armen Vnderthanen solt anfangen / vnnd gleich als ein gwisse Richtschnůr / oder gegründte wegweiß / vnd andeutung het / Wie sie doch mit jhnen inn dieser schweren Sucht sich verhalten solt / vnd jnen vngezweifelt / oder on sorg / vnd Irthum̃ / mit gebůrlichen rechten / vnd der kranckheit gemässen natůrlichen mittel zů hůlff kommen / Ob sie auß Göttlicher mitwirckung jr leben erhalten / diesem weitschmeissenden vbel / linderung der schmertzen / vnd ein abbruch vnd errettung beweisen möcht. Dañ sie wer bey

jr ge-

jhr gewiß/ das Gott mit vns nicht also hart vnd tyrannisch handlet/ das er nit zů einer jeden kranckhait/ wie hefftig vnd gestreng dieselbig were/ nicht auch Ertzney vnd mittl verordnen/vnd prædestinieren solt. Dañ ob wir schon sein zorn mit vnsern Sünden auff vns laden/das er vns kranckhait/das ist/straffen zůschickt/ So were er doch jmmerzů mit seiner ewigen alten Barmhertzigkeit vñ gůtigkeit darbey eingedenck/ sendet vñ geb vns widerumb auch trost/ errettung/ das ist/ edle Artzney/ gůte Ertzte/ hülff vnnd wegerung/die man zum preiß vnd lob seines göttlichen Namens gebrauchen vñ geniessen dörffte.

Vnnd warlich diese Erkantnus des willens Gotts ist in vns Christen hoch zů loben/vnnd ein grosse gab/ wem solches in der gefahr des Creutz offenbar ist/ Dañ on den willẽ Gottes geschicht nichts/ die kranckheiten seind sein will/ der Todt sein will/die erledigung/ vnd erlösung sein will. Dieweil dañ E. G.

dise

dise erkandtnus dahin richten / vnd befleissen sich tag vnd nacht / wie sie dem Armen Ellenden in disen schweren gestrengen / thewren / müheseligen / vil geengstigten zeiten / oder willen Gottes / in allerley weg mit jrer hülff / befürdernuß vnd erquickung gantz gütig / milt / barmhertzig / freygebig / vnnd in allem güten jn gefellig vnd ersprießlich zü eylen vnd entgegen kommen / Vnnd also jnen an leib vnnd Leben / als ein trewe Nothelfferin beystehen / hab ich jr ehrlichs / Christlichs / vnnd Hochbegabts / Tugentreichs begern dises fals meines armen geringen verstands (zü gütem dem armē / verlaßnen / schwachē Völcklein) gern wöllen helffen befürdern / vñ diß mein kleins Tractetlin / oder arms pfündlein / vñ geschenck so ich vor zwey jaren / da erstlich dise kranckheit vnd verwürts leger inn Tyroll angefangen / meiner armen gemain / der löblichen gesellschafft des Freyen Berckwercks daselbst zü gütem gestelt / jetzund wider für

die hand genommen / mit mehrern erfahrungen vnd handgriffen etwas gebessert/ E. G. vnd derselbigen verwanten / Ja auch einer gantzen Ehrsamen Landschafft zů gůtem (welcher ich diß mal mit dienst verpflicht) vnd frommen nicht dahinden wöllen verhalten / oder eingraben/ Sonder dieweil diser weitschwaiffend jamer vnd hertzenleyd/bey dem armen Landuolck groß vnd zůerbarmen ist / an des tags liecht kommen/ vnd in truck verfertigen lassen. Dann offt in einem hauß / wie ich leyder nun vil in meinem vmbraisen erfahrn / zehen oder zwölffe mit einander nider ligen / vnnd keiner dem andern helffen/ oder die minst handtreichung beweisen kan/ Auch so schon ein Frommes Christlichs Mensch verhanden / das sich solcher will annemen/ helffen/dienen vnd rathen / so erkrancket solches auch so bald / Stirbt es nicht dahin / so můß es doch sein trew vnnd mitleiden mit langen schweren bethsiechen vnd schwachhaiten

haiten büssen / Wie dann auch vielen hochgelehrten herrn Doctorn widerfaren / die in diesen vnnd andern landen / jhr schönes jungs leben von jhrer trewen hülff wegen / vñ beystand mit auffgesetzt / verloren haben (vnter welchen ich insonderhait den Woluerdienten thewren Mann vmb ein Ehrliche Landschafft / Doctorem Martinum Sibenbürger / ehrenthalben will genent habē) welches hoch zů beklagen / vnd zůerbarmen ist / das Gott auch seine berůffte instrumenta vnd diener also / wo man jhr am höchsten bedörfft / hinrafft / vnnd diese ernste Straff dardurch scherffet.

O wie lang wöllen wir doch sicher vnd frey sein? Wann wirdt doch vnser Euangelische Bůß ein mal angehen? Will dann nichts an vns helffen? Wir sehen mancherley miracula mundi / vnerhörte Wunderzaichen am himel vnd Firmament / grausame Erdbidem / wasserflůt / Sůndtfluß / Mißgeburt / vnd gewechß / Thewrung / krieg /

newe vnerhörte Pestilentzische kranck=
haiten/den Tod/vnd alles Creutz/noch
hilfft es nicht? Wen solches trifft/den
triffts/ Die andern achtens nicht /hal=
tens Natürlich/aber es ist nicht meines
thůns hie vil zůstraffen / es můß d' welt
in jrer boßheit also gezwagen werden/
Vnnd diese meine helffende hand hab
ich allain E. G. begern der vrsachen
halben wöllen darbieten/Dieweil dan=
noch nirgendts kein Fleck oder orth so
klein ist/es sein etwa Meñer oder Wei=
ber darinnen/die den Truck können le=
sen / damit sie auß diesem Tractetlin/
doch etliche hülff klauben möchten / die
den krancken zů gůtem gedeyen vnd ge
raichten. Dann vnmůglich an alle ort
Medicos oder Ertzt zůschicken/oder ei=
nem jheden insonderheit ordnung für-
zůschreiben / Vnnd sonderlich/ das die
vom Adl / vnd andere Landleuth in jh=
ren heusern ein Formular hetten / dar=
auß sie jren krancken vnderthanen inn
diesem jamer helffen/Wie dann E.G.
sampt

sampt vil andern Ehrlichen vom Adel
fast/vñ hoch beflissen sein/ wie sie auch
sonsten das gantz jhar herumb mit dar-
streckung allerley hauß artzneyen/ge-
brenten wassern/vnd eingemachten E-
dlem zeug/ den armen vndterthanen
gantz willig / vnnd gern hilfflich vnd
rathsamb sein. Darmit aber E.G.vnd
anderer frawen zu diesem Göttlichen
herzlichem allmůsen befůrdert/geraitzt/
vnd verursacht wurden/ hab ich in di-
sen Gottskhasten den armen zu helf-
fen/ durch euch diese meine zween hel-
ler einwerffen wöllen/vnd nicht achten
ob den hochgelerten Doctorn/ vñ Artz-
ten schon diß mein wercklein nit aller
ding gefiel/vnd da vnnd dorth dadeln/
ropffen/zopffen/verachtē wurden/ vnd
frag ich nach solchē allē nichts/wann es
nur den armē verlaßnen/deren sie sich
nicht achten/zu gůtem erschiessen/ vnd
durch fromme gůttmainende hertzen
jhnen dardurch hůlff / vnd trost bewi-
sen wirdt. Dann ich solchen Naßwitzi-

gen hiemit nit will ordnung oder Lehrnung fürgeschrieben haben/ Dann ich wayß selbst wol/ sie wissents alles besser/ Sondern ich hab allein dem armen vngelehrten volck hin vnnd wider auff dem Gehwe dise meine gesamblete Parteckhen/ die ich noch alß ein alter Pursant in meinem schuelsack gefunden/ wöllen außspenden/ Damit wo der arme hin vnd her verlassē/ on alles gefehr dieses dürrs rindlein brots möge finden/ vnd sich darmit erquicken/ vñ das heil seiner gesundhait erlāgen. Vnd will also der hoffertigē/ vberwitzigen schnarchen/ stechen/ vnd brechen wenig achten/ es gefall jn/ oder nicht.

Wiewol nichts in disem büchlein vermelt/ das ich nicht gnugsamb mit der alten authoritet/ oder mit gewissen argumenten beweysen/ vnd darthun wolt/ vnnd hett solcher bücher Capitl/ vnd schrifft woll mögen anziehen/ Dieweyl aber dem Layen darmit nicht geholffen ist/ werden die Gelehrten solche allgemaine anzüege selbst

wol wissen. Das sie aber vermeinten/
Ich were vil zu gering/ vnd zu seucht
gelehrt von einer solchen newen vner-
hörten kranckheit newe maß/ordnung/
ja hülff vnnd gebott fürzůschreyben/
gibs zu/ Wiewol nichts new ist/das zu-
uor auch nicht gewesen ist/ Dieweil a-
ber die Experientia ein sehr alte Mů-
ter ist/ Jha elter/dann alle scripta Do-
ctorum, vnnd solche lebet noch/ wirdt
ob Gott will solche alte kunst experien
tia in dieser newē sucht mir nicht vmb-
stehen / sonder den zweck stecken vnnd
zaigen/ vnd mich nit zu gar weit vom
zyll schiessen lassen. Dz aber ich mein
Experientiam gern in die gmain laß
kommen / bin ich nicht also geytzig vnd
neydig wie sie/vnd wayß dz ich meinen
mitchristen/ & Reipub. zu gůtem/vnd
nicht mir geborn bin / So dörffen sie
mich auch nit beschuldigen/ dz ich auß
jren schatzkamern/ vñ kunstschrein jhre
gehaimnuß vnd archana entdeckt/ vnd
diuulgirt, oder etwas verwent het/Die
weil

diß meine Experimenta auß meiner Esse erst herfür gehen / vnnd lautter gering schetzige εὐπόριστα / vnd Bauern artzney sein. Dann fast alles / was hierinn verfaßt / Inn gerten / auff dem feld in gemain wachsen / auch sonsten inn gemeinem schwang / oder brauch gangen / vnd was gemein ist / geneußt jederman on beschwerd / vnd widerfert niemandts darauß schaden / oder nachtail

Auch entzeuch ich jrem gewiñ nichts / Dann ich den armen diß schreib / zu welchen sie nit gern kommen / dann sie den lohn nit haben zuerschwingen / vnd ficht mich hie nichts widerwertigs an / was sie mir möchten auff legen / wann allein dem armen geholffen / vnnd gedient hiemit ist worden / so will ich alles gern für guet haben / vnd also diesen meinen kalten trunck wassers E. G. vñ anderen güthertzigen Frawẽ vnder die armen auß zu teilen vermeint / vnd beuolhen haben. Diss lob / disen gwin / be-

ger

ger ich/ Dann O Gott vnd HERR/ dir ist der arme verlassen / khomm du jm zu hülff / du trewer Gott / treib du Fromme andechtige hertzen/ das sie sich des armen annemen. Da ligt Man/ Weib vnd kind / da ist der arme hauff/ da ist kein brot/kein hülff/ Weck du auff die Reichen/ erfülle sie mit barmhertzigkeyt/ vñ laß sie deine straff erkennen/ vnd den armen helffen.

Dieweil dañ nun E. G. sich reilich der armen annemen vnd auch derwegen diß schreyben vonn mir begert haben/ warumb wolt ich derselbē nit gern zu willen dieses geschenck von mir den armen zu guttē haben lassen außgehn? vñ solches ehrlichs ansinnen vnnd begern hochachtē/ vñ statt gethan haben? Mit höchster bitt/ E. G. wollen diese geringe arbeyt/ vnd mühe im besten an nemen / in solchen Ewer Christlichen/ glaubreichen wercken / vnd tugenden gegen den notturfftigē vortfaren/ jnen mit aller gütigkeyt/miltigkeit/handrei-

chung/ vnd gaben hilfflich trew vnnd gunst leisten/ Vnd disen armẽ verlaßnen/ hochuerwundten Samarithern in jren schwachheyten jhre wundẽ heylen/ vnd binden/ Oel/ das ist/ allerley labigung/ vnd artzney/ gebrente wasser darbieten/ Auch wein darein giessen/ das ist/ die vnderhaltung/ hill vnd fill/ vnd alles/ was in von nötten/ mittheilen/ darmit jr lebẽ vñ gesundtheit erhalten mög werden/ Der Reich GOtt/ der nichts vnbelonet wirdt lassen/ wolle Euch diese wolthaten/ vnd miltigkeyt an jenem tag reichlich vergelten/ Alle seuchten vnd kranckheyten/ hunger/ vnd kummer gnedigklich von vns abwendẽ/ vns wirdige wahre frucht der büeß verleihen/ das wir doch einmal recht Christen mit der that/ vnd nit allein mit Namen seien vnd erkendt werden.

DAs gebe Gott durch seinen heyligen Geist zu einem frölichen Newen Jhar/ Amen.

Vorrede an den Leser.

DER alte berümbte/ Weyß/ Hochgelert/ vnnd Weiterfarn HIPPOCRATES sagt nicht vergebens/ das die verenderung/ vnd wechsel der zeit/ vil vnd mancherley kranckheit verursachen. Dieweyl nun dise jar herumb seltzame lufft vnd vnstette wetter gwesen/ vnd sehr fast feuchte nasse jhar/ kein zeyt des jars/ wie sie in jr qualitet sein solten/ gewesen ist/ Vnerhörter hunger vnd thewrung/ wunderbarliche wytterung der himlischen constellation, vnnd widerwertiger einfluß am gestirn erschinen/ Sonderlich die vergangne grosse vnnatürliche finsternuß/ die in verschinen jaren verloffen/ an Sonnen vnd Monen/ vud erschröcklicher opposition & coniunction, Auch aspecten, widerspenstigter Planeten, Wie dann auch dises vergangē jar etlicher solcher

constellation verhanden/darauß vbels zugewarten ist. Will des grausamen auffstandts vnd prausens des Meers/ auch vnglaubiger vnerhörter bletzlicher gewesser, vnd giessen/ die sich an vilen orthen/ auch inn vnsern Landen / vnd jren grentzen erhaben / mit warmen/ faulen windten/ vnnd gewülck/nebeln vñ anderer vngestümigkeyt/geschweygen/ Welche alle miteinander zweifels on/ die lufft etwas inficirt/ beflleckt/ vñ verunraynigt haben/das nicht wunder ist/ ob schon an vilen orthē newe seltzame kranckheyten sein entsprungen/ als Pestilentzische / Feuchte / faule fieber/ schwitzsuchtige/dinstüge kopffwehe/vn erhörte Tob vnd hirnsucht / Fewrige halßgeschwer / Tödtliche preun der zungen/ gefehrliche brüst vnnd lungen geschwer/vnhailsame seiten stiche/vnd lenden wehe / gählinge schwere niderkunfft, vñ mißgeburt der weiber/vilerley contraction,vnd Läme der glieder/ bauch wehe/ grimmen/ würm/ blatter/ reys-

reyssen / mancherley schweyß flecken / oder blůt mähler der haut / als roth / blawe / braun / leberfarb / schwartz / weyß wie die kindsflecken / doch denselben an der farben vngleich / Das solche seuche ten / vnd kranckheiten nun biß in die acht oder neun jar als anfallende / vnd beschmaissende jrr lauffende vbel schier gantz Europam durchschmaißt / vnnd verunraint / durch krochen haben / Vnd ist wissentlich / das wenig Landt / Kö- nigreich / Fürstenthumb / Stett / Merck Dörffer sein in teuscher Nation / in wel chem nit diese obernente jahr entweder pestis, oder diese / vnd dergleichen Pe- stilentzische malignæ Fieber / vnd seu- chten regirt / vnd geschwebt haben / vnd die nicht jemmerlich mit disen vergiff- ten kranckheyten geplagt worden sein.

Wiewol sie an einem orth hefftiger als an dem andern gewůt / vñ getobt haben / so ist doch selten ein land lehr außgangen / das nicht mit jnen gnug- samb zukhempffen vnd zu schaffen ge- habt.

Dieweyl dann es sich leßt ansehen/ als woltē bey vns diese Pestilentzische gemaine disel/ Fieber vnnd plagen sich wider anspinnen/ vñ einreyssen/ als sonderlich das böß schweyß fliessendt Vngerisch faul Pestilentzisch miscellanisch Fieber/ θηριῶδες sampt seinen seltzamen malflecken/ pestigiæ genant/ welches schier gantz vnd gar hectica & putrida ist/ vñ mit seinem grewlichen gebrauch dem menschen mit seiner durch tringenden schedlichen feull/ vñ dünsten in wenig tagen das hertz außdörrt /vnnd verzert/ Auch ein grausamen Narcotischen schlaff mit hirnwüetten/ vnd beraubung der sinnen / vnd vernunfft/ den leuthen anwürfft / oder einē vnerhörten gferlichen rotlauff/ oder hals gschwer der Mandel / gurgel/ vnd zepfels / auch preun der zungen zufuegt / Deßgleichen ein gählinge Apostemation der lügl/ Peripneumonia genant/ vnd blüt reusperung hæmoptoisis verursacht / das vil von stunden an verstockts blüt außwerffen/ vnd die lung/

von wegen grosser hitz auffsteigt / vnd verdort / die leut ersteckt / die leber vor durst zerschrundt / vnd vnerleidliche seyten wehe / vnnd stechen / sampt spären dürren husten / auch vnglaubige Nasenblůttūg darauß entspringen / die niemandt erdulden kan / das riepfelin / Diafragma genant / gantz vnd gar verschwindt / vñ eindort / grausame hitz vñ schwindung der Nieren vnd Ruckwehe / vnnd brennen des harns / sampt andertn schweren zufellen / peynigung vñ qual / die nicht wol zuerzelen / Will geschweigen der hefftigen bauchwehe / grimmen vnnd grausamen feul so im magen vnd därmē entstehen / Da ein solcher wůst von würmen vñ schleimen steckt / dergleichen nieh erhört worden / das ein solche putrefaction, so gailing ein solche speluncken der würmen solt können zurichten.

Dann die würmb nicht allein durch den leib / sonder durch den mund / nasen ohren vilen / so sie schier sterben wollen / außgehen / auch im hirn wieder alle ver

nunfft sein erfunden worden / das zu besorgen / das diß gewisse vorreütter eines grossen Landsterbens sein werden / wie zuuorn geschehen. Dann wie der Himel vnd sein Constelation wittert / Also der klein himel / der mensch / welches einfluß in jme alles wircket / vnd imprimirt sampt vnsern sünden.

Derhalben will ich allhie kürtzlich menigklich zu gůtem mein gůt bedunncken / vnd einfeltige hůlff vorgeschrieben haben / wie sich ein jeder inn diesen schweren leuffen haltẽ soll / Sich so vil menschlich oder müglich zu preseruirn vnd zubewaren vor disen seuchten vnd kranckheyten / Auch wie einer diser / so er durch verhengnuß Gottes drein gefallen / desto ehe möcht darauß errett vnd erledigt werden.

Wiewol von vilen diß veracht / vnd vernichtet sampt der artzney möcht werden / So wayß doch ein jeder verstendiger vernünfftiger weyser mẽsch wol / das die artzney nicht vergebens sampt

dem

dem Artz von GOtt erschaffen ist/ vnd
soll also diese meine gůtmainung vnnd
mittel im besten verstanden/ vnnd so-
uil gelten alls billich/ im besten ange-
nommen werden / GOtt vmb das ge-
deyen darnebē bitten/ so wol/ als vmb
andere zeytliche Narungen/ vnd wol-
farth / das er diese plagen/ vnnd straff
von vnns abwenden wölle / vnnd so
GOTT zuuorn ist andechtig gebeten
worden/ vnser Leben gebessert/ als dann
sein Haußgesindt zu diesem einfelti-
gen/ doch gegründten Regiment haltē/
jhnen zům bestē hiemit beystehen/ helf-
fen/ vnnd Rathsamb sein/ Damit die-
ser jamer sich nicht weyter einfle-
chte/ vnnd ergers darauß
eruolge/ Da Gott lang
vor sein wölle/
AMEN.



Kurtze vnd ainfaltige vnderrichtung von dem malignen Epidemialischen Fieber / die Vngerisch Sucht genant.

Was das Fieber sey / vnd wo es herkomme.

Das erste Capitel.

IN schweren verdunckleten verborgē / Natürlichen dingen / wie fast wir vns darob werwunderē / vn̄ mit vnserē verstandt vnd vernunfft philosophirn vnd nachgedencken / wo doch solche herkommen / vnnd wie sie geschehen / Können wir nicht liederlich etwas gwis schliessen / sonder nach langem gribeln / vnd phantasirn, hangen wir an einem wohn / vn̄ gůtbeduncken / wissen nichts gewis.

Wie

Wie dann den Philosophis & Medicis in vielen dingen geschehẽ / welcher vrsachen / vnd effectus sie nit habẽ mögen erforschen / vnd denselben selig vnd fœlicem geheissen / Qui rerum potuit cognoscere causas, der solches gewißt hat / wie sie dann den vrsprung schier aller kranckheiten / dẽ vier humoribus, so im menschlichẽ Cörper ligen / zůgeschrieben / vnd alle jre fundamenta vñ artzney dahin gericht / wie solche vier Mütter aller schwachheit inn jhrer löblichen / billichen / vnd gleichförmigen vermischung erhalten / vnuerwirt / vnd vnzerrütt bleiben möchten / darmit auß diser humorum mangel oder vberflus / nit ein kranckheit entstůndt / darauff sein alle purgatiua vnd digestiua, vnd dergleichen artzney angestelt worden. Aber diß alles ist ein lautter opinion, wohn / vnd gůt beduncken / vnd bleibt noch also. Damit wir im vrsprung vñ herkommen / diser vnserer Vngerischẽ kranckheit / vnnd dergleichen newen

Seuch-

Feuchten/nicht auch nur ein Opinion hetten / wöllen wir vnserm Obersten Magistro vnd Philosopho CHRISTO IESV, der das ewig / allmechtig/ ainig/ ware Wort/ weiszhait/ vnd warhait ist / mehr als den vermeinten philosophis vñ Medicis nachuolgen/ Welcher vns in verdunckelten sachen der Natur vñ seiner werck / nit auff opiniones Philosophorum, sonder auff das gros /hell / lauter /dick / verstandtreich bůch der Natur zeigt/da er spricht/ Discite, vt terrestria crescāt lilia. Wañ jr (wolt er sprechen) begert zu wissen/ wie ein ding herkom̃e / oder wie es geschehe/geht vber mein bůch das ich der welt forgeschriben hab / darinn werd jr mancherley seltzame andeutungen finden / darauß jr in verstandt vñ wissen verborgner ding / leichtlich kommen werd. Dann da werdt jr den opificem sampt seinen creatis, gůten vnd bösen/ fein augenscheinlich erkennen/ an des Firmaments, an der Erden / vnd der

Wasser

Wasser geschribnen geschöpffen/Zeichen/Ebenbildung/vñ Contrafeytungen.

DIeweyl dañ diß Vngerisch Fieber / ein sonderliche plag vnnd straff ist/ die Gott ohne zweyfel aus seinen creatis, von wegen vnserer begangen Sünden vns züschickt/ wöllen wir sehen / ob vns dis Natürlich büch/doch den rechten grund seines vrsprungs / wesens / was es doch für ein ding sey/ was es für vrsachen/ für species vnd tail/ auch vnderschaid het/anzaigt. Dann sonst sagt man in gemain/ Es sey ein fauler vergiffter kalter oder warmer / truckner oder feuchter böser lufft / der die Leiber der menschen also vergifft ꝛc. Wie dañ Pestis auch also genent wirt/ vnd dise febres Pestilenzisch darumb/ das sie aus bösen Pestilenzischẽ lüfften herfliessen. Wie nun die lüfft ein vrsach sey / woher sie jhr gifft nimpt / wöllen wir aus dem büch der Natür lernen. Die gelehrten sagen

das gestirn/ der Himel mit seinen bösen aspecten vnnd Planeten, vñ grausamẽ vngewittern/ verursach solche böse lufft/ dz ist/ sie vergifften alles/ das gwechs/ speis/ tranck/ wasser/ winde/ vnd alles/ was zur erhaltung des menschen lebens von nötten. Darnach wañ solche notwendige erhaltung nutrimenta in menschẽ gehen/ werden jhre leyber auch daruon vergifft/ vnd mangelbar. Das wir nũ solches wissen/ wie es komm/ will ich durch ein gleichnus vermelden.

Ein Wirtt hat vnnützige Gest in seinem hauß/ wolt jr gern loß werden/ weiß nit/ wie er sie mit füg hinauß brecht/ bedenckt sich/ er wölle sie mit einem gstanck vnd bösem geruch hinauß stencken/ Er wisse doch sonst sie nit hinauß zubringen/ Nimpt Leder/ Horn/ Hüff/ Klohen/ wullens tüch/ Feder/ Asam fœtidam, vnd anders/ wz vbel stinckt/ macht ein fewer/ zindts an/ der rauch schwingt sich/ stinckt vbel/ die

Geste

Geste empfangen jn / Einer spricht/ pfwy wie vbel schmeckt es/ich meine es hab einer Roszhůff/ oder alte schůch an gezindt/der ander sagt/ich ryche Asam/ der dritt aber ein anders/ Zu letzt sagen sie/ wir wöllen in diesem gstanck nicht bleiben / wir dörfften wol kranck werden/ wöllen vns in ein anders Wirtshaus verfügen. Also thůt jhm GOtt auch durch die Natur / wann er vns vnnůtzige Gest/ vnnd Sündige menschen straffen will/ macht/ vnd zindt an ein scharpffen rauch/ das ist/ vergiffte lůfft. Was nimpt er für specerey? Da sein erstlich seine gifftige astra, die bösen aspecten vnd Planeten, die mit jhrem schein / krafft auff erden/ vnnd im wasser/ vnd im lufft das gifft machen/ auch alle gifftige thier/geschöpfft/wurtzen vnd kreuttern / vnnd Berckwerck sefft Mineralia mit jrem einflus verursachen/vnd wachsen machen, Dann kein gifft auff erden in würtzlen vnnd kreuttern vnd Mineralibus nit ist/ sie

haben jhre sondere astra, von welchen jr Qualitas maligna eingepflantzt/ vnd herkompt. Also die böse würm vñ Meerspinnen im Meer/ die Cantharides, vnnd andere böse geschmais der lüfft/ haben jhre himlische astra, von welchen jn das gifft ein fleußt/ da fert Gott zu/ vnd nimpt solche himlische gifft astrorum, die sonst müß in die jrdischen/ vñ Mineralische auch wässerische vnd lufftische subiecta oder corpora/ das ist/ gewechs/ vñ geschöpff agirn, legt dieselbigen all züsammen in ein fewer/ in die lüfft/ on welchen wir nit mögen leben/ zünd sie an/ da brennen sie alle vndter einander/ Einer schmeckt arsenicum, der ander schwefel/ der dritt Coloquint/ der viert Cantharides, ein anderer aber ein ander gifft/ vñ so vil geschlecht der gifft/ also vil geschlecht der kranckheiten in denen/ so solche mit jhrem Athem schöpffen/ vñ in sich ziehen/ so jnen allen mit ein ander/ vñ aus einem jeden insonderhait züfompt/ nach

der

der Quantitet vnd Qualitet, oder ver-
mischung mancherley gifft. Also
werden die vergiffte kranckheiten ver-
mischt grősser/ mehrer/ hefftiger/ weni-
ger/ milter/ vnnd vngefehrlicher. Dañ
vil gifft sein/ die allein tődten oder scha
den/ nach der viele vnd grősse/ wann
man jr wenig braucht/ schaden sie nit/
als helleborus albus hemer wurtz/ ist
ein tődtliches gifft/ tőd aber nit/ wenn
man sein nit zuuil brauchet/ sonder
macht den bauch flüssig/ oder purgirt
coleram, wie sie sagen/ wann man aber
sein dosin vnd gwicht vberschreitt/ so
purgiert es zu todt/ vnd macht conuul-
siones/ vergicht. Also kompt einen ein
lůfftigs vergiffts Fieber an/ welches ist
helleborischer art/ da der lufft aus dem
himlischen vnnd jrrdischen helleboro,
sein laxierte krafft gezogen hat/ vber-
flüssig zuuil/ so macht es bald ein Tod-
ten stůl/ vnd tődtlichs vergicht/ Hat er
aber nit zůuil an sich gezogen/ so ma-
chet er allein ein růhr oder bauch fluß/

welchem wol zů steuren/ vnnd zu helffen ist, also můß man von andern allen speciebus der Aerischen lůfftischē gifften verstehn/ vnd iudicieren.

Derhalben diß Vngerisch vermischt Fieber nichts anders ist/ dañ ein böser vergiffter lufft/ der nach art vnnd vermischung mancherley himlischer/ vnd irdischer gifft/ die geister/ die humores, die Leiber der menschen angreifft/ vergifft/ vñ verderbt in gemain durch aus/ oder ein sonderlichs glied mehr dann das ander/ demselben gifft gemeß/ vnd vnderworffen/ vnnd wirckt nach der Qualitet/ vnd Quantitet desselbigen giffts/ aintweders zům todt/ oder doch zů grossem schaden der gsundheit/ am maisten dem blůt zů wider. Darmit ich dise definition mit exempeln erklere/ Ein Basilicus ist das höchst vergiffts Thier/ so in der Natur mag erfunden werden/ das mit seinem gifft würgt vñ tödt alles/ was er ansicht. Also ist ein hefftig vergiffte lufft/ die heist man pe-

stilen-

ſtilentziſche/ iſt nach der arth Baſiliſci, warumb? Sie hat ein ſolches verſamlets gifft in ſich/ das ſie alles/ wz ſie ergreifft/ tödt.

Darnach ſein gifft die von wegen jrer grauſamen hitz / vnd fewer /alles was ſie berůhren / verbrennen /vnd erzinden/ als arſenicum, Auri pigmentum,ſublimat, &c. Alſo werden die lůfft mit anziehung ſolcher ſchwefeliſcher/hůtrauchiſcher hitz verunrainigt/ welche nachmals im menſchen das gantz geblůt/ hirn/ vnd hertz vnder eins wie ein fewer anzinden/ die Preun machen/ vnd alles zu kolen brennen: wie dann dieſer art diß Fieber auch iſt/ darumb Cauſodes genant/ Dañ es alles verbrent/vnd tödt wie der Arſenicum. Dieſe hitzige Sublimata,ob ſie ſchon in geringer Quantitet vermiſcht ſein /ſo begern ſie doch nur vber ſich/entzinden das hirn/ſteygen in den alembicum capitis,hencken ſich da an/cauſirn phrenitim,Preun/hitzblater im halß/ můdt.

mundt/vnd ander hitzige kranckheiten.

Mehr sein gifft Opiatischer vnnd Anodinischer art/ als Mandragora, Vua Versa dolpór/ so dieselbigen den lufft verunrainigen/machen sie nach jrer art Opiatische/Anodinische kranckhait/ erstarren/ vñ congelirn alles mit jrer hefftigen kelt/ das sie das blůt/ hirn hertz/ vnnd das leben mit kelt tódten. Mit diser art ist auch dise Vngerische Sucht vermischt/ daher kommen die hefftige lethargi, schlaffsucht/ entwalwung hertzklopffen/ vergicht/ Contraction, auff bláhung vñ geschwulst der leyber an den krancken/ vnnd dise zwo Qualiteten in jrem excessu, frigus & calor, geben die hóchst Deleteria, das ist/ das hóchst gifft/ die da flucks gschwind tódten/ vñ diese Mineralia zaigt vns an liber Naturæ. Dann wirs mit vnsern augen also sehen wachsen/tretetens mit vnsern fůssen. Wie sie nun auff erden gewiß also wachsen/Also auch im himel/ zůuor in astris, ehe sie im

im Erdtrich aus dem wasser dise Subli-mata geberen

Mehr sein gifft die malignas qualitates an jn haben/ sie laxiern zu fast/ oder astringirn zufast/ als Colocynthis laxirt also fast/ das es auch blůt/ vnnd alles was im leib ist/ hinauß purgirt. Also wird die lůfft mit Colocyntischer gifft vermischt/ das sie die Leiber mit Purgierender art verderbt/ darauß entstehen/ Roteruhr/ bauchwehe vnd dergleichen Corrosiones, inwendige aufffressung der Ader/ so solche gifft verursachen/ Etwa zeucht die lůfft auß den fungis vnd wurtzln ein solch gifft/ die das hertz erstecken/ wie im Pfifferling/ mucken schwam/ Napello, Narn kappen zusehen ist. Etliche erstecken von wegen jrer schwere/ als im silber/ gleth/ bleyweyß/ vnd andern mehr/ Also geberen dise malignæ febres, nach solches giffts arth/ seltzame vergiffte suffocationes, drieß/ Peulen/ vnd anders.

Mehr sein gifft/ die etwa einē glied

gefehrlich allein sein/ vnd fügen demselben ein tödtlichen schaden zů/ vnnd thun dem hertzen nichts/ fallen allein jr glied an/ darzů sie von Natur geartet sein/ alß qůcksilber die zeen/ zanfleisch/ hirn/ leber/ flachs/ allein verletzt. Item Apium risus oder Sardoa, sein gifft zeucht allein den hals zusamen/ das sich einer muß zu todt lachen. Also diß Fieber hat ein solche Apianische art/ dz sie den hals mit einem geschwer Angina genant/ zůsamen zeucht das einer bald sterben můß/ wie dann auch Cicuta vnd andere mehr solche arth haben. Crocodilion ist ein kraut vnd wurtzel/ wañ einer darzu schmecket/ oder dieselbig isset/ so fahet jhm an die Nasen zů schwaißen. Also auch diese Fieber ein himlische Crocodilische macht in jnen haben/ das sie hefftige/ tödtliche Nasen blůtten/ (wo sie vberflüssig den Menschen vergifften) zůrichten / wie sich dann jr vil zů todt geblůt haben/ so dise kranckheit ist mit blůten ankommen.

Cantha-

Cantharides sein Keferlein also ver gifft/ wer sie zuuil braucht/ der harnet blůt/ biß zum Todt/ Also auch in disem Fieber ein Cantharisch gifft/ welches gschwer der blasen/ vñ Niernkranckhait zůricht.

Mañ wayß layder zu wol/ das vergiffte kreuter vñ wurtzl sein/ damit die Mägd die kinder verthůn/ die die Frucht aus dem leib/ vnd die weyblichen Rosen treyben/ Also hat dises Fieber solche Epimenische gifft an sich/ das darauß vil Mißgeburt der schwägern/ vñ todte frucht/ auch vber natůrliche weiberflůß entstehen/ darauß der todt eruolgt.

Also sein vil andere wurtzl vñ kreutter böses saffts/ wer sie geniest/ der bekompt inwendig entzůndung an lungē vñ leber/ als springkörner/ krottenkraut/ Esula, Der Meerhaß/ vñ dergleichen/ Also auch dises Fieber nimpt solche art an sich/ entzůndt die lungen/ die leber/ das Ruepfelin/ den Magē mit seinem scharp-

scharpffen bösen safft / der ist wie ein schaidwasser/ darauß vnderschiedliche zufell vnd mengel entspringen.

Weytter sein gewechs als Flammula Breñkraut/ Brennessel/die machen die haut blatert/ Zẽgern sie/wañ mans aufflegt / Also hat das Fieber ein Vesicatorium gifft an sich / verbrent die haut / das mancherlay blattern exanthemata/schaffblatter/durchschlechten/ hundtblatter auffahren.

Mehr sein gifft als Aconiton fuchswurtz/so einer dieselbige frisset/ fahren jm an der haut mancherley måler auff/ wie dañ schier in allẽ gifften geschicht/ so man sie kost hat/ Also auch in disem Fieber auß Aconitischer art/mancherley Pestigiæ,flecken vñ måler wie die Flehe biß/ vnd mancherley farben.

Etliche kompt ein Dipsatische gifft an/ můssen vor durst sterben/ Vnd so wir im bůch der Natur fortschreytten/ finden wir andere mehrere gifft / die den lufft verunrainen / Da ligt ein hauffen

hauffen aß/ da ist ein schlacht geschehen/ da steht ein wůst von pfitzen/ möser/ vil fauler Sehe/ vnd stinckter lachen/ darauß allerlay feulung/ gestäck/ wůst/ Maden/ Würm/ vnd vngezifer kriechen/ Solche feull/ vnd vnrainigkeit hat auch an jm diß Fieber/ auß dem lufft bekommen/ darumb es Verè putrida ein rechts aß ist/ vnnd vnsern leib mit maden vnd würm dermassen corrumpirt, erstenckt vñ erfeult/ dergleichen nihe keins gewesen/ vnd derhalben θηριώδης intitulirt worden ist.

Dieses Fieber hat auch ein Bubrestische art an jm/ Dañ wann ein khů ein Bubrestin, dz ist ein Plae oder ein Qualster frißt so blehet sich auff/ vnd zerbrascht/ Also jr vil auff lauffen in disem Fieber/ als wañ sie ein gantz jar wasser süchtig gewesen. Wie nun dise gemelte species & differentiæ in gemein/ alle auß vergifftem lufft herkommen/ so möcht ich doch noch mancherley vnderschayd vnd vrsachen erzelen/

Die-

Dieweil diese vergangne jarn/schwere tewre zeit gewesē gefehrliche vngewonlich vngewitter/dardurch das Obß/vñ frucht/auch andere narūgē verūraint/ wetterschlechtig/ Putzechtig/ wurmstichig worden sein/ darauß mancherley infection, so wir derselben gebrauchen müssen / entstanden / Aber ich laß bleyben. Dann ist es müglich/ das ein böse lufft in ein Apffel vnnd Nuß vnsichtbarlicher weyß hinein tringt/macht daselbst ein feulung/ ein Wurm vnd vnrath / warumb solt solche frucht nicht mit jhrem gefaßten bösen lufft/ den du issest/ auch nit widerumb in dir ein infection zurichten?

Darnach nimpt auch der lufft der vergifften Würm art an sich/ alß der Nattern/Wüettenden hund/ der Scorpion vnnd Meerspinnen / welche die leuth mit jrem beyssen vnd stechen vergifften / Da beißt einen ein himlische Nattern in die Fersen/ dz ist/ es wätzet jn böse wiltnuß an/ das jm ein gifftigs

Ayß oder blatter aufffert/ Da sticht einen ein Scorpion vnder die Ychssen/ Da ein Meerspinnen an schenckel/ ein wespen oder humel hinder ein Ohr/ Vnd also mancherley Particular glieder vom bösem anwehende lufft gähling vergifft werden/ daruon nachmals das gantz leben in gefahr kompt.

Es ist nicht von nötē alle geschlecht/ vnnd eygenschafft der gifft zuerzehlen/ Aber warlich so wir solche gifftige gewechs sampt jren astris im büch der Natur ansehen/ mögen mir leychtlich/ dises Fiebers vrsachen/ wesens/ herkommen / vnderschied / vnd aigenschafft warnemen/ sampt seinen speciebus vñ gifftiger wirckung secundum maius & minus, Darnach es reich oder arme/ vil od' wenig gifft mit sich bringt/ Dañ was wir sehen / greiffen/ fülen/ gewiß wissen / kan niemandt laugnen / So dann nun so mancherley gifft auff Erden/ in bergen/ im wasser/ im lufft sein/ wie vns bekandt / vnd solche alle jr gewechs/

wechs/ vnd herkomen haben von himlischer Qualitet, vnd solche Qualitas wircket/ vnd gehet in sie/ gibt jn jr wesen vnnd gifft/ Warumb wolten solche himlische Qualitates, nicht in vns auch tringen/ wie die Soñ durch ein glaß/ vnd vns also auß Göttlichem willen/ vnd beuelch antasten/ vnnd verletzen? Derwegen diese meine rationes, bey menigklich im besten sollen verstanden werden/ das ich die groß welt vnd die klein/ das ist/ den Menschen also ineinander verfaß/ vnnd vergleiche. Das ich setz dem blůt am maisten zuwider/ gibt die erfarnhait/ je stercker/ je blůtreicher der leut sein/ als junge starcke Menner von Fünff vnd zwaintzig jar biß in das vierzigst/ die doch ein starcks frisch gestanden alter haben/ je ehe nimpt solches Fieber dieselbigen hin/ vbet gleich ein wollust/ od' freuel in solchen/ die noch billich etwas vor andern vberstehen/ vnd außharren solten/ als spottet vnd verachtet es gesunde blůtreich/

reiche starcke menschen/ Alß wolt es sprechen/ Ich bin noch stercker/ ich kan euch wol vberkommen. Vnd hat ein rechte Wolffs vnnd Lewen art an jhm/ von wegẽ seines wüttens vñ würgens. Vnnd dise meine Declaration dieses Natürlichen bůchs/ möcht ich auß Galeno de Euchy: & Cacoch: Succis vnd Auicenna fein probiren/ Aber die Gelerten gedencken jm selbst weitter nach/ Ich můß kürtzlich dardurch wischen/ Ich het wol dise Materiam weyt mögen außführen/ Aber es sey genůg das diß ein Fieber sey/ auß mächerley gifft des himels / der Erden/ des wassers verursacht/ zůr straff dem menschlichen geschlecht/ von GOtt in die welt gesandt/ vns zůr bůß zůfordern / darmit wir seinem zorn möchten entfliehen.

Wie dise Febres vnd wo her sie Contagiosæ sein/ das ist/ eins von dem andern ankompt.

Das ander Capitel.

DJeweil wir nun gnůgsam verstanden / das dise Fieber von mancherley vergifften gesamblete Lüfft/ auß den geschöpfen Gottes / vnnd corruptis Elementis so vns Gott zur straff schickt/ herkommen/ vnd wir alle den lufft an vns ziehen/ so ist sich nicht zůuerwunderen / das schon viel Menschen/ nicht allein in Vngern im Feldleger/ sonder im gantzen Erdkrayß gewiß daruon kranck vñ vergifft werden/ Vnd der Hochgelerte Fracastorius herrlich vñ gewaltig in seinen bůchern de sympathia & antipathia & morbis contagiosis vermelt/ wie solche

vergiffte kranckhait sich zůtragen/auff
dreyerley weg/ darbey ich es bleiben
laß/vnd will dir kürtzlich anzeygen/wie
an vns diese vergifftung herkompt.
Dañ jr vil sprechen / wir haben frische
lufft/sie sein nicht also warm vnd faul/
darauß die putridæ febres enstehen
möchten/ Ich gib dirs zů / das der lůfft
zů Nürnberg besser sey / als zu Stůl-
weissenburg in Vngern. Aber in Vn-
gern im Feldleger/ ist ein solcher böser
lufft gewesen / vnd ein solcher Satur-
nischer vnd Martialischer aspect, der
erstlich die Landsknecht alle/ so vil bey
einander/angerürth/ vnd vergifft hat/
tanquam in loco prædestinato. Da ist
der vbel rauch angangen inn diesem
Wirtshauß. Die Frantzosen haben
sich erstlich zu Neapolis, oder wie etli-
che vermainen in Franckreich ange-
spoñen/daselbst ist subiectum conueni
ens zum ersten gewesen/da die Venus
jr exaltationem malignam imprimirt
hat. In Anglia ist zum ersten ein naß-

ser feuchter lufft / drauß der Englisch schwayß entstanden / gewesen / da kan mañ nit laugnen / das weder in Teutschland / noch in Polen / oder andern frembden lendern / dieser lufft oder cõstellation gewesen sein / auch nicht dahin kommen / Aber die leut haben ein zunder daselbst gefaßt / haben sich wöllen auß diesem Wirtshauß in ein anders heben / die kranckhait vnd derselben zunder vnd Samen in bůsen mit sich getragen / biß einer kommen ist in Teutschland / der ander in Böhem der tritt in Poln / da ist solcher zunder ad distans kommen / vnd wie ein Vngerischer landsknecht / vngerische leuß mit jm ins Niderland tregt / vnd solche brietten darnach Niderlendische leuß auß / Einer transplatirt in seinen garten Aconitum, dasselbig kompt auß dem Zyllersthal aus hohen gebirg / bald springt sein Samen auß / vnnd wechßt ein solcher vberfluß / das er wolt / er hett dasgifft nie gesehen / Also schmeißt dise

Vnge=

Vngerische plag in alle land/da kompt
einer für dein hauß/bit dich vmb herbe=
rig/ begert sich zu wermen/ du beweist
jm barmhertzigkeit/ er laßt dir ein sol=
chen lon vnd samen/ du vnd deine kin=
der müssen sterben/ andere kommen zů
dir/ werden auch inficir, vnd also fort
an. Darnach fleucht einer aus deiner
gegent wider an andere orth/ vnd also
forth/ Also durchkreucht ein solche
Seucht/ die gantze Welt von einem
zundter/ vnnd můß darumb dasselbig
gifftig gewitter/ darauß die kranckheit
entstanden/nit an einem jeden orth re=
girn, vnd haben einen vrsprung/ wie
am Englischẽ schwaiß/vnd am morbo
Gallico, vñ an diser Vngerischen plag
genugsam erscheint/ die noch biß auff
heutigen tag bleiben. Darmit du aber
die heylige schrifft/ der in allweg zu-
glauben ist/ darumb hörest/ das Gott
zůr welt straff nit allein vnsern Himel/
sonder auch frembde lufft vnd land zů
mitel neme/ so liß Leuit. 26. da sagt

Gott also/ Wann jhr nit thut alle meine gebott / so will ich euch heimsůchen mit schrecken / gschwulst vnd Fieber/ das euch die angesicht verfallen/ vnd der leib verschmacht/ vñ das soll in vnserm aigenen Land/ vnd orth geschehē/ da wir vnsern Samen sehen / das ist/ vnter vnserm himel / sollen diese Fieber vnnd geschwulst geboren werden/ dann er spricht/ Ich will ewren himel/ wie Eysen/ vnd ewre Erden wie Ertzt machen / vnd ewere můhe vnd arbeyt soll verloren sein / das ewer land sein gewechß nicht gebe/ vnd die baum im landt jre frucht nit bringen. Darmit mein causa nicht hie verspottet werd zuuorn angezaigt/ das Gott gifft zusamē laß auß den metallis, so lösch mir disen spruch auß du Fantast/ haben eysen vñ Ertzt nit Arsenicum / schwefel/ hůttrauch in jhnen? so halt den kopff ein weylen fůr das rauch loch/ oder kost ein gelben brocken / der glaub wirt dir in bůsen riñen/ Verderben solch räuch nit bäu-

bäume vnnd felder/ ecker vnd wisen? so schawe man die orth / da die schmeltz-werck vnd hütten stehen / ja viech vnd leuth? Vñ sagt auch bald hernach/ Ich will Pestilentz vndter euch senden/ Ich wil euch den Vorrath das brots verderben/ Da sihe/ wo her vnser grausamer hunger vñ thewrung/ Item Krieg kompt / vnd will alle straff in septulo mehren. Hie zaigt Gott durch Moisen an/ wie er vnsern himel straffen will/ vnd aigne kranckheit vnd vbel schicken. Mehr Deut. am 28. Der Herr wirdt dich schlagen mit driesen Aegypti, mit aissen am außgang des leibsdarm/ das sein Feygwartzen. Hie stehet / das Gott vns frembder landtplagen/ vnd kranckheiten wölle züschicken/ vnd man leß das gantz Capitel/ so werden fast alle diese zufell/ so gemelt im vordern Capitel / mit namen genent / an weybern vnd Mannen / vnd es gehet eben also/ wie Moises gedrewet hat/ die harten schweren Niderkunfft vnd Mißge-

burt der Weyber / derselbigen blödig-
kayt / wie sie die kinder hinschlingen/
von vnsinnigkait / frost/ hitz vnd kelt/
von hunger. Gott geb das wir dz noch
ellender nit auch sehen müssen/ das die
weyber wider das fressen müssen/dz sie
hin schleudern / vnd jre aigne kinder/
Gott wölle sich vnser erbarmen / das
wir die vrsach diser seuchten bedechten/
vñ doch Gottes zorn mit rechtschaff-
ner bůß stilten. Also ist dir genugsam
bewisen/ wo vnd von wannen dise in-
fection kommen/ wann schon vnser hi-
mel frisch vnd gesundt ist/ schicket dirs
Gott auß Egypto, das ist/auß andern
frembden lendern vnd örthern/ da sol-
che Colluuies, versamlung des bösen
luffts anß den bösen Qualiteten der ge
stirn/ vnd Elementen/ vngewitter/ ent
standen ist/ Er hat geschwinde postbot-
ten/ Er kans balt fort bringen/ Dann
also hast du es verdient. Er ist allmech-
tig/Dañ so ein kleins lüfftlein/so starck
gewesen / wie die Historici melden in
Seleu-

Seleucia / da des Keysers Antonini Kriegsknecht/ ein trůchlein in der Kirchen Apollinis auffbrachen/ vermainten gelt zufinden / da finden sie ein böß wetter / ein gestanck / der erfült gantz Græciā mit Pestilentz/ darnach Rom/ vnd schier totam Europam. Wie bald kan jm Gott ein solches windlein zurichten/ vnd es in alle land außblasen/ durch seine Engel/ wie solches stehet in Apocl. in allen winckeln. Item füre man ein bisem geschmack in seinē brieff/ vber vil hundert meil/ so ist auch müglich / das ein solcher vergiffter lufft so weit gefürt mag werden.

Nun solt ich melden / wie man sich vor disem Contagioso veneno/ das einen nit von dem andern anfall / vnnd wie solche Sucht zůuertreyben vnd zuheylen sey/ So felt mir ein schwerer eysener Rigl für/ ruck ich den nit hinweg/ so kan ich nichts schaffen/ laß ich jn bleiben/ so ist es aber fehl/ Dann ich wolt gern schlecht vnnd kurtz hindurch

gehen/ vñ doch nit wider der gelehrten brauch handln/ weil ich dem gemainen Mann diß schreyb/ das er meine indicationes curationum & preseruationũ recht verstůnd/vnnd die sach dahin anstelte / das ich mich an beyden thailen nit vergreiff/die gelerten nicht gar verwircket / jhnen auch nit zů fast zulegte/ vnd schieb ich disen kegel wo/lso hab ich mich des Barchendt desto besser zutrösten/So můß es nur sein/es gerath wie es wölle/ ich befilchs Gott/ der wirdts wol schicken/ wie es sein soll. Ich wolt auch gern das die gelerten nit gar vmbsonsten diß lesen/ vnd desto billicher vrtheilten/ vnd das doch die Layen so wol als sie meine prescripta vnd gůtmeinende lehr/vnd vnderrichtung vernemẽ.

Von

Von der Præseruation wie sich ein jeder vor diser kranckheyt bewaren sol.

Das dritt Cepitel.

DArmit ich kürlich de preseruatione dises Fiebers etliche stuck setz vnnd meldt / weyß ich wol dz fürnemlich zwey stuck zů einer jheden preseruation gehören / Erstlich das ein jedweder sein leib also anrichtevnd anstelle / das solcher allem gifft vnd Contagion mög widerstand thun. Das ander / darmit die Contagio oder gifft / dermassen verhindert vnnd geschwecht werde / das sie einen solchen wolbereiten leib / jr gifft nicht mög eingiessen / vnd obs schon gschehe / das gifft doch nit hafftet oder raum oder statt findet. Das aber vnser gesunder leib also blib noch bequemer vñ geschichter ge-

gemacht wirdt/dem gifft zuwieder stre-
ben/ vnd demselben nicht weichen/ ge-
schicht/ wann derselbige sauber / vnnd
rain gehalten wirdt / vnnd bey seinen
krefften vnd gewaltiger sterck bewart/
durch gütte Ordnung/ da jm weder zů-
uil/noch zu wenig gegeben wirdt/alzeit
in gleichem temperamento bleibt/ vnd
was sich in jm nicht gezimmet/oder zur
gesundheit dienstlich / das solchs werd
hinweg gethan / alle vberflüßsige sa-
chen außgefegt / vnd das solche nicht
wider wachsen. Solches kan auff man
cherley weg geschehen/mit Aderlassen/
mit purgirn vnten vnd oben/mit befür-
derung vñ rainigung des gblůts/ durch
den harn/ mit vbungen/schwitzen/hun-
ger/ Casteien/ vnd mit allerley/die den
leyb erlůfftigen / vnd alle versperrung
auffthůn/das nichts in jm sich versam-
le/ das herauß gehöre. Dieweil aber
diser Proceß gemein ist / so allenthal-
ben von mir vñ andern im Pestilentz
bůchlein beschriben / acht ichs für vn-
noth/

noth / solches allhie wider zu repetirn/ Es wölle ein jeder dieselbigen lesen/ sein leben vnd leib darnach anrichten/ vñ solche gesundheyt erhalten. Ich wil alhie allein anrüren/ wie ein jedes die gegenwertige beschmaissung sovon andern an vns gelangt/ sol verhüten/ darmit es nit also auch verunrainigt vnd erkranckt.

Dieweil nun kund vnd offenbar ist/ das dise kranckheyten/oder febres contagiosæ sein/das sie eines von dem andern anfallen/ So ist diß Contagium, doch den merern theil jetzunder ex tactu. Dañ der Fomes vnd radix, ist auß frembden landen an vns gelangt/ vnd nun gleich wie ein apffel / der faul ist/ den andern faul macht/ sonderlich wo eins das ander anhauchet oder anathemt/Eines auß des andern geschirr trinckt/ einer in ein beth gelegt wirdt/ da ein krancker innen geschwitzt hat/ sol sich ein jeder / so vil jhm müglich/ von der inficirten leut wonungen/ vnd conuer-

uerſation verhüten / oder doch behüt-
ſam mit jhnen vmbgehen. Auch ſein
hauß mit rauchẽ wolriechender kreut-
tern / wie im Peſtilentz büchlein ver-
melt / Sonderlich mit granabetbeer-
wurtzel / holtz oder behr / oder andern
wolſchmeckenden zeltlein / vnd Tro-
chiſceen / Wie dann dieſelbige / wol be-
kandt / abents vnd morgens durchbrau-
chen / Die armen gebrauchen Maiſter-
wurtz / Lübſteckwurtz, Angelica / Berck-
wurtz / vñ Aſchen holtz / welche den lufft
zimlicher maß Corrigirn / vnd friſchen.

Zum andern wer außgehn will / vnd
ſich beſorgt / wolt etwas einnemen / der
mag gebrauchen ein ſtücklein Cytroni-
en / vnd Pomerantzen ſchelffen / einge-
machte Lymonien / Cytronien / einge-
machte kütten / oder küttenſafft / ſonder-
lich des lauttern / der ohne zucker geſot-
ten iſt / Zittwen / Rotenεſſig / welſche-
nuß / vnd wermuth / kranabetbeer / vnd
was ſolche preſeruatiuen mehr ſein / an
andern orthen angezaigt. Die aber auß
der

der Apodecken etwas haben wöllen/ se-
tze ich alhie drey stuck/ daruon ein jeder
täglich gebrauchen mag/ wie volgt/ vñ
das darumb teutsch geschrieben/ damit
ein jeder wisse/ wz es sey/ vnd desto ehe
solches gebrauche.

Das erst.

Nembt ausserlessnē Theriack ij. lot/
Boli armeni des rechten/ der mit Car-
dobenedict wasser etlichmal gewaschen
worden ij. quint/ Citron samen/ Frisch
knoblauch kraut Scordij, Scabiosæ A-
postem kraut jedes j. quint/ beschabens
eingehirn/ oder Helffenbain den drit-
tenteil eines quints/ des Syrups von
Saurāpffer saffts/ souil es gnugsam/
mach ein Latwergen in der dick/ wie
ein Theriack drauß/ daruon neme ei-
ner j. quint/ oder ein halbs/ Oder so vil
er auff einem messerspitz gehaben mag.

Das ander

Nempt des edlen Myrrhen j lot des
Gummi Armoniaci ij. lot/ Aloes E-
paticæ ij lot/ stoß zu puluer/ mach mit
rauten

ruatten safft vnnd hönig kleine pilulas drauß/ schulck alle morgen etliche.

Das dritt.

Jst das berümbt gifft puluer D. Meobani, die weil alle ingredientia à tota substantia & innata qualitate dem gifft widerstehen/ vnd sein vnsere gewechs. Nim Baldrian wurtzl ij.vntz/ schwalben wurtz j.vntz/Englsüß ij.vntz Lübstecken/ Angelica jedes ij.vntz/ das kraut paris/ oder vierbletterten Nachtschaden/ seiner bletter nõ. 36/ seiner behrlein nõ. 12/ haytter nessel/ Eibisch jedes zwey vntz/ Dises alles thů in ein haffen wol vermacht/ laß es anderhalb stund sieden mit vil essig/ laß kalt werden/ thů den essig daruon/ dörre die kreutter/ vnd wurtzl auff einem ofen/ reib sie zu puluer/ bewars/ das nicht außriche/ Von disem puluer nimb alle morgen den dritten teil auß einẽ quint in einer Suppen/oder warein du wilt/ Oder siede ein syrup drauß/ so du aber wilt schwitzen/ so soll ein alts nemen j. quint/

quint / ein Jungs ein halbs quint / ein Kindt den dritten tail eines quint in hönig oder zucker / oder in Saurampffer wasser.

Dise drey sein genůgsam zur preseruation / auch zu erledigen / wo einen die kranckheit het angestossen / Sonderlich das letzt puluer / das groß lobs werdt ist / vnd mag solches ein jeder daheimet mit geringem kosten lassen zuberaitten / Wer aber kein genůgen daran hat / der hab bey mir oder andern weitters rahts.

Für das letzt ist nit die wenigest preseruatio in disen morbis popularibus, das man sich nit fürcht / auch das man jm nit selbst diese kranckhait fůrbilde / vnd den teuffel für die thůr male / Dañ so balt die forcht des todts / vñ imaginatio vberhandt nimpt / so wider fåhret gewis / was wir fůrchten. Die Juristen sagen / imaginatio facit casum, vnd wie mam sagt / die das schiessen fůrchten / gehörn nit in Krieg / Der wegen alle

solche forcht vñ gedancken/ solln gantz vnd gar hingelegt werden/oder wie Paracelsus sagt/die imaginatio fengt/wie ein pech/ sie klebt gern an/ vnd empfahet gern feur/ daher gehört frölicheit/ trost heyliger schrifft/ darmit alle Fantaseien/scheien/vnd fürchten des todts/ auß dem gemůt/ vnd sinn geschlagen werd/ Oder heb dich dauon an ein ander orth/ an welchem du meinst sicher zu sein/ darmit dir dein Fantasey der imagination selbst auß schwitze/ Wiltu die nit fahren lassen/ so hilfft weder flucht/methridat/Theriaca od' anders.

Von Haylung dieser Fieber in gemein.

Das Viert Capitel.



Jemandts wirdt es für vbel haben/ daß die Curation diser Fieber entweder sehr schwer/ vnd zweifelhaff-

hafftig ist/ Dieweil dise ein göttliche vrsach haben/ vnd die lufft mancherley sein/ vnd die subiecta der personen vnd orthen fast vngleich/vnd das die alten wenig solcher Antidota erfunden/ die gestracks solche vrsach hinneme. Dann dieweil Gott vmb der sünden willen solche schickt/ müssen die Medici jmmerzů auff Gott gedencken/der sich nit maistern lest/ teste Hipp.j. prælag: Apollo schickt von wegen des Priesters Chrysis Dochter/ den Troianis ein grausame pestem, das sie vmb jr Ehr gebracht/ vñ zu schanden was gemacht worden/ da richten Podalyrius, Machaon, mit jren Artzneyen wenig auß. Die opfferung/ darmit sie den GOtt versönten/ můsten das best thůn. Galenus im andern buch de nat. humana, ist mit Hippocrate nit wol zů friden/ verweist jm das er nicht aigentlich/wie sich gebürt het/ wie mann dise morbos populares haylen vnd vertreiben solt/ in schrifften hindersich verlassen/ wie

des Galeni, nach kömblich/ vñ Affecle, möchten woll auch mit jm zürnen/ vnd jm billich fürwerffen/ das er ein so hocher meister vnd erkündiger der natürlichen dingen gewesen/ vnd noch weniger alß Hippocrates, weder de Peste, noch von solchen kranckheyten ein aigens bůch geschriben/ sonder jhe einmal stuckweyß in seinen Comentarijs hin vnnd wider der gedenckt. Vnsere liebe herrn vnd Præceptores lassens auch bleiben/ was aus den alten nicht zubeweysen ist/ das heissen sie nit gern gůt/ dörffen jhnen selbst nit wol vertrawen/ Etliche Arbeytsame arme Porsanten versůchen vil/ haben wol etwas erfaren/ Aber man heist es jhnen auch nit gůt/ man růffts für gifft/ vnd ketzerey/ ja für Teuffels gespenst auß/ Derwegen wir billich gestrafft werden/ vnnd vns Gott mit fleiß die rechte Antidota verbirgt/ die ex diametro dise kranckheyt stillen vnd wenden möchten.

Damit aber mein indicatio curãdi, ei-

einem jedē kundt vnd augenscheinlich sey/soll dieser Proceß gehalten/das die cause, die vrsach der kranckheyt für das erst hingenomen werden/vnd soll Methodus curandi Venena, durch auß gehalten werden für den ersten modum. Dieweil das fürnembst gifft dieser kranckheit ist vnsere sünd/soll der fürnembste methodus sein büß thun/ von sünden ablassen/sich mit GOtt versönen/denselben vor allen dingen fürchten/ vnd bitten/ das er vns wölle barmhertzig sein in seinem Son Jhesu Christo.

Dieweil auch secunda causa ist ein gifftiger lufft/ oder ein fomes/ ein zunder aus gifftigem lufft/auß frembden orthen an vns gelangt vnd geschmaist/ wöllen wir solche remedia setzen/ die denselbigen lufften vñ gifften à tota & innata substantia & qualitate zu wider sein/ souil wir mögen haben/ vnd souil müglich/ bayder/ der causarum vnnd morborum ametriam gegen einander

vergleichen / wiewol diß schwer vnnd schier vnmüglich ist / Dann Galenus sagt selbst lib. 3. de Presag. ex pulsibus, die Ertzt werden offtmals in diesen kranckheyten betrogen / sie wissen auch nit / wo hin auß / sein gantz jrr / Dann sie befinden an krancken güte pulß / güte zeichen der dawung / sie trösten die krancken vñ die jrigen der gesundheyt / dennoch sterben sie bald / flugs wirdts erger mit jhnen / als man vermeint het / ꝛc. Liß weytter daselbst. Vnnd ob mir schon nicht allemal nach meinem sinn vnd fürnemē dise Curationes anschliegen / dieweil ein solches besorglich vnd schwer ding drumb ist / vnd Gott jm nit lest ziel seiner straff setzen / vnd hat doch drumb die Artzneyen erschaffen / so gedenckt das diese kranckeyt etwas weytters hinder jr hab / vnd sey Gottes willen / Der artzt het gern dz beste gethan / Aber es wer beschlossen / du müst sterben. Vnd das Curirn soll gehen durch vier wege.

Erst.

Erstlich/durch Correction des luffts vñ Spirituum, so wir in vns gezogen.

Darnach/ durch Artzney die Vomitum proritirn/ darmit alle biliosische hitzige Materi/ vñ was schleumig/ faul/ rotzig/ gifftig ist/ werd herauß gespewet/ vnd hin geworffen.

Das Tritt/ durch raynigung des leybs durch die Därm/ wo etwaspost Vomitum blieben were.

Das Viert/ durch Antidota die schwitzen machen/ darmit durch den schwayß/ als durch des gantzem leibs raynigung/ alle feull vnnd beschmaissung/ sie ligen wo sie wölle/ werd hin gefärth.

Das fünfft/ das die Qualitas maligna, es sey vbrige hitz oder kelt/ in jr gebürlich temperament vnd mittel wider gebracht werde/ vnd diß sol also ein gemainer methodus curandi sein vnnd bleyben.

Nachmals dieweil ein jheder morbus seiner züfell/ symptomatū vrsach

ist/ sollen solche symptomata, wie sie mancherley sein / auch mancherlay indicationes curandi haben / Doch dieweil sie schier alle Erisypelata sein/ sollen sie fürnemblich nach dem Proceß Erisypelatis oder Herpetis venenosi gesetzt werden/ Es käme dann etwas newes fürhanden. Vnd dise symptomata werd ich in zween weg handeln/ Erstlich tanquā adherentes morbos, darnach tanquam signa crisima, wie sie sich da zutragen in den zeytten / vnd tågen / der kranckhait anfangs/ mittel/ vnd Endt / Hoff die gelehrten werden darmit zu friden sein/ Dann der layen halben ich etwas à regulis Methodi můß declinirn.

Wann nun einer befind einen frost/ oder gålingen durst/ sampt grosser hitz/ trucken vnd schwermůtigkeyt vmb das hertz / es ist jhm nicht recht/ die haut schawert jm/ vñ wird jm gleich seltzam/ So bald das zeen klopffen angehet/ so sey nur ein jeder gewiß/ das dise ober-

nan-

nante kranckheit dißmal verhanden sey/ Manches gehet ein tag drey/ vier vmb/ befind sich nicht recht/ ist in allen gliedern erschlagen/ vnd sonderlich so einer etwa bey solchen krancken gewesen ist/oder solche in seinem hauß schon ligend vnd behafft gehabt/ oder das er ein grausen vnd forcht solcher kranckheit/oder ein beysorg getragen/ vnd jm eingebild hett/ So soll er vor allen dingen den harn vnd stůl von sich lassen/ wie solches geschehen kan/ Den stůl/ wo er nit gehen wolt/mit zepfflein oder Clistirlein bringen/ Aber nit purgirn/ allein den stůl versůchen zutreybē/ tanquam excrementum iam maturum.

Darnach soll man die spiritus vitæ rectificirn vnd corrigirn/ vnd sich woll rauchen mit nach geschriebner apffel kertzen/ vnten vnd oben bey allen lůfft órthern/ als ohren/ maul/ nasen/ vnder Vchsen/ vmb den leib/ vnd schligten/ vom haupt biß auff die Fůß/ Dann jr vil durch diß einig rauchen schweren

Fiebern/vnd inficirten hitzigen kranck-
heiten entgangen sein/ Dañ die princi-
pal glider/ vnd spiritus vitales, welche
zum ersten von einem jeglichem gifft
angetast/ vnnd ergriffen sein/ werden
gwaltig dauon gesterckt/ vnd böse an-
wechung der lufft vertrieben/ vnd diß
ist kein superstition/ Sonder hat ge-
waltige rationes, vnd ligt nichts dran/
ob die kertz schon nicht geweicht ist/ die
kertz soll also gemacht werden. Nempt
Weissen Weyrauch iij. lot/schwartzen
Weyrauch iiij. lot/ gelben vñ weyssen
agstein jedes ij. lot/ Myrrhen ij. lot/
Gaffer j. lot/ Saffran j. quin/ Mastix
ein halb lot/ Asam j. lot/hirsch horn im
August gefangen iij. lot/Angelica/Bi-
benel jedes j. lot/wachs ij. pfundt/dacht
auß hanff gespunnen ño. iij/ Seyden
faden ño. iij/golt faden ño. iij/drey sil-
bere faden/ Dise züsamen geflochten/
vnd alles klein gepuluert/ ins wachß
geknetten/ mach ein kertzen drauß. Di-
ser rauch nimpt hin alle wildnuß/ vnd
giff-

gifftige angefallene lüfft vnd disel/vnd erfrischt die Geyster/ von welcher wegen diß rauchen geschicht. Dann geist müß mit geist/ das ist/ mit geruch vnd gschmack erquickt/ vnd gesterckt werden. Dann man sicht/wie wir die Nasen vor allem vbeln gestanck zuheben/ vnd den Athem an vns halten/das wir solchen vnlust nicht schmecken/vñ werden bald daruon schwach/ so wir sein empfinden/ Auch so vnser geyster in Anmachten/vergichten verstopfft/ verschlossen vñ geenstiget niderliegen/ so fühlen wir bald/ wann mann vns wolriechende ding vorhelt/ so erquickẽ wir vns/ vñ kom̃en wider zu vns selbst. Also auch in diser vnd andern infectionen/ können vnnd müssen die spiritus, die durch anziehung des contagij, verderbt/ vnd contaminirt worden/ wider also durch rauchen erholt/ vnd gebessert werden/ vnd laß dir die vrsach gefallen/ vnnd gnüg sein/ vil geschwetz hilfft dich nicht. Man mag auch wol

von

von andern speccereyen/ mancherley rauch machen/ allein vt sint specifica, vnd dem gifft zu wider vñ nach der zeyt des jars.

De Vomitu,

vom Vntewen.

Das fünffte Capitel.

Das vntewẽ zu dieser sucht/ nützet vnd ist sehr gůt/ nit allein von wegen des Veneni Contagiosi solches hinweg zuwerffen/ sonder auch/ dieweil der Magen on das voller rotz vnd schleims/ auch zů zeyten voller gallen steckt/ vnd dieser Vomitus soll eilends vnd bald proritirt werden/ Darzu dienen sonderlich Leinöl/ vnd das nußöl, auch bittermandlöl/ solcher ein löffel voll zween in warmem wasser getruncken/ vnnd mit einem federlein in solche öl getunckt/ in halß ge-

gesteckt. Item wann man seudt Azarum, hastel wurtz/ vñ mischt mit Oxymelle oder Lerchschwamb mit essig gesotten/ vnd ein wenig dillen öl darunder gemischt/ würcken bald. Ein federlein in oleum Scorpionum gedaucht/ in hals gesteckt macht bald würgen/ vnd schad nit/ Oder andere rantzede garstige öl. Oder nimb essig/ mit Mehrzwifel ein vntz/ vnd Dillen öl sechß quint, sieds/ vnd trincks auß. Dieser Vomitiff sein sehr vil vnd wol bekandt/ wañ du aber nichts solches kanst habẽ/ schab ein wenig von deinem daumen nagel/ dasselbig abgeschaben/ trincks in einem löffel vol wein/ macht dich bald vndeuen. Aber darmit mañ nit maine/ ich trieb hie das gespött/ will ich ein gwaltigs archanum zu diser kranckheit vnd zu allem gifft fast dienstlich/ das nichts vnrains im Magen lest/ vnd alles von grund erhebt/ setzen vnd melden. R. rad. Brioniæ, Ciclaminis ana. vntz iij. Hellebori albi, vntz vj. Dise wurtzen

seu-

seuber gantz sauber von allem khot ab/ wasch sie/ vnd stoß zu puluer/ so sie fein etwas im lufft getrucknet worden/ gieß rectificirten Brantwein drann/ das er zween finger hoch vber die wurtzeln außgehe/ digerirs etlich tag in balneo, Nachmal distillirs fein langsam per alembicum, biß nimmer gehet/ die feces vnd was dahinden blieben ist/ nimb wider auß/ stoß wol/ gieß dz distilirt wasser wider dran/ vnd das thů drey mal/ so ist das wasser berait/ diß solst du also gebrauchen. Nimb ein federn/ zopff sie ab/ das forn ein kleins spitzlein bleib/ solches spitzlein tauch inn das aquam Vomitiuam, vnd nimb ein Becher vol Maluasier oder Wein/ wäsch das feder spitzlein drin ab/ trinck solchen/ so gibst du bald vber/ vnd ist gar ein kleine dosis, die man weder spürt/ noch empfindt. Wann ich hie/ wolt etlichet Salia metallorum gedencken/ het ich jr wol etlich/ Aber den Vitriolum den man den Grillam nent/ kan ich nicht

vber-

vberschreyten/ so man sein ein granum zwey inn wein thůt/ macht er auch bald khotzen/ durch welches der Magen fast gesterckt vñ gerainigt wird/ vñ schaden dise vndewen gar nichts.

Wann nun solche arbeyt volbracht ist/ mag man wol ein trunck kůlen wein oder ein lauttern kůtten safft oder heckelbirn safft drauff trincken/ Oder ein trunck gesotten Müntzen oder pulegij thun/ die stercken den Magen/ vñ sein dem gifft fast zuwider.

Das Tritt so von nötten das giffe vñ die vrsach diser kräckheit hin nimpt/ ist in genere euacuatio, vnnd dise geschicht mit purgation des leybs/ das mã den vbrigẽ wůst/ so nach dem vnwillen vberbliben ist/ werde durch den stůl hinweg getribẽ/ od' durch Aderlaß/ schweißlöcher/ od' andere weyß per attractionẽ der ventosen/ hinauß gezogen. Das aber die purgationes violentæ nicht zu rathen sein/ wann man sie bald im anfang wolt gebrauchen/ hat es vil vrsachen

chen hin vnd wider vermelt. Das aber etliche zu vnsern zeytten geschehen vnd vermerckt/ das dise vergiffte kranckhait/ nirgents ehe vertrieben wurden/ dañ wann im anfang (es sey in peste oder febribus pestilentialibus, ehe die hitz recht durchgangẽ ist/ oder zum hertzen gestiegen / so noch die haut schawert/ vnnd die pandiculation / die gåbung vnnd streckung der glieder / im schwung gangen/ das rantzen vnd faulentzen sich angesponnen) archana hat gebrauchet / vnd warhafftige Alexipharmaca, die diesem gifft in die wolln gegriffen / vnnd Vomitum, stůl vnnd schwayß mit ein and' promouirt habẽ/ darmit der leib von allem vberfluß balt erledigt wurde / Ist ein andere mainung / bedarff auch andere rationes/ vnd solche archana sein auß Goldt vñ queck silber gemacht/ist aurum uitæ genent worden/ das andere sein archana sulphuris vnd seine öl vnd essentię gewesen/vnd des Antimonij. Da hat sich jamer-

jamer vnd noth erhebt / vnd haben die Doctores vndter einander ein solches gifftgeschrey gemacht / dz man solcher nimmer gedencken darff / Das aber solche nit so hefftig / hitzig vnd gifftig sein / will ich jetzund nur etliche argument melden / biß ein mal der tractat vom Antimonio gar fertig wirdt / darmit das die / so solche archana haben / wissen sie zugebrauchē / mit vernunfft / vnd bescheydenheyt / sich an das grausam zetter geschray / ettlicher subtiler Sophisten nicht kheren / dieweil sie die recht innatam & specificam proprietatem, das gifft zůuertreybē haben. War ist es / das schwefel, Antimonium, Vitriol / vñ alle salia, auch Mineralia cruda, haben in jhrer vermischung gifft / vnd tödtliche gifft / eben so wol / als alle Purgierende kreutter / Würtzel / vnnd sefft gifft haben (Dann alles das / welches Purgirt / ist gifft) So nun im helleboro, in Rhabarbara, in Scammoneo, sein gifft der massen Corrigirt

F wirdt /

wirdt/durch die zuberayttung vnd Coction/ das man sie den Menschen ohn allen schaden mag eingeben/ den leib darmirt Purgirn/ den Menschen darmit zur gesundheit helffen/ auch alle antidota vnd Alexipharmaca, sie heissen aurea Alexandrina, Methridat/ Theriack wie sie wöllen/ möchten dem gifft nit widerstand thun/ wo nit ingredientia dariñen weren/ die gifft an jhn hetten/ den andern zu gegen. Dañ wie wolt das Scorpion öl/ den biß/ oder stich des Scorpions vertreyben? wann nicht Scorpion zůuorn darinnen getödt worden/ vnd das öl die Scorpionische krafft an sich gezogen? Wie wolt dem wůttenden hundts biß geholffen werden/ so man jm nit die haar/ leber/ vnd gallen desselbigē hundts vberlegt? Vnd hie můssen die schöne subtile herrlein ja sagē/ sie können nicht neynen. Warumb wolt man nit auch die Mineralia dahin mögen bringen/ das sie ohn schaden/ so das rain vnd gůt vom bösen/

bösen/ vnnd gifft separirt oder Corrigirt wirdt/ nicht auch mögen gebraucht werden: Sie die Medici Cacatores, scheyden jr gifft nicht hinweg / allein thůn sie darzu Correctiua, lassen die substantz vnzerbrochen. In Metalln vnd Mineralibus, wirdt die substantz gantz vñ gar zerstört/ vnd ein gantz new ding drauß/ ein ander form/ vnd wesen/ das vor ein stein war/ wirdt ein Saltz oder ein feistes Wasser/ oder das vor schwartz war/ wirdt rot/ gelb/ verendert sich re & forma, das geschicht in jren wurtzeln vnd kreuttern nit. Item sie geben zu/ wann mann die viperas, welches das hefftigst vergiffest thier/ ausserhalb des Basilisci auff erden ist/ wañ man dieselbige sied/ vnd preparit/ vnd esse sie/ so vertreiben sie den Aussatz. Also auch schreiben sie das dem Rohen Gold zů/ oder sie sagen / Mann můß die uiperas kochen vnd sieden/ vnd in derselbigen brů/ waytz/ oder gersten einbayssen/ solche nachmals den jungen

hůnern zů essen geben/ so fallen jhnen gleichwol erstlich die federen auß/ aber so bald sie der speyß gewonet haben/ so heben sie an jhnen wider zu wachsen/ vnd werden feißt/ Solche hůnern soll man nachmals den aussetzigen zu essen geben/ so sey dise krafft Alexipharmaca, so gewaltig in diesem nutrimento, das on alles mitel den Aussatz vertreib. Item sie sagen/ Storchs blut/ Endten/ Genßblůt/ Pfawen fleisch/ vnnd was schlangen/ Ayderen/ Spinnen/ vnd allerley vnrainigkeyt/ Krotten/ Ratzen/ vnnd Meuß frißt/ sein gůt wider das gifft/ daher ist kommen der Antidotus de Sanguinib. Ja sprechen sie/ es ist alles verdewt/ vnd durchs thier verzert/ durch dewung verkert. Ist dieses auch war? Ja niemandts laugnets/ Aber dieweyl jr physici vnd Aristotelici sein wolt/ můß ich wider euch ein contra herbringen/ vnd solches mit einer Historien beweysen/ das jhr hie nicht gar recht zum zil schießt. Aristoteles lerth euch

euch anders/ Als von dem König auß India, unterm schein eines vertrags vñ friedts/ dem König Alexandro/ ein schöne gewaltige Indianische jungfraw wardt zugeschickt/ jn mit derselbigen zuuerehren/ vñ sein falsche erdichte freundschafft darmit anzůzaygen/ hat man dieselbige jungfraw von jugent auff mit nichten anders/ als mit lauter gifft genehret/ welches Cicuta oder Napellus heist. Dise hat nun des giffts wie oben die hůner der Nattern/ gewont/ ist vberauß schön feißt dauon worden/ das auch kein schöner an des Alexandri hoff war, Als aber der Preceptor Aristoteles sahe/ das sie nicht essen wolt/ was ander leut essen/ sonder mann must jr jre gifftige Napellische speyß bringen/ Item das gifft schinne jhr durch die augen auß/ so man doch solche schwartze zarte augẽ für ein grosse schöne hielt/ Da rieth er dem König/ er solt sich jres beywonens enthalten/ Dañ es steckt gewiß ein grosser betrug

dahinden. Der König volget seines Præceptoris trewen rath/vñ verschieff das sie andern junckherrn an seinem hoff zu beschlaffen vberantwort wurdt. Solche junckherrn lagen alle todt/ so bald als sie dise berürhten / da ward khund/wie es der König auß India mit seinem geschenck gemaint het. Nun secht liebe Herrn / wie war ewer ratio sey/ was alda die gewonheit des giffts gewirckt hat/ist es nit auch gedäwet gewesen/ vñ verwädelt/ vñ hat solo tactu so gewaltig geschadt. Item das noch mehr ist/ nach dem jr Königklich vnnd Fürsten Doctores seyd/ vnd an höffen grosse gnad/gunst/vnd gůt habt/ Sagt jr frey vnd gebiet ewern Fürsten vnnd herrn/ das sie sollē die Wildtpret essen/ die nicht allein mit gifftigen khugeln/ puluer vnd andern khödern gefangen werden/fisch vñ Thier/sprecht es schad jhnen nicht. Item welche nicht allein lautter gifft alß nießwurtz/ pilsensamen/ granwitbeer/ Cogulas de Elephante

phante fressen/ als wachtel/ Rephüner/ Die hirsch fressen schlangen/ die gembs die bitteren kreutter auff den hohen gebirgen/ die hechten fressen krotten vnd blindschleich/ Sonder auch die so mit gifftigen würmen in laich gehen / mit jhnen außziehen/ als die Ael/ vñ Lampretten mit den Nattern / die Dollen mit den fröschen / die Rutten mit den Krotten/ noch sein es köstliche gerichtlein/ die Ruttenleber gehörn allein den herrn zů. Dises alles schad nit/ es sein des thiers speiß/ dz thier vnser speiß/ es schad nit. Schadē sie nit/ vñ das Fewr vñ die digestio wendens alles. warumb solt solches in den Mineralibus, die von jr substantz geschieden/ vnd zerstört in ein newes wesen verwendt worden/ so groß schaden? Vnd jr bekennt doch/ wañ schon in Rebhünern vñ wachteln/ in fischen / ein wenig ein schlefferige art bleibt/ so schadet sie doch nicht. Es essen die armen Porsanten auch gern haselhüner / aber dis gifft mag jhnen

nicht zu thail werden. Item sein ewre Wildprett drumb hitzig / durchfressen sie denn leib/ machen sie ewren Fürsten Corrosiones, das sie solche gifft gefressen haben? Sprecht jr nein/ Wie können dann die Mineralia præparata & cocta also gifftig sein? vnd ob dise alle schon noch vim aliquam Veneni in jhnen hetten/ so wer solche doch nur Narcotica/ das ist/ schlefferig/ wie ewre Wachteln. Schadt nun nit die Narcotisch art der wachtl/ so wirt diese/ die vil geringer ist/ dañ der wachtl/ vñ schnepffen/ die lautter pilsamsamen fressen/ auch nit schaden? Das aber die gifftige wurtzel / kreutter / samen vnd säfft nit inficirn solten / wañ sie etwas berüren/ wöllen wir erstlich die Türcken darum̃ fragen/ jre verlipte pfeil vñ erschreckliche Sebel/ welches todte corpora sein/ habē kein werm in jnen/ wie die Thier jren calorem naturalem habē/ dennoch so bald einer darmit geschossen oder gehawen wirdt/ so sicht man wol/ wie bald

das

dz gifft dem hertzen zůdringt/ vnnd jhr
vil an kleinen wůndlein sterbē můssen/
das ists giffts schuld/ darmit die Weer
vergifft sein / Wie solten dem Wildt-
pret die khäder/ so auß gifft zůgerist nit
schaden? Oder das bůchsen puluer vnd
andere vergiffte pfeil/ frag ich wo von
es stirbt? selten vom schuß/oder straich/
sonder von gifft/ wann jm solches zum
hertzen tringt/ so můß es fallen/ wann
dem fisch die entwalung ins haupt
kompt/ Dz wirst du wol an deiner haut
innen/ wann man dich scheust/ was be-
darffs für můhe/ biß man das gifft/ das
ist/ den brandt löscht / wie vil müssen
offt an geringen schiessen sterben / wo
vngeschickte bader sein/ die den Brandt
nit löschen können. Sein nit die Thier
auch lebendig? wañ sie das gifft berůrt/
gehet es jhnen nicht eben wol durch jh-
re arterias, als dir zum hertzen? Ist nit
ein digestion? wie lang můssen sie offt
ligen oder lauffen / ehe sie gar fallen?
Aber dise sein ewern Herrn ein gesund

vñ Fürstliche speyß/ esset nur an Gnediger herr/ es schad nicht/ das fewr hat alles verzert / dispargirt/ vnd außgezogen/ Es schadet nicht. Ich sag nicht dz man sie nit essen soll/ sonder ich redt hie vom gifft/das solches nicht schadt. Nun schadet es dann im nutrimento nichts/ des man täglich vil brauchet / wie kan deñ ein schlechts gifft/ so bald in einer Artzney nit einer Erbeiß groß schaden/ welches so offt geröst/ gesotten/ gebratten/ vñ durchs fewer geloffen ist? vñ solt hie billich das fewr ein grosse statt oder prerogatiff haben/ vñ probation geben/ Aber liebe herrn thůt gemach / vrteilt nicht vor der zeyt. So Antimonium gifft ist / so Mercurius gifft ist/ mein so bitt ich euch cuius qualitatis? Sagt jr sie sein frigida in quarto gradu, vnd das jhr khelt allein tödlich sey propter substantiam plumbeam, pleyischer art vnd Natur/ wie kan es dann hitzen? Da jr so hefftig vber das breñen schreiet/ so doch die keinem kein loch nie nicht

gebrent habẽ/ wie ewer Euphorbium: vnd wann man Ewern Eseln schon vil antimonij hinden einthet/ sie wurden nit so geschwind dem Lech zů lauffen/ als da jener Apotecker einem het Euphorbium eingesehet: Jhr schteyt das fewer machs also hitzig in der transmutation/ so dann gifft gifft bleibt/ wo kõpt jr damit her? haben doch die transmutationes bey euch kein ansehen/ gelten sie doch nichts? jr sagt je subtiler man ein gifft mach/ je stercker es sey/ als wañ man ein essentiam auß dem wein zeucht/ je offter mans abziech/ je stercker sie werd/ Auß den Negelein das öl je offter/ je stercker/ Jst jm also? Ja/ Ergo so wirdt prima Qualitas in diesen noch kelter/ ist sie vor in quarto, wird sie jetzunder in sedecimo sein. Füre disen Syllogismum ad Darij, wie wirst du ein schöne absurdam consequentiam herauß fellen. Die transmutatio, Coctio, digestio, maturatio thun vil/ vnd das haist je recht das Fewer/ die hitz/ die

solches gifft hintreibt vñ hinweg nimpt. Item jr gebt zu/wañ einen ein gifftiger Wurmb beyßt / so soll man dasselbig cauterisirn/ das ist/ brennen/ darmit dz gifft durchs brennen verzeert werdt. Besihe nun/wañ vnsere archana schon calida weren / wie jr sie ausschreit/ wie vil ehe möchten sie per poros die gifft spargirn/ außtreyben vnnd verjagen? Die alte fromme Herrn Acron, Acargantinus vnd Hippocrates haben nasse feuchte lüfft/ in warme vnd gesundte/ mit dem das sie grosse holtzhäuffen haben angezindt / verkert/ vnnd abgewendt/ vnd das extra corpus im lufft/ Warumb solt dann das vilfeltig Calcinirn vnd destillirn durchs fewer nicht auch ein Mineral/ ob es schon hitzig vñ böß wer /vnd schwefel vnd hüttrauch in jm het/ in ein rechtes mittelmessiges temperament verkheren vnd bringen? So doch nichts lieber briñet als schwefel/vñ kein spiritus mineralis im fewr nicht bleibt/sonder alle bald dauon fliehen/

hen/ Das sie wie alle hitz die schwayß-
löcher eröffnen/ vnnd das gifft außzie-
hen/verzehren/vnd wie ein cauterium,
das ist/ breñeyssen hinweg jagen. Item
so ewere Mägen in den allerhöchsten
kranckheiten/ da alle krefften darnider
ligen/ das rohe Gold/Perlein vnd Co-
ralln/vnd hertzbein der hirsch vnd ochs-
sen/ müssen verdewen/vnd dem hertzen
sterck geben/ wie vil mehr vnsere dige-
sta & cocta, die zu Suppen vnnd brü/
vnd zu einem müß / besser/ als milch
müß worden sein? Wo bleiben aber
ewr frantzosen schmier / ewre räuch/
ewre waschung / wañ verantwort jr dz
paragranum / wañ jr so freydig seyd?
Ich laß bey ewer selbst conclusion blei-
ben / das Fewer wendts alles. Wolt
Gott wir alle verstünden einander
recht/ vnd nemen vnsere bücher vnnd
experientz besser vnter die sporen/ Aber
von diesem anders wo weitter/hie al-
lein angedeut/das solche newe Artzney
nit also gefehrlich vnd erschröcklich vn-
tüch-

tüchtig sein/wie sie von denẽ/die sie nie gemacht haben oder gesehen/nichts darumb wissen/ was sie wirckẽ/ verachtet werden/ Doch kompt wol ein grosser mißbrauch/der nit zulobẽ/auch auff die ban. Derhalbẽ die dise archana wissen zugebrauchẽ/die mögens wol thůn sonderlich wo sie recht preparit sein/ Die aber nichts darumb wissen / die lassens bleibẽ/vñ vertrawen nicht einem jeend Landtstreycher/Was mã aber für artzneyen zum purgiere gebauchen soll/ vñ wie solche geringe haissen/zaigt dz Capitel vom wexel der hitz an.

Von dem Schwitzen.

Das sechste Capitel.

Fürder dz Fieber zůuertreyben ist das viert stuck schwitzen/ dz man nach dem rath der gelerthen schwitzẽ soll. Dann der schwayß ist ein gemeine rainigũg alles giffts/des gantzen leybs/bluts vnd fleisch/nichts außgenomẽ. Damit durch solches schwitzẽ/

das gifft vom hertzen außgetribẽ werd/ welches der frost zum hertzẽ gejagt hat. Dann wie wir durch anziehung des Athems / das gifft in leib ziehen/ also můß durch den schwayß wider an allen orthen außgetriben werden. Dañ kein glied/ wie klein es ist/ one lufft ist/ vnd sie mögen alle schwitzen/ Darumb ist der schwayß ein gemaine raynigung. Vnnd so der schwayßgangen ist ein stůdt zwo/ oder biß in die dritt/ soll er ab getrůcknet / leylacher vnnd klaydung hindan gethan/ vnnd alles vernewert werden. Doch einen jeglichen will ich hie gewarnet haben vor den hitzigen artzneyen / wie man sie in der gemain braucht/ damit man den entzindten leyb nicht gar brinnendt mache/ Vnnd sonderlich vom Prantwein/ Pfeffer / Bertran / Bibergayl rohengaffer vnnd schwefel. Dann fürwar dise ding alle vnnd dergleich grausam das hertz entzinden/ vnnd ist vil ein anders ding / das etliche geben prepa-

rirten

rirten schwefel/oder gaffer mit den spiritibus vini. Es ist nicht on/ das der schwefel/ so er sibenmal durch den Vitriol vnd saltz sublimirt worden ist/ ein gwaltigs preseruatiff ist für alles gifft/ Solst aber wissen/das derselbig schwefel kein fewer/ vnd vnrainigkeit im jm mehr hat/ ist ein gantz tods schlefferigs oder Narcotisch ding worden/ welches im Fewr nimmehr brent/ sonder zerschmiltzt/ wie ein wachß/ Vnd ob du schon denselben hettest/ so ist er doch nur ein præseruatiuum, vnd kein Sudoriferū, hie zů důchtig/ So ist brantwein vnd spiritus vini, mit einander vngleich/ daruon anderßwo. Darnach der Gaffer/ als ein Cordial gieng wol hin/ hat aber mehr sein kraff in außwendigen gifften/ dieselbig an sich herauß zu ziehen/ vnnd vberzuschlagen/ ein wildnuß oder hitz hinzůnemen/ als in leib zugebrauchen/ wiewol er zu den Sudoriferis genomen/ geschicht penetrandi gratia, das er tenuium partium ist/

ist/ geschwind durch tringt/ Vnd seines geruchs halber ist er wol gůt/ sterckt das hertz/ Auch für außwendige gifft/ der schlangen/ der würm/ vnd wilden thier biß/ darfür einzůnemen oder bey sich zů tragen/ oder denselbigen anzinden/ das er solche Thier hinwegt jagt/ da kein erhitzter leyb ist. Aber in disen hitzigen schwayßsuchtigen Fiebern soll er fürwar nichts/ wann er mit solchen vngereimten dingen vermischt vnnd zugesetzt wirdt. Dann ob schon der gaffer sonstē in temperatis dz hertz sterckt/ vñ in hertzkranckheitē gebraucht wird/ So ist er doch ein flichtiger Geist/ der bald vber sich inns haupt steygt/ vnnd raucht/ vnd dem hirn mit seinem starcken geruch zuwider/ du wolst jn dann in hefftigem Kopffwehe zůr külungen auff legen/ das er die hitz mit jm hin reyß. Vnnd ist gleichwol noch ein disputation/ ob er schwitzē macht oder nit. Dann etliche wöllen er küle/ vnd sey einer Salniterischen art/ vnnd ich weyß

kein saltz/ das dem Salniter gleichförmiger ist/ in art vnd Qualitet/ als der Gaffer. Dann wie der Salniter das fewer als sein contrarium fleucht/ also auch der gaffer/ siedt oder brat jn/ so erwart er der hitz nit/ fleucht bald daruon/ Misch jn vnter/ wie du wilt/ so findest du jn oben im geschirr in der kůlung. Derhalben soll er die hitz mit sich ziehen/ vñ andern/ die jme gemeß sein/ zugethan werden/ das er sie tanquam Dux layte vnd führe.

Wann du schwitzen wilt/ so brauch mittelmessige ding/ die in gebürlichen Qualiteten stehen/ Es weren dann sonderliche archana ex forma innata & specifica, die gehören den erfahrnen zugebrauchen/ Dir in deiner hauß cur sollen dise gelten/ wie volgt.

Nimb des pulvers Meobani j. quint Theriack j. quint/ Saurampffer wasser iij. vntz/ oder iiij. löffel vol/ vnd ein wenig essig darunder/ trincks auß/ vnd deck dich wol zů/ vnd schwitz.

Oder

Oder nimb Angelica wurtz puluer j. quint / Theriack j. quint / Angelica wasser iiij. löffel voll / wein essig ein löffel voll / trincks warm auß.

Alandwurtz in Rottem wein gesotten / treibt die Roten flecken gewaltig herauß / macht schwitzen.

Ringel blůmen in wein gesotten macht schwitzen / treybt die flecken gewaltig auß.

Item nimb vō Ehrenpreyß j. quint / Ehrenpreyß wasser iiij. lot / Theriack j. quint / trincks warm / schwitz.

Nimb Lůbsteck wurtzen puluer j. quint mit wein essig / treybt tödlichs gifft von dem menschen.

Item Maysterwurtz in wein gesotten / darab getruncken.

Rautensafft mit Theriack vnd wein essig / diß trinck in 24. stund dreymal / treybt durch den schweiß alle böse lufft.

Ein quint Saurampffer samen / klein geriben / darzů ein quintle theriack vnd Saurampffer wasser.

Tormentill vnd Baldrian mit gesotten wein / vnnd Aronwurtz die preparirt ist / vn̄ theriack / macht auch schwitzen.

Item nimb ein zwifel / höle sie auß / fülle sie mit Theriack an / brat sie im fewer / truck den safft drauß / vnnd gebrauch jn mit essig vnd Saurampffer wasser / ist an vilen bewerd worden.

Dise vn̄ dergleichen schwaiß trünck soll man gebrauchen / die sein nit so gar hitzig / vnnd gnůgsam zů disem gifft à tota substantia, Wenn aber einer je nit köndt schwitzen / so brauche man warme zigelstein mit essig genetzt / Oder zinnene flaschen mit warmen wasser angefüllt / vnnd vnten zun füssen gelegt / vnd vmb die knie vnnd beyde seytten / Man soll auch allemal ein Laib brot warmb auß dem ofen her nemē / in den selben ein loch machen in der mitten / vnd mit essig vnnd theriack solches anfüllen / oder sonsten auff einē rost hayß machen / solchē Laib brot auff den bauch legen /

legen/ daß das loch gerad vbern nabel kompt/ dises zeucht gewaltig alles gifft auß/ wie im büchlein de peste solches auch gemelt worden/ Solches brot soll man darnach ins wasser werffen/ darmit es niemandts esse/ dann es tödt.

Den schwayß soll man mit warmen tüchern abtrücknen / darmit man nicht wider das gifft mit den kalten tüchern hindersich jage/ Vnd nach dē schwayß ja den krancken in 24. stunden nicht schlaffen lassen/ Dann kein schedlicher ding ist/ wie dann jm Englischē schayß vnd andern Pestilentzialischen Suchten solches genůgsamb erfarn ist. Dañ wie einer / der gifft genommen / bald schlefft/ vnnd im schlaff das gifft zum hertzen steigt/ Oder so einen ein vergifft thier gestochen oder gebissen hat/ so man jn schlaffen leßt/ bald stirbt/ Also auch hie von stundenan dz gifft dem hertzen zutringt. Darumb soll man den krancken mit tröstlichem gesprech vom schlaff enthalten / jm scharpffeu essig

mit einem schwamb für die Nasen halten/vnd jn also wacker machen/ das er in 24. stundt nit schlaffe. Vnnd jr vil müssen darumb sterben/ das sie jhnen den schlaff nicht wöllen lassen wehren. Man sag was man wölle/ so hülfft vnser warnen wenig.

So nun der Mensch also ein stund zwo oder drey geschwitzet hat/so sol mā im verordnen gütte labungen/ die das hirn/ das hertz/ vnnd die leber stercken/ vnd erquicken / als von zucker/ Rosat/ Violat / Citronen / Margaranthen/ vnd ander külende seuerlete säfft / als weychsel / Johanns Peerl / vnd bayßelbeer oder Saurampffer/oder wie sie ein Namen haben/ Manus Christi perlati, vnd was solches mehr ist/ wie hernach volgt. Item man sol jn geben güte krefftige süpplein von Capaun vñ andern.

Souil vō dē schways für die Armen verordnet.

Vom

Von dem Aderlassen.

Das sibend Capitel.

DAs die Aderlaß sonsten nicht die wenigest euacuatio sey/ das böß geblůt zu raynigen/ Auch zům wexel der grossen hitz sehr dienstlich/ laugne ich nit/ wie dan auch Hipp. lib. 4. reg. acutorum, gebeut vnd spricht/ In omnibus ferè morbis acutis, in quibus humore non turgent &c. Das ist auff teusch/ man soll mit Aderlaß anfangen zu haylen/ schier alle schwere kranckheiten/ in welchen die feuchtigkait nicht wůtten / in entzindeten aissen/ vnd in andern inwendiger glieder baucken/ vnd geschwern/ vnd in welchen kranckheyten alle humores zu gleich in jrer proportion gemehrt werden/ vnnd so es die krafft vnd das alter des schwachen zůleßt. Wann aber ein humor allein auß denselben ausser-

halb des blůts / vberhand nimpt / oder faulet / oder das wenig gůts blůts verhanden ist / vnnd andere säfft in vberfluß herschen / so soll man mit Purgirn solche kranckheyt anfangen zuhaylen. Auß diser lehr sein die gelerthen verursacht worden / Sonsten gemainklich in gemainen Fiebern vnd anginis hals geschwer / pleuritide seitten stechen / peripneumonia, lungen vnnd brust geschwer / in hæmoptoisi, Jnn blůt reuspern / auch in phrenitide, Jn der hirn wiettung / oder tobsuchten / das sie gerathen zůr Aderleß. Dañ in Fiebern ist die zeyttigung oder Concoctio zu gewarten / ehe man eigentlich schliessen kan / welcher humor sündiget. Die andere geschwer / geschwulst vnd aiß sein phlegmonæ, das ist / schlechte blut aiß / oder rotte entzündung / Andere humores haben jr gleiches gewechs / die krancken sein noch starck bey jren krefften. So gibts doch die erfanuß dise jar herumb / das dise geschwinde kranckheyten /

ten / so auß vergifften Contagionen/ des warmen faulen luffts oder landtschmayssung entspringen / wie vor erzelt/ der Aderleß nicht weychen/sonder die Aderlaß ist jn gefehrlich/ vnd gantz vnd gar nit zů zůlassen/oder zu gebrauchen/ vnd sol on sondere grosse warzeichen/ eines vberflůssigen geblůts wiettung / nit gebraucht werden. Vrsach/ dieweil dise hitzige feule diß fiebers/also schnel/ vñ subtil & pessimi moris/dz sie von stundan dem hertzen zutringt/ dasselbig einnimpt/ auß dört vnd verbrēt/ wie ein groß liecht dacht (welches das öl auff ein mal an sich zeugt/ vnnd verzert) erlöschē můß/ so bald es nim̃er feyßtes hat. Also beraupt diß Fieber dem hertzen alle seine feuchtigkayt/vnd feyßte/ die es erhalten solten. Darumb ist es besser/ man enthalte sich der Aderlaß gantz vnd gar / darmit das hertz sein feuchtigkeyt/ dz ist/ das blůt behalte/ vñ jm nit entzogen werd/ die krefften liegen auch bald darnider.

Zům andern / Dieweil die Aderläß fürnemblich geschehen von den Ertzten darmit man ein schedlichs blůt / von eim edlen glied des lebens / von wegen seiner menge/ in welchem es vberflüssig herschet / außführe / vnd an andere ort layte vnd abweise. wo auß solchem vberflüssigen geblůt/ apostemata, Aiß oder [e]ntzündungen/ phlegmonæ entstehen mögten. So kommen die obernente kranckheyt eines bösen faulen dunsts nicht auß zů vilem geblůt/ Dañ es ist/ wie es sein soll. Sonder sie kommen von aussen inn leyb vnd nicht von innen herauß. Was wilt du außfüren? so tota massa sanguinis, das gantz blůt hefftig entzündt ist? Du kanst die entzindung nicht wehren/ als wann sie an einem glied wer/ wann du gleich liessest. Item/ wo wilt du das vnrein blůt hinlayttē oder deriuiren/ so alle hauptglieder mit disem faulen hitzigen flammen brennen/ vnd wie ein glüendts eysen feuren?

Ein Exempel/ Einer hat sonst ein geschwer/ am hals/ Angina oder Synanchia genant/ auß vbrigem geblůt/ der Artzt schlegt die Adern auff dem arm derselbigē seytten/ nach rath Hippocratis, auff das vber die schultern/ durch den Arm auß/ zům theil das blůt gefůrt werd/ zum thail fiel/ oder setzt sich vndersich in die nächste beyglider/ die kein entzindung oder hitz hetten/ als auff die brust/ seytten/ ꝛc. Da schaffet die Aderläß nutz in einem solchen vergifften halßgeschwer/ das auß vbrigem blůt komen ist. Dann so vil ich noch diser Anginen gesehen hab/ so faren nicht grosse dicke ayß tumores, wie sonst/ die vol eitter weren/ auff/ sonder es brent allein die leut/ vñ macht ein grosse feurige rötte/ wie ein Lochfewr/ Erysipelas genant/ vñ tringt vnnd geht durch den gantzen leib. Auch so wissen die Galenisten wol/ das Galenus in vero Erysipelate, die venæ sectionem verbeut/ darmit dz blůt dē leib nit entzogen werd/

werd/ vñ der leib von wegen der gallen außdorte. Dann das blůt sagen sie sey frenum bilis. Dañ wañ solchs blůt hin gezogen werd/ so wiet die gall hefftiger/ Dieweil dise inflammationes Erysipelatæ vnd nit phlegmonæ sein/ so bedenck du deine prçcepta selbst obs recht sey oder nit. Zeuchst du nun dasselbig hitzig blůt vbersich/ so verursachstu ein hirn geschwer / oder tobsucht/ ziechsts vndersich in die seitten / so machstu ein pleuritim, seitten wehe/ drauß / diuertirsts durch den ruck/oder brust/machst du geschwer / oder Niehren geschwer oder entzindung. Wo du hin wilt/ so fůgstu schaden zů/ vnd zeuchst nur ein theil blůt hin / kanst das gantz blůt nit außfůhren/ Dañ die spiritus vitę den gantzen leib durch gehen/ vnd dermassen in disen fiebern entzind sein/ dz der gantz leib feurig vnd brennendt ist/ Also in der hirnsucht/ wilt du das blůt vndersich ziehen/ so verursachst du dise geferliche Anginam im hals/ vnd steckst
die

die brust. Dann gar bald in zweyen/ dreyen/ vier tagen/ vnd auff das lengst in sieben tagen/dise kranckheyten einen erwürgen. Dann so einer den achten tag erraicht/ volgt gern besserung / es verwarloß sich dann einer selbst grob vnd recidier. Vmb diser vrsachen willen/ stelt man die Aderläß in disen kranckheyten ein/ Dann nur hefftiger das blůt dardurch entzindt/ vnnd erbittert wirt. Aber geringe reuulsiones, als mit reyben linder hend / vnd thůchern/ Item mit auffsetzung der Ventosen oder köpfflein / hat man mehr nutz geschafft/ als mit der Aderläß. Auch haben etlich die kleinen Aderlein vndter der zungen gelassen/ in der grossen tobsucht vñ Preune/ haben wegerung befunden/ Aber in diser hilfft es auch nit.

Man erferts auch mit der warhayt/ das den kindern weniger gefahr aus disen kranckheyten entstanden ist / den man nicht gelassen hat/ alß den alten/ non consentiente ætate, da man alters hal-

halben nit gedörfft hat. Darzů ist offenbar/ das alle mal nach der läß grössere entzündungen vnnd hefftigere zůfell/ schwachheyten entstanden sein/ vnd dz auch die Voluntariæ euacuationes & motus sanguinis, so sich das blůt selbst bewegt/ von der Natur schwere crises verursacht habē/ als in Nasen schwaissen/ in bauch flissen/ auch in der weyber rosen. Dañ so ein weib jre rosen hat bekommen/ vñ das scharpff hitzig fieberisch blůt/ durch die grosse leibs Ader/ in die mutter äderlein mit dem menstrualischen geblůt sich vermischt/ ist ein grosse bewegung vñ fliessen denselbigen entstanden/ das sie haben můssen auß dörren / oder sein conuulsiones vergicht eruolgt/ vñ der todt/ oder doch langen schweren Siechtumb/ das solche blůt raynigung nichts geholffen hat/ die doch die Natur selbst getriben hat. So soll je ein Medicus, naturæ, als dem gewissesten Magistro nachuolgen/ vnd also ohne grosse erhebliche

vrsach nit lassen/sonderlich dieweil die krefften des menschen / in diser sucht von stundan darnider ligen/vnd nichts vermögen / die am maysten einem jeden Artzt / in allen kranckheyten / in höchster acht zůhaben sein/ vnnd müssen. Du magst aber sprechen/ warumb leßt man in peste zur Adern? habens doch die Alten vnd newe Doctores allemal gerathen? Antwort/ In peste turget materia, das ist/sie schlegt an einem ort auß/ setzt sich an ein besonders ort/ das ist/ es fahren zeichen/blattern/peulen auff/ durch welche so man sie eröffnet/der hitz lufft gemacht wirdt/ vnd dz gifft/ mög durch gebürliche Plaster vñ mittl/ daselbst außgezogen werden. In disem fieber ist gar kein rauchloch noch anlayttung d' Natur/ dardurch die hitz möcht außfahren / sonder sie durchstreicht den gantzen leyb/ entzündt partes solidas, hirn / hertz / Lung / Leber/ niehren/ vñ alle jnnerliche glieder/ dörrt sie trucken auß/ (Auch hat in peste sol-
che

che Aderlaß nicht allemal statt) Warumb in andern Fiebern? Darumb dz der anderen Fieber hitz/ leßt zu zeytten nach/ diese weret für vñ an/ biß sie doch den garaußmacht / wo sie nit gestilt würd. Vnd ist kein solche gifftige vrsach in jnẽ/ wie in diser/ sonder es fault etwa allein ein jnnerlicher humor, vñ nicht alle/ wie hie. Es ist der feel etwa allein in humoribus, oder allein jn spiritibus, da můß alles herhaben/ So aber noch etlichen tagen/ facta iam crisi, das in einem glied allein ein hitz oder etwas verhanden/ dardurch der morbus desto eher ad declinationem kommen möcht/ vñ desselbigẽ einiges glied hitz dardurch gemildtert/ vnnd also der Medicus vrsach het ein adern zů öffnẽ/ das will ich nicht widerfechten / vnnd schawe ein jeder eben wol auff/ was er thů/ des menschen leben ist heylig/ nit ein fůder hews.

Das letzt Argument ab experientia souil ich jr wayß/ die jnen zůr Ader gelassen

lassen haben / sein bald gestorben / hie köndt ich lebendig zeugnuß darthůn / Experto crede Ruperto.

Durch dise vier weg vnd mittel / soll nū also im anfang diß Vngerisch Fieber curirt werden / doch in alweg ein jeder mich recht vermercke / das nit derhalben dise alle vier / můssen also auß noth geschehen. Nein / es hat nit die mainung / sonder wie offt vermelt / der ein Artzt sein wil / můß auff die natur acht haben / wo die hinauß will (iuxta illud Hipp. Quò natura vergit, eò ducere per loca conferentia) daselbst můß man der natur helffen / dieselbig nit jrre machen / sonder jr zů jrem fürgenomenen weg helffen. Als / bewegt die natur im anfang Vomitionem ein vnwillen / so hilff jhr / begert sie durch den leib auß / führ sie mit schwayß / bricht sie mit durchlauff daher / purgir sie mit purgatzen / oder clystirn. Dann wo diese zwaye im anfang verhanden / da soll man beleyb nit lassen zur adern / Sein

dise nicht verhanden; sonder es sein zaychen da/ dz man solt zůr Aderlassen/ als wann etwa an einem glid ein drieß oder Pestilentz zaychen auffůhre/ so laß bald im anfang/ vnd warte nicht vber 24. stundt. Dann dise scharpffe kranckheyten nit beythen/ sie kommen bald zům stillstand (ad statum) vnd in zween oder drey tagē geben sie den garauß/ oder nemen das hertz vnd solidas partes also ein/ das nichts mehr hilfft/ was man anfengt. Daher gehört die höchste weyßhayt vnnd fürsichtigkeit eines artzt/ vnnd darff wol bedenckens. Dann diese kranckheyt vnnd Fieber kompt auff mancherley weg/ nach arth der zeyt des jars/ des wetters/ nach gewonhayt der speyß vnd tranck/ nach glegenhayt der humoren vnd Qualiteten/ vnd alter oder Complexionen der menschen/ darumb gilt es auffsehen. Dañ wañ jhr hundert neben ein ander ligen/ ist einē schier nicht/ wie dem andern. Dann dieses fewr/ welches ein

rechts

rechts fieber ist/ vnd gehet vom mundt Gottes auß/ vber Juda vnd die jnwoner Hierusalem / heyst (spricht Gott Hierem. 4.) indignatio mea, das ist/ mein zorn/ so der enzindet wirdt/ so ist keiner der jn löschen mag/ setzt ein seltzams Recept für dise vngerische kranckheyt/ welches heyst/ Beschneydet euch dem HERRN/ vnd thůt hinweg die vorhaut ewers hertzen. Das were wol diesem causoni ein rechter Gifftieger/ so wir vnsere boßheyt vnd grewel hinlegten/ vnd mit bůß diesen brand löschten.

Vom werel der hitz in gebůrliche khůlung.

Das acht Capitel.



DIeweyl dise Fieber am maysten Causodes sein/ das ist/ brennendt vnd glůend / wie ein Fewr/ Auch diese Venenische

vrsach der lufft oder des hergebrachten Contagij, dise hitzige fomites mit sich bringet / so müß von stundenan factis vniuersalibus, solches fewer vnd hitz gelöscht/ gedempfft/ vnnd der leib rechte erkült werden. Es entzinden darnach dise fomites, entweder das geblůt/ die galen (bilem) oder solche werden in jnen selbst/ von wegen jrer menge/auff rierisch/ wo etwa einer nach hunger/ oder arbayt / oder hitz in solche kranckheyt fiel/ oder das einer durch vil hitziger narung/ oder von wegen hitziger Artzney/welche auch die kalten säfft im leyb können bresient machen/ als wann das saltz sich im leib resoluirt/vñ mit dẽ phlegmate auffstössig wirdt. Dañ du schreybst dise hitz / tanquam causis einem eusserlichem hitzigen lufft / oder desselbigen fumis contagiosis zu/oder wem du wilt/ so gilt es auff sehen / das die hitz durch nichts gemehrt werd/sonder allzeyt nur gemindert/ Vnnd hůt dich ja wol vor der Aderläß/ brauch sie

nicht

nicht/ welche Aderläß pro primo modo alterationis gehalten wird/ du habst dann gewaltige augenscheinliche vrsach/ dann noch solcher volgt warlich entzindung vnd hitz/ vnd wie die Galenisten sagen / bilis excandescit. Das ich das Aderlassen so offt verbiet/ treybt mich der böß brauch / der allenthalben eingewurtzt / vnd der vnuerstendigen schnarchen/ vnnd vilfeltigs lesterlichs nachreden/ Darzů auch / das sie dise Fieber / von den andern so gar nicht wöllen vnterschieden / vnnd von den Welschen vberredt. Aber welsche gebreuch/ haben in vnserm teutschē Land niehe nichts gůts mit sich gebracht/ vnd were man derselbigen auch in polyticis müssig gangen / wir weren noch Germani, vñ nicht Tutesci Italia nati. Derhalben so du wilt alterirn/ laß den ersten modum vnterwegen.

Die ander weyß / ein hitz in kelten zůuerwexeln / ist / das der leyb nit gespert sey/ Dañ jr secht an kleinen kind-

lein/ so bald in das leyblein verschlos-
sen wird / gewinnen sie grausame hitz/
Aber so bald die weyber jhnen mit den
kertzen liechtlein helffen / so ist die hitz
schon auch hinweg. Also versperren die
grosse hitz dieser Fieber den leyb. Dañ
sie verbrennen den stůl sampt den säff-
ten vnnd humoren im leyb / trücknen
alles auß/ so solst du hie fleyß haben/ dz
der leyb offen erhaltē werdt/ vnd ist nit
das wenigest stuck/ zů disem non nöitē.
So hast oben gehört/ das die purgatio-
nes fast alle hitzen/ vnd entzinden / vnd
kan hie bald auch ein grosser schadē ge-
schehen / derwegen die allergeringste
Colagoga allein zugebrauchen sein/ vñ
der andern soll man gantz vnd gar můs-
sig gehn. Diese Colagoga sein zway-
erley weg nutz/ nit allein simpliciter
hitz halber/ dieselbigen zů külen/ sonder
das diß Fieber/ wie offt gesagt / Erysi-
pelatodes sey / das ist/ es mach in den
jnwendigen gliedern / lochfewr oder
rotlauff/ die biliosa sein vnnd diese fü-
ren

ren den bilem hinweg/ mindern densel ben. Derhalben wilt du purgirn/ deinen leyb offen behalten/ so gebrauch vnd laß dir diese Syrmesmos die fürnembste sein/ nemblich den Edlen Rosensafft vnnd Veielsafft/ die mit dem Mayen daw sein außgezogen worden/ oder den saafft/ auß den pfersing blůe oder pflaumen blůe/oder von schlehen blůe/ mit solchem daw/ ist per multiplicem infusionem außgezogen worden/oder die essentiam lactucæ & portulacę, Dise stellē der gallē jhre scherpff gwaltigkich. So du diese nicht hast/ so gebrauch dich gesottener zwespen brů/ oder gebrauch gesotten Thamarindos, die Sebesten mit den vier kůlenden samen/ vnd mit den vier hertzblůmen/ als Rosen/ Veyel/ Porresch/ hertzen trost. Etliche gebrauchen Cassiam, Mañam, Diacatholicum, Diaprunum solutiuum. Aber ich kan nit schweygen/ das diese alle/ wann sie nit hinweg gehen/ eben so wol als Rhabarbarum in bilē

vertirt verwandelt werden/ vñ die hitz mehren. Wañ aber dise geringe leichte safft/ den leib nit wolten bewegen/ oder purgirn/ so mag man Clysteres alterantes gebrauchen/ küttenkern/ Melonen/ kierbßkern / von Linsat samen/ von pappeln / von Seminibus frigidis minoribus/ vnnd von külenden kreuttern mollificantes genãd/ als pappeln/ Veiel kraut/ lactuca/ vñ was der mehr ist/ mit Rosen öl/ viol öl/ frischen butter vermischen / wie dann solches alles wol wissent ist. Vnd das ist also der ander weg der hitz ein abbruch zůthůn.

So nun diese zway geschehen / soll das hertz gelabt / vnd die krafft recuperirit vnd erquickt werden/ durch krefftige alterantia, vnnd fortfahren mit der weyl die grosse vnglaubige hitz zu temperirn/ vñ verenderen durch küle ding. Die alten haben ohn alles mittel das kalt wasser gebrauchet/ wie ich dahinden vom durst angezaigt / wir wöllen solches noch lassen bleyben/ vnd dir rathen/

then / das du deine gebrente külende wasser / säfft / vnd Julep darfür in die hand nemest / die fürnembste wässer sein Rosen / Veyel / Cardobenendict / Saurampffer / Schleblümen / Endiuien / Cichorei, Borrago, Buglossa, buchampffer / was diser mehr ist. Mit disen wassern mag man die fürnembste säfft vermischen / die diese sein: Rosen Julep / Veyel Julep / Saurampffer Julep / Seebülmen Syrup / die sewer von Citronien / von Margaranten / von Limonien / von wixeln / khirsen / kütten schlehen / holder / Attich / Maulbeer / von vnsern gwaltigen alterantibus, die alle andere vbertreffen / Johanns vnd bayſſelbeer ſafft / die mit jhrer sewer / disem Fieber sein hitz am besten stillen. Vnd dise mögen also vermischt / kalt / vnd nicht allein abents oder morgents / sonders offt genommen werden / Mögen auch vndter das kaldt wasser gemischt werden. Vnd dise alterantia külen nicht allein / sonder sie

wider stehen auch dem gifft ex innata qualitate & substantia, Sonderlich Citronien/Pomerantzen/ vnd andere vil mehr/ so in den hertz puluern sein eingemischt. Ich rath auch hie/ dz man im ersten anfang/ crescente adhuc morbo, & nulla adhuc extante crisi, das man etwas dennoch mit dem kalten wasser beschaidenlich handel/ vnd auch mit den localibus, so man zur kůlung auff legt/ darmit durch sie kein Crisis verhindert werd/ vnd die zeit exhibendi frigida, da ich hinden von gemelt/ wolbedacht/ vnd das die gebůrliche euacuationes zůuorn verbracht sein/ darmit die Natur in jrem außbrnch nicht werd jrr gemacht. Dann gemainglich die Natur jr zů gůtem oder bősem weg fůrnimpt/ dardurch dise kranckheyt můß ein außgang/ zum todt oder leben gewinnen.

Der viert weg zů alterirn/ ist durch gůte såfftige speyßlein/ Do sollen die alte außgebrēte Coppaun wasser/ oder

die

die gestossene gar nichts / sonder wiltu safft auß fleisch geben / oder destilierte Cappaun wasser / sollen sie new sein / Dauon inn widerbringung der kref-ften.

Der fünfft weg sein localia, dz man von aussen vber die erhitzten glieder auff legt / es sein wasser / salbn / pflaster, Ventosen / vnd wie volgt / doch sollen dise nicht eyß kalt / es sey vbers hertz / haupt / stirn / hals / brust / landen / magen / ob sie schon külen / vbergelegt / nicht al-lein wie gesagt / das sie die Natur in jrem außtreyben verhindernt / sonder darmit die hitz nit hindersich geschla-gen werd / vnnd dem krancken vnwi-derbringlicher schaden werdt zůgefügt / vnd sonderlich mit der Preun der zun-gen. Vnd werden hie vil mörder / wañ man also die gurgel wasser eyß kalt ein gibt / vnd die hitz / so sie nun hierauff ad dexteriora sich begeben / wider hinder-sich jagt / Darumb handel ein jeder für sichtig vnd weyßlich. Dises Fieber er-

hitzt

hitzt gewaltig die membra principalia, das hirn/ hertz/ vnd die leber/ wie solche nicht allein durch localia, sonder auch durch die hertz puluer / mit eingeben/ vnnd vberlegen sollen bewart werden/ Ist von widerbringung der krefften vnnd labigung/ vberflüssig angedeut worden/ Derhalben solche Epithemata an demselben orth zů finden.

Vnnd wie der handel/ mis speiß vñ tranck/ vnd aller hilff/ dahin soll gericht sein/ darmit die hitz des leibs/ vnd die feul/ hingenomen werde/ vnd die glieder nicht verdorren / alle feuchtigkeyt/ vnd feißtigkeyt im leib hinschwinden/ flächß vnd geeder in einander schnurpffen/ vnd der brun des lebens/ das humidum radicale verseihe. Dann wie gemelt/ dise Fieber sein hecticæ, das ist pessimi moris, haben ein geschwinden brauch alles zůuerbrennen/ vnd zů dörren / vnd lauter kolstet vnd koln/ oder außgelöschte leicht butzen auß vnsern gliedern zů machen. Vnd von des

we-

wegen solches zůuerhůtten/sol auch der
gantz leib vom hals an biß vbern Ruck-
gradt ab vnd ab/ arm vnd bain/ brust
vnnd ripp/ mit feuchten kůlenden sal-
bungen gerieben werden/ also. Nimb
frische butter oder Veiel oder rosenől/
Seeblůmen/kirbißől/ welcher eines du
gehaben magst/ oder die salben von ro-
sen/ Vnguentum rosatum Mesuę ge-
nant/machs lawlecht/ dauch darein ein
subtilß tůchlein/ oder schwemlein/v-
berfahr darmit den gantzen leyb/ vnnd
streychs mit einer linden warmē hand/
fein hinein/ biß verschwindt/ vnd son-
derlich hat das Murmentel schmaltz/
vnd genß vnd schweinen schmaltz ein
angeborne arth/ diese hitz zu deminen/
so wirst du nicht allein den leyb kůlen/
sonder fein mit der weyl befeuchtigen/
darmit seine partes nicht außdőrren.

Im fall der not/ befeuchtige den leib
mit warm wasser/ oder sonsten mit ei-
nem kůlenden wasser/ als Rosen/nacht
schaden wasser ꝛc. Doch gewermbt law-
lecht Es

Es mögen auch ander reuulsiones geschehen / das man die hitz vnnd wehe an die orth zieh / vnd wendet / vnd zů den glidern / da wenig daran gelegen sein will / als frictiones linder tůcher reybung vnd dergleichen. Vnnd wo sonders verstendige verhanden / die solches von nöthen vnd gůt achteten / vnd mit der reuulsion / wie volgt / hab ich vil gůts geschafft / das ich alle tag zwey mal die solen der füß mit eßig / saltz vnd rautensafft hab lassen reiben / auch vmb die schenckel warm saltz wasser hab lassen schlagen / Auch den armen offtmals nur saltz wasser / warm vbern gantzen kopff geschlagen / das jn grien vnd gelben schwayß auß dem haupt vnd leyb gezogen hat / Habs jn auch vber die Rippen im stechen lassen legen / jhnen den stechen darmit gewert. Derwegen diese noch nicht sein zůuerwerffen.

Diß also in genere von der külung geredt / was die symptomata zůfell belangt / bringen jre Capitel mit sich.

Von

Von allerlay zůfel dieses Fiebers / als Erstlich von der Tobsucht vnnd wehe tag des haupts vnd Hirns.

Das neundte Capitel.

DAs ich nun auch kurtzlich dises Miscellanischen fiebers zůfel / vnd beymengel / souil mir zůhanden gestanden / kürtzlich / wie sie zu miltern vnd zů wenden vermeld/ vñ diser sein zweyerlay/ Etlich pathognomica, die sich mit der kranckheyt anfahen/ vñ mögen nicht wol von derselben geschayden sein/ vnnd selbst die kranckhayt/ Die ander sein Critica, die nach etlichen tagen von der Natur/ so die kranckhait zůnimpt oder abnim̃t/ zů gůtem oder bösem sich begeben/ vnnd dise alle beyde nach art vnnd aygenschafft des contagij, vñ der membrorũ principalium oder anderer gliedern/ darinn sie erscheinen/ Vnnd wie oben gemelt/ das dieser sijmptomata man=

cherley in mancherley örthern des leibs sich begeben. Dieweil aber am maysten sich entzindungen begeben/ wie Erysipelata lochfewr oder herpetes miliares, so sollen sie am maysten nach demselbigen proceß / als sonderliche beymengl Curirt werden/ wie dann endtlich an einem jeden orth solches soll verstanden vnd gelert werden.

So sein nur erstlich zween hefftige grausame kopff oder hirn wehe: vnnd verletzung der vernunfft vñ auff diese zween mengel müß man sonderlich groß achtung haben.

DEr erst ist Phrenitische arth/ auß großer hitz vñ entzindung des hirn felllin/ nach art jhres sulphurischen vnnd Arsenicalischen giffts/ vnd Erysipelation des hirns. Dise wietten/ toben hefftig/ offt lachen sie/ offt sein sie zornig/ schlagen/ verhalten sich/ als wann sie besessen weren/ brennen wie ein glüt vndter den augen/ klagen fast das stecken im haupt/ vnd die augen/ vnnd ist/ do-

dolor pungitiuus hie hefftig/ begern man sol jn die häupter starck einbindē/ raiff drum schlagen/ vnd haben hefftigen durst vnd dörre der zungen. Vnd hie müß man wol auff den Aphorismum Hippocratis mercken: Desipientiæ quæ cum risu fiunt, securiores: quę verô cum studio periculosiores. Omnium periculosissimæ, quæ sunt temerarię &c. Dz ist/ die vnsiñigkeit die mit lachen zügeen/ sein am sichersten/ Aber die mit mühe vñ ernst geschehē/ sein gefehrlicher/ Die am aller gefehrlichstē/ da lautter freuel ist. Die allein von hitz kommen/ sein gleich als wann einer truncken were/ die von der gallen entspringen/ sein gantz ernstlich oder zornig/ So aber die gall verbrent vnd entzind ist/ vnd schwartz/ das sein grausame tobungen/ vnnd wiettungen. Hie werden die vnterschaidt sampt den caussis efficientibus kürtzlich vermelt.

Der ander wehe tag ist Veternosisch oder Narcotisch/ nach arth seines

kalten giffts/ ein klopffender schwerer schmertz / das haupt ist jn schwerer/ empfinden sich als lege jhnen bley im haupt/ ligen vnuerwist/ thůn stets eins schnarchens mit offen augen/ werffen sich hin vnd wider/ bergern offt zůharnen/ vergessen dann der kachel. Item/ dieweyl sie essen/entschlaffen sie/werffen dicken schleimb durch die Nasen/ oder mögen gar nicht außwerffen/ verwissen sich nicht/ reden von seltzamen dingen/ erschrecken liederlich/ vnnd ist das vergicht bald an jhnen/ schaumen vnd werffen vber/ vnd ist ein gefehrlicher ellender zůfall.

Nun můß in diesen zwayen kopff oder hirn kranckheyten / in Curirn ein grosser vnderschayd gehalten werden/ vnd gilt auffsehens/ dauon ich dir kürtzlich kleinen bericht setzen will. Vnd alhie sein Hippocratis Aphorismi zů bedencken/ In quo morbo somnus laborem præstat, malum est, Es ist ein böß zaychen/ wañ der schlaff in einer kranck

hayt grossen schmertzen macht/ vnd der ander entgegen/ Vbi somnus delirium sedat, bonū, Es ist gůt wañ der schlaff die vnsinnigkey stillet. Item/ Quibus cum oculorum conuersione vel contorsione sopor fit, pernities pręsens est, die mit vmbgewendten augen vnd glotzenden schlaffen/ da ist gewiß das verderben.

Von dem hitzigen stechenden kopffwehe.

SO du nun grosse hitz vnd schüß/ Auch entzindung im angesicht an einem befindst/ vnd das jm der schmertz durch die augē außtringt/ nimpt jm die vernunfft / macht jn gar doll zc. So befinster den orth/ da der kranck ligt / vnnd laß jn an temperiter lufft ligen/ das ist/ das gmach oder kamer soll nicht haiß eingehaitzt sein/ sonsten frey von windten/ kelt vnd lüfften/ begiesse das bethgewandt / Leylacher mit rosen oder Veiel oder Seeblůmen wasser/ Schlag jn warmen rosen essig

ſampt einem wenig ſaltz vnd roſen öl/ oder veiel öl/ oder holder blůe eſſig mit geſtoſſenen roſen/ veiel/ Seeblůmen/ vber das beſchorn haupt/ Doch ſollen die thůcher wol außgetruckt ſein/ nicht zu naß/ Sterck das hirn mit wolriechẽden blůmen/ kreuttern/ Biſem apffel/ rauchkertzen/ onmacht waſſer. Item mach zepfflein auß baumwolln/ dunck ſie inn Roſenwaſſer/ oder eſſig/ ſtecks den krancken in die Naſen/ vñ laß mit diſem Oxirodino nicht bald nach/ biß du ein verenderung ſpůreſt/ vnnd ein abbruch der hitz/ Oder brauch diß ſonderlich/ wann die augen faſt mit waſſer riñen/ Nempt das weyß von Ayern/ klopffs wol ab mit roſenwaſſer/ vnnd gießt waſſer von holderblů dran/ vnnd ein lot Boli armeni, darunter/ vnnd daucht böſchẽ von hãff darein/ ſchlagts warmb vber die ſchläff vnnd auff die ſchayttel.

Darmit du wiſſeſt auch den gaffer zůgebrauchen/ das er in dieſer hitz ein

ſtatt

statt haben mög/so magst du den also ge brauchen. Nimb Camphorę j. quint/ las in wol zergehen/ oder zerklopff ihn in uino rectificato zu ainer milch/ dar- nach klopff darunder das weyß von ay ern/ laß wol gieschen oder verfaimen/ gieß darzů ein löffel voll zween Rosen wasser oder rosen essig/ Diese milch leg lawlecht mit flachs/ oder tůchlein vber das haupt. Ich möcht dir hie mehr erzelen/ aber du hast in der eyll genůg/ fahr nuhr käcklich darmit forth/ allein lege nichts kalts vber/alles lawlecht ge- wermbt.

Wañ aber auß diser hitz entwalbung zů stůnden/ vnnd die krancken in abred vnnd hefftigs toben gerieten/ laß von dieser kůlung ab/ brauch dieser mittel- messiger werm die nicht von wegen der hitz/ sonder zů befeuchtigung des hirns gschicht (Dann Cholera adusta exic- cat) Darmit es nit gar außdörre/so ne- me man ein schwartze hennen vnd reyß sie entzwey/ vnnd leg sie also warm v-

bern kopff/ vnd laß drey stund obligen. Oder man neme ein warme lunge auß einem kalb/ oder lamb/ vnnd legs also warmb vber/ vnnd das sie bald/ ehe sie erkalt/ außgeschnitten werdt. Dise befeuchtigen mit jrer subtilen wärme feuchtigkeit das hirn/ vnnd erquickens wider. Das haar sol glatt abgeschorn sein. Es weren wol mehr Recept alhie zů setzen/ sonderlich wie die haußwurtz vnd Rosen in essig gesotten in diser hitzigen Sucht grosse milderung machē. Aber zůuil macht jrr.

Vom kalten Narcotischen/ schlefferigen wehetag des haupts.

DIser Anodischer schmertz kom̄t gemeinlich von grobē zähē dempffen vnd schleimb / so von vnten auß dem leib vbersich ins haupt riechen/ das hirn vol anfüllē/ stets schnarchen vnd schnauffen verursachen/ Da můß aber ein ander weg fürgenomen werden.

Dz erst/dise sol man keins wegs lassen schlaffen/ jn stets rautten safft mit essig vermischt / für die Nasen halten/ essig von Negelin blůmen/ von Maioran/ von Rautten vnnd holderblů vermischt/ sein trefflich zům anfang/Auch Sinapismi võ Senff/vñ was zertreibt/ Aber meine experimenta will ich setzẽ võ mir versucht/Disen essig mach also.

Nimb Angelica/Maysterwurtz/ Zitwen / Tormentill/ Diptam, jedes ein handuol/Rote rosen zwo handuol/Maseron/ Lauendel iij. quint/ zwo maß essig/laß ein gůtten sudt thůn / setz wol vermacht auff den ofen/ daruon schlag eingenetzte tůcher oder hanff vber. Diser essich wirckt wunderbalich in dieser schlaffsucht. Man mag auch die arm vnd hend darmit außstreychen/vnd die bein ab vnd ab.

Das ander Stuck/ so ich bewert befunden hab/ ist diß. Nimb Weyrach j. lot/ theriack ij. lot / Lorberbeer j. lot/ ein wenig schwefel/ein löffel vol brant-

wein/ sieds in einer maß essig/ seichs vñ schlags warm vber. Item kümel/ Aniß/ fenchel in essig gesotten/ thůn auch das best/ Sonderlich wann das haupt vol windt vñ blest steckt/ daß das angesicht auff laufft/ wie ein baucken. Auch ist diß ein Edel pflaster/ Nimb Weyrach/ Lorbeer/ melb/ schwartz pfeffer/ jedes j. lot/ klopffs an mit einem weyssen von ayern/ legs vber/ zeucht gwaltig dempff vnnd blest auß/ erwermbt das hirn.

Ich můß der edle hanffmilch nit vergessen/ die offt allein das best gethan hat. Bey disen zwayen vberlegung des haupts/ mögen allezeyt gebürlich gurgelwasser Apophlegmatismi vnd anders/ was durch den mund außzeucht/ gebraucht werden/ Vnd sonderlich die Errhina, Nießpuluer/ vnnd was im haupt zertrent vnd zertheilt.

So nun diese also in Narcotischem/ schlaff vnd schwachhayt verharren/ so gib jn das hirn von einem Wider/ in einem schmaltz/ gebacken mit disem gewürtze

würtze. Nimb zimmet/muscatnuß/ imber/negelein/Muscatblů/ jedes ij. quint gibs jm am Sontag in hora Martis, vnd so am sambstag zůuor der wider in ipso actu venereo geköpff wirdt / wer diß souil desto krefftiger dise vnsinnigkayt zuwenden. Dieweyl aber der arme vnuerstendige Laye/ mit den Cauteriis potentialibus & actualibus nit wayß vmbzůgehen / so einer zů lang in dieser entwalbung vnd hirn wiettung verharren wolt/ solt du dieselbige nicht vnter lassen/ sonder sollen von den verstendigen Wundartzen gebraucht werden.

Souil vom Kopff wehe auß beyden vrsachē/ wo nit conuulsiones, Schlag/ vergicht darzů schlagen/ die dz leben hinnemen.

Von Würmen.

Das zehend Capitel.

NAch deisen zwayen kopffwehen vnd wietung des hirns / ist noch ein sehr gefehrlicher zůfall/den niemandt genůgsam verwunderen kan/ Nemblich die Würmb/ die jung vnnd alte haben / vnnd ist je ein Epidemische kranckheyt/die auß feull des luffts entstanden / so ist dise grob / grausam vnnd hefftig. Was meinst du/ was für ein vnglaubige feule/wůst vnd gstanck in deinem leib sey/ das solches vnziffer nicht allein von stundenan wechßt/sonder auch bey dir nicht bleyben kan? kriechen bald zum mund vnd Nasen auß/ machen vergicht/ onmacht/ hertzklopffen. Dieweyl auch Hippocrates im andern bůch von gemainen kranckheyten melt/ das zů seiner zeyt / da er den

Winter τὸ φθινώπορον θηριῶδες drumb nent/ das er vil solcher Wůrm vnnd vngeziffer in leibern/ von vngleichen gewitters des himels mit sich brin⸗ge/ vnd das faule bőse wetter ein gebe⸗rerin diser wůrm sey/ wie er in 6. Epid. Sect: 1. Vnd anderßwo offt melt/ vnd ist wol maxima feritas humorum ma-lignorum ein grausame Wildigkeyt der feuchtigkeyten/dauon sie kommen/ vnd die Gelehrten mőgen dise Sucht wol θηριῶδες nennen / wie dann HIP⸗POCRATES auch dise Fie-ber πυρετοῦς θηριῶδεις wůrmb Fieber hayst. Dann wans mit solchen leuten wolt besser werden/ giengen die wůrm von jnen. Also auch in diser Vngeri⸗schen Sucht geschehen / Wiewol etli⸗che meinen/er nens darumb feriales võ gleichnuß der wilden thier/als Behrn/ Lőwen/Wőlffen ꝛc. Wie dieselbig reis-sende wilde Thier sein/ Also sein diese wiettende hefftige grim̃ige fieber auch. Aber dieweyl er sagt/ das runde vnnd

lange würmb von krancken gegangen sein/ so halt ichs von würmen solches gesagt/ vnnd vermaint/ Vnd ich nicht on vrsach dem wilden Aß hauffen vnd schelms grůben/da allerley vnzifer vnd gewürm wechst/verglichen hab. Darumb so bald die hitz ein wenig still worden ist/ vnnd der leib der kůl befindet/ saumb dich nit lāg/ nimb für die würm ein/gib solche artzney auch zuuorn/ ehe sie kranck werden/ offt darfür. Vnd ob schon keine würm von einem giengen/ Dañ sie offt nach langē Bauch wehe/ vnd so es schier besser worden ist/sich erzaygen/ Doch kan mans an kindern vñ alten bald an diesen zaychen ansehen/ Es jucket vnnd kitzlet sie in der nasen/ stieren für vñ für dariñen mit fingern/ die augen stehen dieff/ mögen nit schlaffen/ wachen vil/ Es sticht sie in seytten vmb den Magen/ es beysset vñ kratzet sie in därmen/ haben schleimige stůll/ treybt sie offt/ der Athem stincket jnen.

So

So du diese zaychen sichst/ so verharre nicht/ gib bald solche Ertzneyen ein/ sein schon nicht würm verhanden/ so nemen doch solche artzney alle putredines feullungen hin/ bewarn den leib vor gestanck/ feull vnd corruption. Hie möcht ich vil Recept für die würm setzen von allerlay kreuttern vnd wurtzel/ samē/ Auch etliche Alchemistische saltz/ Aber dieweil ich gemaine ding setzen muß/ das man vberall bekommen mag/ will ich solche archana in medicinam nostram reseruatam behalten/ vnd hie erstlich wenig simplicia/ vnd eins oder zwey Composita andeuten/ die gewiß vnd gnugsamb sein/ solche würm von jungen vnd alten auß zutreyben.

Der gemain man sol dise simplicia gebrauchen/ Angelica, Maysterwurtz/ Siler montanum, Die beer von Segenbaum Sauina genant/ also gib deinen kindern alle morgen in milch oder süplein oder in frisch gesotten linden ayern j. quintlein/ oder ein halbs/ Angeli-

gelica oder Maysterwurtz pulver/ Oder souil gebuluert sileris montani, das ist/ Roßkůmel/ oder gib jhnen drey oder vier/ oder funff gestoßner beer von segenbaum/ Diese ainfache ding tödtē vnd treyben solche würm/ wie dañ auch das Scordium vnnd der knoblauch bewert sein.

Darnach sein noch vier gewisse stuck/ die in dir nichts faulen lassen/ vñ dises wurmbwerck bald vertreyben/ nemblich Aloe, Rhabarbara, Myrrhen vñ Corallina, gib eines jeden per se ein quint oder ein halbs / wie obgemelt/ sie helffen gewiß/ Balsamirn dir deinen leib/ das jm kein vergiffter lufft oder böse faule feuchtigkeyt nicht liederlich schaden mag.

So aber die reichen jrem haußgesind vnd dē armen zů gůttem zů einem vorath wolten ein Compositum oder zway lassen machē/ setz ich jn hie zwey/ die jnen nicht werden felen. Nembt Rhabarbara j. tail / Euphorbij zwen tail/

tail/gebrens zůberaits Hirschhorn vier thail/ weyssen Dipiam auch vier tail/ macht ein subtilis puluer drauß. Dises puluer würgt vñ vertreybt nicht allein die würm/ sonder ein herten versperten leib lindert vnd laxirt es/ Entgegen ein flüssigen stelt vnd constipirt es/ vnnd laß dir diß ein grosse geheimnus sein.

Das ander Compositum ist/ Nimb rote Myrrhen j.thail/ Coralline zwen thail/ Aloe vier thail/ Sileris montani vier thail/ mach ein puluer drauß/ Solche puluer mag man zu zeltlein od' Latwergen machē/ wie man wil/ Die höchste Dosis od' eingab diser baydgesetzter artzney ist/ den altē j. quint/ den kindern ein halbs quint/ so man will/ das es purgieren soll/ sonsten mag man weniger geben zu einer preseruation/ wans nicht můß purgieren/ Den zarten kindlein vom Adel mag man etliche garna Metridati in Muscatel geben/ od' drey/ vier grana salis vitrioli, ist

ihn

jhn leychtlich einzugeben/ Oder mañ siedt in Johanns kraut perforata genant/ gebs jnen niechtern zůtrincken. Vnnd diß also auffs kürtzest/ darmit disen schweren zůfell bezeytten werde vorkommen. Dann wañ man verhart/ biß selbst von einem/ es sey durch die Nasen oder anderßwo von einem außfaren/ ist es warlich besorglich/ vnd die hóchst feull/ vnd gestanck im leib/ das ein corruptio vitæ eruolgen můß/ vnd schwere Conuulsiones, das sein vergicht vnnd tódliche krampff/ die einem die sach außmachen.

Diese würmb gehen offt hauffen weyß von den abgestorbenen leiber her für/ Daher ich diese Experientz erfaren hab/ da niemandts gemaint het/ das solche verhanden weren gewesen. Es sein auch etlichē durch die ohren (dicke nicht gar lange) würmb außgangen/ die ich auch in peste obseruirt hab/ darauß wol zůuermůtten/ das in solchen schweren kopffwehe/ solche in dem hirn wa-

wachsen möchtẽ auß bösem vergifftem wust/ so sich in den hölen/ in ventriculis cerebri versamblet/ wie etlich Anatomici sagen/ sie haben solche daselbst gefunden/ vnnd im anfang diser sucht der gemain man diß Fieber den hirnwurm an vilen orthen genent haben.

Vom Schwayß.

Das eylfft Capitel.

Wiewol es mit disen Irrlauffendẽ gemainen kranckheyten vil ein andern weg hat/ als mit dem Fieber/ jedoch soll man souil möglich/ die Crises in acht haben/ vnangesehen/ das alle signa crisima oder decretoria verborgen/dückisch vnd böß sein. Also wie gemelt/ ob sie schon je ein fart gůt erscheinen/ so betriegen sie doch offt den artzt vnnd den krancken. Dañ da kein verzerung vnd concoctio

morbi nicht ist/ da mögen auch keine gewisse dies decretorij nach Hippocratis vnterrichtung auffgemerckt werdē/ Dieweyl sich die Natur nit raynigt/ sůcht nicht jre gewonliche außgeng vñ örther/ dardurch böse humores vnnd feuchtigkayt außgiengen/sonder es gehet alles nur zu des franckē verderben/ Die krancken werden jmmerzů je lenger je mehr schwecher/mühe vnd grosse schmertzen nemen vberhandt/ wie solches auch Gal: 3. de crisib. gnusam beweyst. Derwegen ich hie von zwayerlay schweiß můß melden.

Der erst/ ist nicht Decretorius, sonder beykranckhayt / welcher sich bald mit dieser kranhayt anfengt/ hört auch nicht gern bald auff/ Ist zůuergleichen einem warmen nassen Regenwetter/ wie dasselbig für vnd an nesset gnd regent/ feucht vnd naß machet. Also felt in disem Fieber offt manches bald ein feuchter/warmer/dinstiger schweiß an vnd ist sehr gefehrlich/ vnd wirdt vergleicht

gleicht ainem vergifftẽ Mittag windt/ wie derselbig windt gern regen vñ neß mit sich bringt/ Also bringt solcher wind dergleichen solche nasse warme schwayßfieber mit sich / wie solches Hip: lib: 3. Aph: 6. recht lengst vermelt hat/ da er spricht. Wann im sommer vil mittag wind blasen/vnd solcher feucht ist/so gibt es Fieber/die schwayß mit sich bringen/als wolt er sagẽ/gleich wie das wetter ist/ solcher art sein auch die Fieber/ Ist es naß / feucht/ warm/ Also auch ein naß / feuchts / dũnstigs warmbs Fieber. Aber hie ist diese Regl wol zůvnterschayden/dz dise Vngrisch sucht/ gleichwol auch diser eigenschafft des warmen schwaiß halber ist/ So ist doch sein schwayß vngleich / offt kalt/ offt warm/ Aber wol stets feucht vnnd naß/ wie dann der Englisch schwayß Anno 1528. jahr auch gewesen ist/vnd die Gelehrten dise schwayß nicht vnbillich Typhodes nennen/von wegen jrer grossen neß / das nit anders / wie

ein bratten auß einem kessel/ oder ein dunst auß einer grossen lachen dempfft vnd nesset / vñ billich Tyrannisch vnd Wietterisch/ wie ein grausamer Ryß/ der Typhæus geheissen hat/ welcher vom Donner erschlagen / vnder dem Berg Aethna begraben/ vnnd stets/ wann wind ist/ rauch vnd feuhre flammen auß spritzet. Sonderlich dieweyl vil jar her so stette Nebelische feuchte Wetter gewesen/ vil Erdtbydem/ vnd sturm windt allenthalben/ vnd gewässer/ die man nirgents vormals so offt geschehen lißt. Vnnd wie die Wetter stets plettern vnd regen vñ von winden getriben/ Also auch vnsere leyber mit solchen gleichmessigen Seuchten jm Gott seine straff fürnimpt/ vñ in vns disen Sturmwindt/ Erdbidem vnnd Regen zůricht/ dardurch er dann vnser leben in gefahr setzt. Vnnd wie dieser schwayß vngleich vnd seltzam ist/ also bringt er auch ein wunderbarlichen kopffwehe mit sich/ welchen Hyppocrates

crates Typhomaniam nent/macht ein entwalmung / die mit hitz vnd kelt vermischt ist/ vnnd diser kopff wehe gehet fast vmb/ die leuth dollisirn halb vnnd halb/ schlaffen mit offnen augen/ bringen mancherley auff die ban / klagen nit sonderlichen schmertzē/ Aber es ver endert sich bald. Derhalben so du bald im ersten anfall nach dem schaudern der haut/ein solchen schwayß befindst/ er sey hayß oder kalt/ stincken oder nit. (Dañ diser nicht on vrsach herkompt) Ist diser schwayß sehr kalt, vbel schmeckendt/ so hab des krancken wol in acht/ Dañ er stirbt entweder, oder die kranckhayt wirdt sich gewiß lang erstrecken/ teste Hipp: Aph: 4. Aph: 37. Dann solche grosse kelt/ vnd vergiffte feul ersteckt die Natürlich hitz/ vnnd der kalt schwayß sey dir allemal verdechtig/sonderlich/wann er mit zeenklappen dahér bricht/ vnd sehr angst vnd bang vmbs hertz ist. Vnd die also schwitzen/ empfinden erstlich in füssen vnnd henden

fornen in negeln schmertzen / wie ein solches im Englischen schwayß auch geschehen ist. So das zeenklappen angehet / soll man das sudoriferum, wie sonsten einnemen / Aber man soll den krancken in kein federbeth legen / sondern sonsten von Madrotzen oder leynen gewand zuberayt / Dann die Federn sehr schedlich zu disem schwayß sein / vnd entzinden den leyb nur hefftiger. Dise soll man so lang lassen schwitzen / als die krefften erleyden mögen / Vnd wie im Englischen schwayß sich vil zů tode geschwitzt haben / Also mag hie auch wol geschehen. Der Natur soll man zů jrer raynigkeyt helffen. Aber in allen dingen maß halten / vnd ein stund drey ist lang genůg / oder auffs lengest fünff stundt / vnnd ich kan die 24. stund im Englischen schwayß gebraucht nicht loben.

So der kranck nun etlich stund also geschwitzet hat / soll jm̃er zu der schwayß mit saubern tüchern abgetrücknet / vnd

die krefft mit hertzen sterckungen vñ an
dern labungen wider erquickt / vnd wie
hernach volget / souil müglich / der
schwayß mit der weyl gestilt / vnnd der
leib erkült werden.

Man soll auch den krancken keins
wegs den schlaff gestatten / darmit jnen
nicht im schlaff das gifft zum hertzen
schleich / vnd nachmals erstecke. Man
soll jhnen stets essig mit Lauendel was=
ser vermischt / für die Nasen halten.
Mann mag jnen auch rosen essig mit
Rosen wasser anstreichen / vmbbinden /
vnd was fürn durst vnd zur külung die=
net / eingeben / zucker / rosat / od' Violat /
Manus Christi, jhnen offt newe hemb=
der / vnnd leylacher geben / Nach 24.
stunden mag man sie wol wider lassen
schlaffen / vnnd was weitter volgt / ver-
richten.

So aber ein warmer feuchter schwayß
am dritten oder fünfften oder sibenden
tag / oder an andern vngleichem tagen /
kompt diser schwayß / ist hoffentlicher

besser/ vnd diser ist Criticus. Dann die kranckheyt sich mag zur besserung schicken teste Hippocra: Aph: 4. 36. So nun diese schwayß kommen/ so můß man sie bey leib nicht vertreiben/ vnd verhindern/ sonder jhnen stadt thůn/ sie gerathen wol oder vbel/ dieselbige mit linden tůchern von krancke abwischen/ vnd mit fleyß verhůtten/ das kein kelt oder lufft an den krancke kome/ so lang er in dieser arbeyt ligt/ Vnnd auch für vnd an seiner krefften warnemen/ mit gůten wolriechenden wassern/ vnd anderen geruchen/ die Gaister des lebens bekrefftigen/ vnd mit krafft wasser dieselbigen erquicken/ Sonderlich so der schwayß etwas hat nachgelassen/ Dañ entweder bald besserung eruolgt/ oder der kalt todt. Hie wer vil zů handelen/ beuilchs den Gelerten/ dañ sie alle wol wissen/ Sudores saluberrimi censentur in omnibus acutis morbis, si in diebus decretorijs oriantur, febrimq; finiant, & quæ sequuntur. Dem armen vngelehr-

lehrten ist genugsam zů wissen/ das er sich in disem Critico sudore nicht entblöß/ nicht wasser oder wein drein trincke / oder denselben verhindern wolt/ wie man in der gemain schier alle mal thůt/ vnd sich darmit verkürtzen. Dann niemand gern leyden will/ vnd jm abbrechen/ biß also die krefften dahin fallen/ Es můß nur getruncken sein/ solt es zehen leben gelten. Aber hůt dich/ ist dir dein leben lieb/ Trinck nit biß der schwayß hin ist/ vnd abgekůlt.

So nun dise schwayß Critici haben sich gesetzt/ vnnd für sich selbst nachgelassen/ da magst du den krancken mit krefftigen süpplein/ vnd andern wol erquickẽ/ Aber gib jm nit zůuil/ halt maß mit speyß vnd tranck.

Wann aber auch die Critici sudores zů lang wolten weren/ vnd die krefften des leybs niderschlagen/ můß man jhnen mit der weyl eben so wol als dem ersten wehren/ damit der leib nicht gar außdorre. Wann solche schwayß von

warmer feuchtigkeyt kommen/ schaden sie desto weniger/ Aber zůuil ist vnge sund/ So magst du den leib mit kütten öl/ oder Oleo myrthino salben/ so vergehet dieser schwayß vnd verstellen die poros, wie dann im Pestilentz bůchlein vermelt ist.

Von vergichtẽ/ krampff/ Gebrechen/ Onmachten vnd hertz klopffen.

Das zwölfft Capitel.

DIse vorgemelte hefftge kopffwehe/ hirn wietung/ schlaffsucht/ vnd stinckender schwayß/ sampt dem grausamen gestanck/ vnd vnrath der würmb/ bringen mit sich Ellende jemmerliche vnd hochgefehrliche vergicht/ gebrechen/ strampff/ vnd krampff/ ja solches hertzen laid/ ohnmacht/ an krafft/ hertzwehe/ vnd hinfallen/

len/ das nit ein wunder wer/ wann einer diesen jamer vnd Ellend menschlicher blödigkayt ansehe/ er köndt nimmer mehr frölich werden. Vnd ich bekenne offentlich/ das ich allemal lieber im wildesten wald sein wolt/ dann diß hertzen layd ansehen. Wan derhalben solche schwere letzte zůstendt vnnd vbel daher gehen/ die nun den krancke͂ menschen jemmerlich aufſtehen/ in recken/ vñ strecken/ dz er alles vmb sich schlegt/ vñ stoßt/ klopfft vñ sträpfft/ ja es zeicht jm diser greulich hencker sein geeder vñ flachs zusamen/ krimpt jn/ vnd voltert/ vnd martert jhn/ das jm der jescht oder schaum auff dem mund ligt/ regt vnnd streckt jm seine gliedmaß jetzt hindersich/ jetzt fürsich/ oder wie solches zůgehet. Dann diese Conuulsiones, gebrechen vnd vergicht vniuersales sein/ das ist/ sie strecken vnd brechen den gantzen leyb/ Vnd Particulares, dz ist/ sie nemen sich je nur vmb ein glid/ oder zwey an/ als die augen/ die Nasen/ die Kien/

die backen/ den hals reyssen oder trey=
ben sie herumb/ Etwa nur ein arm o=
der bain. Sie sein nun wie sie wöllen/
ist nicht vil güts an disen allen/ teste
Hipp: Aph. 2. 18. Conuulsio in vigi=
lia uel desipiētia malum. Item/ Aph.
2. 26. Conuulsioni febrem superueni=
re melius est, quàm febri cōuulsionē.
So soll man für allen dingen sich mit
hiltzenē scheuffelen versehen/ das man
bald dem krancken damit in mund fah=
re/ ehe er jn hart zů beyßt/ das er die
zungen nit ab beißt oder sonst hefftig
verwundet/ vnd darmit jm der mundt
offen behalten werde/ das er nit von
stundenan erstickt/ als dañ sol man sie
gmach fest vnd starck halten/ nidertru=
cken/ jm mit handzwelen arm vnd bain
binden/ darmit er solche nicht vnbillich
hin vnd wider schlag/ sich nicht stosse/
oder sonstn ellend sich zu samen ziech/
vnd seinem leib schaden zůfüge. Mann
soll auch von stundenan mit subtilen
warmen tüchern gefaßt sein/ darmit
man

man jm arm vnd bain/ vnd den ruckgrad wol abwertzt außstreiche/ auch bald ein rauch machen/ der die gaister des lebens bewege vnnd widerbringe/ Darzů ist der Weyß agstein fast dienstlich angezind. Etliche vermainen stinckend ding/als galbanum,vnd dergleichen/ Item angezindte federn/ vñ haar sollen besser sein. Aber ich wayß nit/ was solche für rationes haben/ ich laß bleyben.

Wie ich oben vermelt hab/ wayß ich kein ding/ das in disem hinfallen den Menschen ehe wider zů siñen gebracht hat/als der Rauttensafft mit essig vermischt/ dem krancken vnder die Nasen gehalten/eingestrichen/ Dieweyl dises leychtlich wol zůbekommen / magst du dich in der noth darmit versehen. Der arm pflegt krafftwurtz anzůzinden/ Item Lůbsteckwurtz / Angelica / Berckwurtz/ vnd andere mehr. Dieweyl ich erfarn/das solcher rauch sein wirckung gnugsam hat/ mögen sie wol darbey bleyben.

In diesen Conuulsionibus, hab ich meinen krancken/ nach dem paroxismo die arm vnd bain/ starck mit saltz vnd öl lassen reiben/ habs nutzlich vnd gůt befunden/ das diese nit hefftiger/ als das erstmal kom̃en sein. Wiewol diese alle besorglich vnnd gefehrlich sein/ so sind doch die am aller gefehrlichsten/ wie Hippocrates in coacis prænotionibus melt: Turbulentæ & per somnum cum audacia suscitationes &c. Die gayling im schlaff auff fahren/ schreyen grausam/ mit kaltē od' vilen schwaiß der jnen vber den kopff/ hals vñ achsel/ vnd die den menschen stůl vnnd harn/ auch andere sachen außtreyben. Aber wie hefftige diese sein/ soll man drumb nit gar verzagen/ dañ jr vil dauon kommen sein/ ob sie schon diese plag hefftig gehabt haben. Dann auch Hippocrates sagt/ Conuulsio spasmusue, si cum uel in febre fiat, primo uel secundo uel tertio die febrem sedat. Aber mehr (layder) sorg vnd böß/ dann gůts zůerhoffen

hoffen ist/ jedoch soll man hie/ was ein jeder hat/ für das vergicht gebrauchen/ vnnd kein gewisser Euporiston ist mir bewust / vnnd leychter zů bekommen/ als die Milch von Feldrosen / dieselbig also eingossen nach dem paroxismo, oder ein wasser darauß destillirt. Es haben auch die Reyche mancherley puluer von aingehirn / gold vnnd dergleichen/ das sollen sie hie gern dem armen mitthailen. Auch mancherlay wasser / als von schwalben/ gebrenten Alstern/ Jtem linden blů / Lilium conuallium wasser / vnd dergleychen sehr vil/ mit welchen noch manches mensch ist erhalten worden.

Wann nun die glieder von diesen Ellenden stössen/ also můd vnd auffgeloffen/ ja das geäder/ vñ meußlin offt thänent vnd hert wordē sein/ mag man erstlich die Qualitet des leibs wol war nemē/ ob sie hitzig od' kalt ist. Jst er hitzig vñ fewrig/ so gbrauch vnctiones võ Oliteten vnd fayßten oder schmaltzen/ die

külen/ als Rosen öl/ Veiel öl/ schweine schmaltz/ Genß/ Endten schmaltz/ Ist er aber kalt/ so brauch hitzige öl/ als Oleum von Bibergall/ de Irino, Camiln öl/ Bern/ Fuchsschmaltz/ Kranbetbeer öl/ vnd gütte Balsam. Aber hie müß man jmmerzů das ein Aug auff die krefften des krancken haben/ das ander auff die hülff/ darmit man ja die krefften erhalt/ dieselbig lab/ erquick/ vnd bekrefftige/ sonstn ist es aus/ Wolt Gott ich könd diesem Ellenden jamer mehrers/ vñ bessers rathen/ Aber Gott müß sein macht vnd krafft hie augenscheinlich selbst Barmhertzigklich mitthaylen. Menschliche hülff gehen auff steltzen/ sie haysсen/ wie sie wöllen/ so gelten sie so vil/ als sie mögen/ Dañ der wille Gottes ist ein mal/ sterben.

Von

Von verlierung/ vnd widerbringung der Krefften.
Das dreyzehend Capitel.



Vn volgt weitters von verlierung/ vñ schwachhayten der krefften des leybs/ welches schier die gefehrlichste zůfell in diesem Fieber sein / nemlich / Animalis, Spiritualis, & uitalis. Dann die krafft vnnd macht des lebens/ durch dieses Fiebers grausame hitz/ feul/ vnd anders/ gantz vnnd gar von seinen krefften kompt vñ grossen zwang vñ mangel leyden můß/ die gayster erhitzen/ vnd faren auß/ die glider werden beraubt jrer Narung/ vnd durch solche anfallende vergiffte boßhait der lufft / vnd schedlichen feulungen/ Auch vnnatůrlichen säfften verendert/ verwechsselt/ vnd an jren Qualiteten krafft vñ wirckung mancherlay

weiß verhindert / verderbt / vnnd gantz außgeschöpfft. Derhalben wo dise schwachhait der krefften also eruolgen / entgangen / zerrüt sein / es sey gleich ex resolutione spirituum, das sich die gayster verlieren / verschwinden / oder sonst verzert / oder verderbt werden / Oder an faulen stinckenden / vnnützen humoren / vñ an erhaltungen der Narung mangel ist / vnd der natur etwas widerwertigs zůgestanden / vnd entzogen worden / da soll man bald / vnd eylendts gůtten fleyß fürwenden / wie man solches verlorns / verderbts wesen / das ist / substantiam ipsam des dings dz der Natur entgangen ist / widerbring / vnd wider erstat / erquick / vnd mehre / Daher gehören speyß vnd narung / die bald zůuerdewen sein / eines gůtten saffts vnd geschmacks / Vnd das sollen gůte saubere wolgeschmackte süpplein sein / von wolgemesten hennen / vnnd Cappaun / von anderm jungen flaisch. Item gůte gestossene / außgebreßte / vñ auß-

außgebrente säfft/als da sein/ haselhü-
ner/ Rebhüner/ jung däublin/ Kitzlin/
Kelber/ vnnd heurling/ Wie dann ein
fleissige haußmütter/ dises auff man-
cherlay weys/mit güten krefftigen prü-
lein wais zuberaytten/ vnnd in glesern
zü destillirn/vnd kochen. Dann ich dise
süpplein referir auff dē Aphorismum
Hipp: 2. Aph: Potu refici, quàm ci-
bo, facilius: Mit tranck sey einer leich-
ter/ dann mit essen zü erquicken. Müß
man also verstehen/ das er nicht allein
träck maint/wie jr vil/in disen schwach
haiten/ derwegen den leuthen Wein
geben/ Vnd sonderlich der arm baurs-
mañ/ so er also schwach ist/ schickt er in
die Statt vmb Muscatell/ vnd andere
süsse wein/ wollen sich darmit laben/
vnnd jhre krefft erholen/ giessen also
schmaltz in das fewr/vnd entzinden sich
noch hefftiger/ das in jr labigung zum
todt geraichen/ vnd man kans jn kurtz
vmb nit erwehren. Sonder Hippocra-
tes wil hie durchs tranck anzaygen/das

man diese gesottene liebliche süpplein/ oder außgebreßten safft / von solchem wol nerenden fleisch tricken soll / wie Galenus vñ er solches weytter Aph: 2 Comment: 18. erkleren / Quæcunq; celerrima indigent adiectione, his humidum alimentum ad vires recuperandum optimum est: vbi celeriore egent, per odores reficiuntur. Das ist/ Alle die eillender erquickung bedörffen/ denen ist am aller nützstē/ das man jhn süpplein geb die krefften züerholen/ Da aber am höchsten züeylen von nötten/ soll man sie mit geruch erquicken/ wie ich dann offt vermelt/ das man jmmerzü wol schmeckende krefftige wasser/ vnnd geruch haben soll/ darmit die spiritus , durch jhren wolriechenden Gaist erquickt vnd erhalten werden.

Das ist nun die erst labigung/ die ein jeder in seinem hauß haben soll/ im auch zü gebürlicher zeyt das tranck/ es sey kalt oder gebrente wasser/ die alterirn/ nicht abschlagen.

Das ander stücklein/ die krefften wider zůbringen/ das man můß sehen/ wz für Qualitet dieselbigen alterirt/ vnd verwandlet haben/ ob in jnen zůuil hitz sey/ So můß man das gegenspil jnen gebrauchen/ als kůlung. Ist kelt da/ so muß man darraichen werm/ Ist neß verhanden/ můß man trücknen/ Ist dürr vnd sperr/ můß man befeuchtigen/ vnd also fort.

Dieweil aber in diesen gemainklich die hitz groß ist/ vnd alles außbrent/ so gib ich dir drey wegweyß in dieser erquickung/ daran du nicht magst felen/ oder jrren/ Wiewol es offt grosse keltung auch gibt/ darumb es Miscellanea genandt.

Sichstu das der kranck an der Vitali potentia, das ist/ am hertzen fast schwach ist/ vnnd dasselbig verdorren will/ gib jm sachen/ die das hertz stercken/ in mittelmessiger kůlung/ vnnd magst gebrauchen alle gůte hertzwasser/ Triet/ vnd andere Edelgstein

vnd gewürtz. Aber die armen müssen sich mit Rosen wasser/ Saurampffer/ Melissen/ Borago, vnd dergleichen behelffen/ vnd was sie von Reychen mögen bekommen. Vnd diese Latwergen sein sehr fast nutz/ die krefften widerzübringen/ wann man nimpt Citronien/ die wol außgezogen/ vnd gewaycht sein/ vnd kütten eines souil/ als des andern/ vnd siedts mit küttensafft ab/ vnd macht ein brockete oder gelbe küten latwergen drauß/ wie sonstn. Oder wann man die Citronien mit den rotē Rannen in jr seur einbaißt/ sie sein tausentmal krefftiger/ vnnd besser/ als wann man sie mit zucker einmacht/ Solche Rote rannen vnd Citronien sein edler als edel in diesem Fieber.

Was für ein liebliche külung/ wirdt auß dem anßgebreßten kütten vnd Citronien safft/ so man jedes gleich vil nimpt/ wissen die/ so solche beraythaben/ Desgleichen die seur von limonien mit pfersing vermischt vnd eingesotten/

ten/ Die gůtten leitschbieren außgebreßt/ vñ zům safft mit bayſſelbeer eingesotten/ sein dem hertz lieber/ als alle andere/ Weychsel vnd Maulbeersafft vnder einander gesotten / mit zucker/ gibt liebliche seur.

Die Sauren steck Růben / so man sultz Růben nennet/ sein mit bayſſelbeer rot gemacht/ haben manchem gůts spil gethan. Also die eingemacht Cucumeres mit essig/ Auch die kleinen Melaun / die eingemachte Pomerantzen/ vnd jre schelffen / Eingemachte Muscatell bierlein/ eingemachten schlehen/ Eingemachte sauren pflaumen/ Vnd wie dann die vom Adel solcher vil im vorrath haben. Dise alle sein neben andern gemelten wol zůgebrauchen/ vnd besser als etwa kőstliche ding von Berlein vnd Edelgestain.

Ist aber ein Contraria Qualitas verhandē/ die das hertz schwecht/ als grosse kelt/ so gebrauch hertzsterckung / die auch in mittelmessiger werm stehen/

darzů gehört das gewürtzt vnd anders.

Ist dann die schwachhayt in potentia Animali, den maysten thayl im haupt/ vnd instrumentis motus, so soll man gůtte wolriechende artzney/ salben/ vnd öl/ gůtte geruch/ Aquas uitæ, Balsam vnd alles/ was dz hirn/ flachs/ geåder/ vnd andere instrumenta motus, die bewegung befůrdert/ sterckt vñ widerbringt/ sampt gehöriger speyß ordnung fůrgenomen werden.

Ligt dann die Naturalis potentia darnider/ das ist/ es klagē sich die krancken vmb den Magen/ mögen nicht essen/ die Narung legt jn nit zů/ die leber ist zů fast erhitzt/ oder erkelt/ sampt andern membris nutritiuis, Da solstu liebliche ding gebrauchen/ die der Natur angenemb sein/ doch obseruata Qualitate, die allzeyt in achtung zů haben ist.

Das viert stuck/ das ich wayß/ vnnd erfahren hab/ das fast dise drey facultates schwecht/ ist vberflůssiger/ lang-

wiri-

wiriger schwayß / wie zůuorn ange-
deut / so gemaingklich vilen eruolget/
nach dieser kranckhayt/ das sie sich des-
selben fast beklagen/ Sonderlich nach
dem essen/ vnd trincken / darauß dann
auch hectica eruolgt/ so in diser kranck-
hayt der schwayß / wie auch oben ver-
melt ist/ kommet/ soll er nit gestatt wer-
den. Man soll die haut külen/ vnd die
schwayßlöcher mit ölen/ die zůsamen
ziehen / verstopffen / verschliessen / als
kütten öl/ vnzeyttigs Baumöl/ ꝛc. Auch
sewerlete eingemachte säfft vnd Lat-
wergen / die den Magen vnnd Leber
stercken / gebrauchen. Den leyb auch/
vnd die haut/ mit Rosenessig vnd Ay-
erklar vnder einander geklopfft/ offt v-
berfaren/ vnd speys vnd tranck richten/
die nicht schwaiß machen.

Diese erquickung der krefften/ můß
man verstehen / in erstreckung der
kranckhait/ nit im anfang derselbigen.
Erstlich můß man allein die kranckheit
mit jrem wůtten/ vnd anfal lassen wal-

ten/ biß die gröbste schwerste stöß/ anlauff vnd büff vergangen sein/ in welchen man die oberzelte Artzney/ solche abzůwenden/ gebrauchen můß.

So aber nun die kranckheyt ein stilstand erlangt/ vnd sich etwas erstreckt hat/ nimpt nimmer zů/ sonder nur ab/ Vnnd also ein schwachhayt an diesen dreyen kräfften gespürt/ vnd erfunden wirdt/ als dann můstu dise erquickung erst für die hand nemen/ vnd einem jedem nach inhalt diser regeln helffen/ speyß vnd artzney also anrichten/ vnnd nicht das hinder zů förderst/ vnnd das förderst zů hindersten keren. Vnd also nach disen Regln/ magst du diese drey/ oder ein jede insonderhayt erquicken/ vnd stercken/ nach glegenhayt vnd anzaygung der schwachhayt vnnd deines mangels.

Von gaylingen Ohnmachten.

Das vierzehend Capitel.



Je von widerholung der krefften in disem wunderbarlichen anzicketen Fieber gemelt/ nach arthe der Qualiteten/ Also můst du solches auch verstehen von Onmachten. Dann nit on ist/ wann diese grausame anfell angehen/ vnnd die hefftige paroxismi herein fallen/ der mensch můß onmechtig werden. So nun solche onmacht/ auß frost vnd kelten kompt/ so befleyß dich/ wie du kanst vnd magst den krancken zů wermen/ mit speyß vnd tranck/ mit reybung warmer tůchern/ mit gůttem geruch vnnd dergleichen. Dann so hend vnd fůß so gar erkalten/ vñ andere eusserliche glidmaß/ můß das hertz/ durch den kalten spiritum vitalem, der jm zůlaufft/ ersticken/ vnd das leben verlieren. Derhalben ist gůt/ das man solche glieder mit reybung vnnd auff legung warmer thůcher/ ziegelstain/ vnnd die

hend

hend binden / vnnd sie ja nicht lassen schlaffen / nur wachen / Auch jnen das essen vnnd trincken / biß besser wirdt / auffziehen / Vnd zů solchen kalten onmachten sein die Aqua vitę, so mit dem gewürtz gemacht werden / sehr nützlich.

So aber die onmacht auß hitz kemē / da soll man den ort / da der kranck ligt / mit frischem wasser bespritzen / den krā-cken lufft vnd kůlung zů wehen / die fenster auffthůn / lufft hinein lassen / Den magen oder seinē eingang mit tůchern reiben / mit kůler speyß vnnd tranck jn laben / Vnd gilt hie vil Contraria qualitas, wie vormals vermelt.

Wañ aber die onmacht von spórigkayt / vnd dürre kompt / das der spiritus uitæ vor dürr außdorrt / diese soll man zůuorn / ehe diese onmacht kompt / mit eingenomner speyß / speysen / mit Cappaun prülein / vnd Cappaun wasser erfrischen / vnd sie gantz still halten im ligen / darmit sie den nicht hin vnd wider werffen / den spiritum uitę nit zerstrewen.

wen. Man mag sie auch mit ainem safft von haberkern oder gersten/ Oder mit einem Pannada oder zerfahrnen mit gůtten prüelein zůberayt speysen.

Wann aber leichte onmachtẽ eines ankommen/ die nicht so gefehrlich weren/ denselben mag man labigung geben/ von eingemachten kütten/ piern/ Weixel/ Johannsbeersafft/ sampt subtilen süpplein/ vnd geringen Müßlein/ Magaranten/ Pomerantzen. Auch wo es dem Fieber nit zů wider/ ein trüncklein frischen weins/ Dise alle erquicken den geist des lebens.

ES begeben sich in deisem Fieber offt onmachten / von wegen der grausamen durchfel des bauchs/ von wegen vilens Nasen schwayssens/ vnd anderer zůuil rainigung oder euacuationẽ/ als durch die gulden oder Weyber rosen ader/ vnd vndeuwens vnd anders. Dise onmachten/ sol man mit frischem wasser bestreychen/ sie bey der Nasen ziehen/ das hertz grůblein mit thůchern

rey=

ben/ sie vndeuwen machen / füß vnnd hend bindē. Man mag auch ein wenig gewesserten wein zůtrincken geben/ Es were dann ein sonderliche grosse grausame hitz/ vnd entzindung der lungen/ leber/ oder sonstn eines glieds verhanden. Die onmachten tragen sie in andern Fiebern vnnd kranckhayten auch zů/ Aber in dieser Vngerischen Causodes, da kommen die onmachten fürnemlich auß grosser hefftiger brunst/ vnd entzindungen des hertzen/ vnd anderen hauptgliedern/ vnd auß wilder boßhayt/ seines vergifftens faulen gestancks pessimi modi. Disen soll man arm vnnd bain/ mit thůchern reyben/ hend vnnd füß starck binden/ jnen den schlaff weren / darmit das blůt vnd hitz nicht möge zum hertzen steygen/ welche die entzindung vnd diß fieber möchten meren/ Man sol jn weder zu essen noch zů trincken geben/ damit kein vrsach gegeben werd/ die entzindung grösser zůmachen. Vnnd wo diese onmachten

wahr-

wahr genommen werden/ soll man zůuorn die alterantia, ehe sie daher gehē/ dem krancken eingeben / nemlich den Syrup/ das ist / safft auß Citronien/ von Saurampffer / sauerpflaumen safft/ der saurápffel safft vnd auß weixel/ Saurachen/ vnd Margaranthen/ Rosen/ veiel/ Julep. Die armen můssen mit ápffel schnitten auß frischem wasser mit Saurampffer wasser/ dürrē weixel in wasser gebayst/ mit bayssel-beer ápffel vñ bieren tranck oder Mestlein für gůt haben. Etliche arme haben sich mit sauren eingemachten rüben/ vnnd mit der kraut seur erhalten/ welches ich weder loben noch schelten kan. Dann ichs gesehen/ das sie es on schaden gebraucht haben.

Vom hertzklopffen.

Das fünffzehend Capitel.

Nach

NAch diesen onmachtē / kompt ein schwers hertzklopffen / vnnd hertzzittern / fürwar ein ellender zůfall / vnd ein grosser stoß des lebens / vnd ist weyt ein anders hertzklppffen / hat auch andere vrsachen / nemlich die grosse schwachhayt des lebens / als sonst / vnd vil gefehrlicher / welches ich für den rechten Todten stoß halt / der das Edle leben dahin nemen soll / da hebt sich zůuorn diser kampff vñ streytt an / es wolt sich je die Natur gern wehren / Aber die kranckhait der Feind ist zůmechtig / Da erhebt sich dann dises klopffen / vñ zittern / vnnd behalt die natur oder das leben selten den sieg / Doch haben jr vil auch dise schlacht außgestanden / vnnd wider zů sich selbst kommen / vnnd gelebt. Dieweyl nun dise onmachten / an krafft / hertzwehe / vnd gaylinge verenderung / fast ein weyß zů curirn zů bekrefftigen / vnd zů wenden / das hertz zů ster=

stercken/ mit sich bringen/ will ich hie etliche generalia setzen/ auff bayde qualitet/ hitz vnd frost. Dann hie ein jedlichs/ so bey den krancken sein will/ jnen beystehen / der můß warlich jmmerzů auff sie sehen/ jr angesicht vnd gestalt/ auch die farben/ offt in achtung haben. Dañ sie sich bald verkeren/ teste Hippocrate, Qualitatibus sæpe mutatis & color in colorem &c. Wie er dann als ein alter lehrer/ in seinē bůch der Warsagung/ die böse zaychen erzelt/ so am angesicht den gesunden nit gleichförmig haben/ als spitzige Nasen/ dieffe eingefallene augen/ abhangende wangen/ kalte in einander gerumpffte ohren/ ein harte außgespante dürre stirn/ ein schwartz blaychs pleygelbs vñ pleyfarbs angesicht/ vnd diser vil mehr/ die nicht von nötten hie zů melden. Vnnd sonderlich můß man in disem diese Regeln Hippocratis stets im sinn haben/ In febribus non intermittentibus, si exteriora frigent, interiora vruntur,

& sitim habent, lethale. Dieweyl diß Fieber continua ist/ vnd sein hitz vnnd feule kein stilstand hat/ sonder wehret für vnd an/ vnd verzert das hertz bald. Durch die eusserste glieder/ versteht er hend vnnd füß/ Durch die jnnern den leyb/ die brust/ hertz/leber/ lung/ rupfelin/ nieren/ Das ist/ Wo inwendig im leyb jrgendts ein entzindung ist. Dann dises Fieber inwendig ein Erisypelas, das ist/ ein Lochfewer macht/ dauon die brust/ vnd der leib hefftig brennet vnnd hayß ist.

Item dise Regel/ Si labrum, aut nasus aut oculus peruertitur, Wann sie ein lefftzen/ ein aug/ die nasen vmbkeren/ das ist rumpffen/ Wañ sie erblinden/nit mehr hören/ vnd gantz onmechtig werden/ wo solches ist/ da ist der todt verhanden.

Item/ Si neque uideat, neque audiat amplius, das ist/ So alle krefften/ vnd sinn sampt der vernunfft hin sein/ kein oder doch schweren Athem ziehen/

wann sie in delirio in der entwalbung ligen/ sich nimmer verwissen.

Vnd die Todten zaichen sein gleich wol mancherlay/ nit von nötten hie zů melden/ Will mit der labigung fortfahren/ allein den krancken soll man fleyssig in acht haben/ das mans nit vbersehe/ wann solche onmachten daher gehē/ dz man sie bald erquick mit krafftwasser/ vnnd was dergleichen ist/ geschwindt zů eil. Dañ es ist/ so dise vermelte zeichē vorhandē/ bald geschehen.

Wiewol etliche offtmals ein gůtte weil vnuerwist/ vnd vnempfindlich in onmachten ligen/ da weder gayst noch puls in jnen gespürt worden/ sein durch rüttelen/ vnd eingiessen der lebendigen wasser zum verstand kommen/ vnd leben noch heutigs tags/ Sonderlich etliche Weyber/ denen solche onmachten ex consensu matricis von der Můtter entstanden sein/ Doch soll man im rütteln vnd auffmundern maß halten/ jhnen eins allein zůschreyen/ nicht ein je-

des/ wie der brauch ist/ vnnd mit nachuolgenden Artzneyen laben/ 2c.

Volgen nun die Recept/ welche ich nit auß dem Dispensatorio der gelehrten genommen hab / darmit sie nit sagen/ Ich macht die artzney gemain/ Sonder hab sie bey Ehrlichē Frawen vom Adel/ vnd andern also im brauch befunden/ vñ will hie den Apoteckern/ jr Pomabra Bisemapffel/ hertzpuluer/ hertzwasser / vnd was jr Compositiones belangt / hindan setzen / allein die gemaine Euporista setzen/ darmit dem armen/ ob er solche schon nicht hat/ jhnen durch die gabreyche milte gütige frawen/solche auch mit getheilt werdē.

Das Erst.

Nempt Beerlein/ Rotte Corallen/ Ainhorn /Vngerisch Gold/ jedes ein quint/ Diese alle reyb mit Rosen Julep zů einem subtilē puluer/gib daruon in einē hertzwasser ein messerspitz vol.

Das ander.

Nimb saltz vnd weinessig durch ei-

nander / Zerlaß / dunck ein weyß wullen tůch drein / vnd legs warm vber die pulß bayder hend.

Das dritt.

Nimb gaffer vnd Rosenwasser / vnd ein wenig saffran / bespreng die puls darmit / laß auch den onmechtigen daran riechen / diese sein gůt für die arme.

Das vierdt.

Nimb Wacholderbeer vnd Negelein / eines souil als des andern / stoß baydes in einem mörsel / rürs an mit rosen essig / faß in ein pünckelein / halts dem krancke͂ für die Nasen / mach auch kleyne pünckelein / binds auff die pulß der arm.

Das fünfft.

Nimb Muscatnuß / Negelein / Zimmet / vnd gantzen Saffran / geuß Rosenwasser daran / mach ein teiglein / das bind auff die pulß.

Ein wolriechends wasser.

Nimb holderblů / bespreng sie mit gů

ten wein in einer schüssel/ doch nit gar zů naß/ thů gestossene Muscatnuß vnd zimmetrinden darunder/ laß acht tag auff einem warmen ofen stehen/ wol vermacht/darnach destillirs in balneo Maris, setzt diß wasser an die Sonnen/ biß so lang Spicanardi vnnd Lauendel blů werden/ So nimb dieselbige blů/ bespreng sie mit diesem wasser/ darnach nimb gestossene Negelein/ Zim̃etrinden vnnd Muscatnuß eines souil/ als des andern/ streybs auff die blůmen/digerirs etlich tag/darnach destillirs. Schmeckt jhr Doctor vnnd Apotecker/wie gefelt euch diß wasser/das machen die Beurin auff dem gew? mit diesem wasser bespreng die onmachtigen/ bindts jn vber/ gibs jhnen wann du wilt.

Mehr ein sehr wolschmeckent wasser.

Nimb Muscatlblů j. lot/Zimmet/ Negelein/ ij. lot/ der frischen leibfarben Rosen zehen handuol/ein viertel Maluasier/

uasier/ laß 14. tag in digestione stehn/ destillir darnach per balneum wider mit Rosen angefült/ So nun diß wasser also destillirt ist/ mögen die Reichen zwey quint güten Alexandrischen Bisem drein hencken / so wirdt es desto krefftiger/ den Armen mitthaylen.

Mehr ein Capaun Wasser.

Nimb zwo handuol Rosen/ Borago vnd Buglossæ blůmlein/ veiel blůmen jedes ein handtuol / Saluien/ Maioran/ Roßmarin blů/ Braun Bethoni/ jedes anderhalb handuol Zimet anderhalb lot/ Muscatblů/ Negelein jedes ij. quint/ muscat j. lot/ stoß alles/ fülle den Coppaun darmit an/ vnd sied jn biß er von bainen felt/ Darnach stoß alles vnder einãder/ distiliere wie d' brauche ist.

Mehr ein sehr lieblichs wolschmeckents wasser.

Nempt Negelein/ Citron schelffen/ Muscatblů jedes anderhalb quint/ Paradeyß holtz / gelben sandel/ Laudani

Benezoi jdes j. quint/ bayderlay Scoracis, Muscatnuß/ Coralln/ Basilicon/ gebrents helffenbain jedes ein quint/ Saffran ein dritel eines quints/ Bisem fünffgersten körner schwer/ Gaffer drey gerstē körner schwer/ Rosen essig/ Rosenwasser / Lauendelwasser / Maluasier jedes ein acht tail einer maß/ laß bey einander in einem glaß stehen.

Volgen nun die Aquę vitæ, so man in diesen fellen gebrauchen mag/ eingiessen/ anstreichen/ vnd vberbinden.

Das erst.

Nimb ein Coppaun/ ropff jn wie ein wildhůn/ zerhack vnd stoß in klein/ nim̄ ein stuck Vngerisch gold/ thů es zům Coppaun/ gieß daran ein maß Muscatel/ oder Maluasier/ den achten tail einer maß/ Kraußmintzen wasser ein achtail in einer wolgeheben zinnenen fläschen/ setz in ein siedents haiß wasser/ vnd laß den dritten thail einsieden/ dar-

darnach thůs in ein glesern breñzeug/ sampt diesen nachuolgenden stucken/ Zimmet/ Negelein / Galgant / jmber/ Muscatblů / jedes iij. lot/ Muscatnuß no. 4. schwartzen pfeffer / langen pfeffer/ Cubeben/Cardamomi, Paradeyß holtz anderhalb quint/ Roßmarin blů/ Maioran blů jedes ein handuol/Coriandri j. quint/ krauß mintzen iij. handuol/ Anis/ Fenchel/ Siler montanum jedes ij. lot/ Bibernel wurtz/ Diptam jedes ij. lot/baldrian wurtz j. lot. Diese stuck zerschneyde/vnd zerhacks vnd zerstoß/ aber nicht gar klein/ gieß ein maß guten rectificirten Brantwein daran/ destillirs nach gemainem brauch.

Das Ander.

Nimb der bestẽ Salbey 24. lot Roßmarin 14. lot Lauendel 12. lot/Muscatnuß/ Muscatblů/ Negelein/ jmber/paradeiß körner/Zimmetrinden/galgant/ gamilen jedes anderhalb lot/ hack die kreutter/ stoß das gewůrtzt/ vnd thů es alles zůsamen/ in ein zinnene flaschen/

die wol zůgemacht sey/ gieß drey gůtter Reinischer maß wein daran/ vnd setzs in vngeleschten kalch/ laß es 14. tag vnder dem himel stehen/ vnd so es in denselbigen tagen nicht regnet/ so lesche den kalch mit wasser ab/ vnd laß stehn/ biß sich der kalch lescht/ darnach destillir ein wasser darauß.

Das Tritt.

Nimb 24. lot/ Roßmarin/ Lauendl Maioran/ Negelinblůmen jedes 3. lot/ weinrauten / jsop / kraußmintzen/ poley/ Melissen jedes 2. lot/ Abrotani j. lot/ Dise kreutter hack alle klein/ darnach nime Negelein vnd zim̃trinden jedes 3. lot/ Muscatnuß/ Muscatblů/ galgant / Zittben/ jmber/ wachholderbeer jedes j. lot/ Citronien ño. j. Fenchel ij. lot / Mische dises alles vndereinander/ vnnd nimb dreymal so schwer Maluasier/ oder den besten wein/ so du gehaben magst / thů es alles in ein zinnen gefeß/ vñ vermach es wol/ setz vier wochē ad putrefactionē/ darnach destil
lir

lier ein wasser.

Das viert.

Nimb Liliȷ conuallij blůmen j. viertelkandel vol / daran geuß anderhalb maß Maluasier / ein halbe maß gůtten Brantwein / laß vier wochen stehen / darnach brens auß / das außgebrent wasser thů in ein glaß / vnnd thů darzu grosse Negelein anderhalb quint / Muscatblů anderhal quint / langen pfeffer vier zepfflin / lauendel blů zwo handuol / zim̃etrinden anderhalb quint / fenchel anderhalb lot / laß es drey wochen bayssen an der Sonnen / darnach brenne diß wider kůl auß. Das erst wasser ist das best / behalt besonder. Dises wasser hilfft nicht allein für die onmacht / sonder auch für den schlag / so man ein halben löffel vol gibt / der mensch kompt wid / auch alle tag zwey oder drey tröpflein genomen / verhůt den schlag / wie dann dise alle thůn.

Das fünfft.

Nemp

Nempt Aquæ vitæ, das ist/ gebrenter wein der zweymal destillirt ist/ Maluasier j. maß/ zimmet/ Negelein/ Muscatnuß/ der wolriechenden wurtz/ Benedicta Gariophilata jedes ein lot/ Cubeben/ Melissen jedes j. lot/ Veyelwurtz/ Müntzen jedes j. lot/ Cardobenedict j. handuol/ dises setz in digestion/ biß es sich gnugsamb geferbt/ vnd außgezogen hat/ darnach gebrauchs.

Das Sechst.

Nimb ein pfund Aniß/ j. halb pfund zucker/ j. halb pfund honig/ 2. lot zimmet/ 2. lot Negelein/ j. lot gůten theriack/ ein lot gaffer / an dise stuck gieß vier maß gůten Brantwein/ laß zwen tag stehen/ darnach destillirs durch den sandt/ so ein trüncklein gangē ist/ so höre auff/ das vbrig/ so noch dahinden ist geblieben / nimb aus/ vñ seihe es durch ein filtz / so hastu zwey gůte wasser für die onmacht/ vnd dergleichen schwachhayten.

Wiewol ich noch vil solcher Aquas vitę

vitę vñ Recept het mögen herzů setzen/ Aber dieweyl diese gnůgsamb sein/ ist solches vnuonötten/ dieweyl der allenhalben vil im truck gefunden werden. Allein wil ich die Reichen gebetten haben/ sie wöllen sich alhie der armen anneme͂/ jhn mit disen krefftigungen helffen/ Dann sie können es je nit haben/ wanns jhn nit von euch wirdt mitgethailt/ die etwa nicht ein bissen brot im hauß haben/ wie wolten sie jnen solche artzneyen können kauffen? versagt jhn ewer milte hülff nit/ speyßt/ trenckt/ vñ labt sie/ Gott wirdts euch reichlich wider vergelten.

Von andern zůfellen dieses Fiebers/ Als anfenglich von Peullen vnd knöpff hindern Ohren/ an wangen/ auch von geschwulst des Angesichts vnd zeenfleisch.

Das

ICH komme wider auff die Symptomata, zůfell/ vnnd signa crisima, die mir begegnet sein in curando dieser sucht/ vnd will vom haupt wider anfahen/ vnnd also fort hinab. Etlichen fahren bald im ersten paroxismo, hefftige knöpffel oder peullen hindern ohren auff/ Auch vnten an wangen/ Das angesicht laufft jn an/ das man jn offt kaum die augen sehen kan/ Es geschwilt jn das zahnfleisch/ vnnd haben grausamen schmertzen in zehnē/ Diese will ich in ein Cur nemen/ Aber die geschwulst gehet nur biß zum halß/ vnnd kommen gemainglich ex veneno stupefactiuo uel uitioso aëre, oder von bösen empfangnen winden. Diese Baucken wo sie stehen/ sein sie nicht fast gůt/ sonderlich in diesen Pestilentzischen Fiebern/ teste Hipp: Secundum aures tubercula de grauibus ueniunt: maxime in febribus ardentibus, si non decernant, maturescantq;,

san-

sanguisq; de naribus, si non fluat, perimunt. Vñ sonderlich wo es die krancken fast in ohren sticht/ vnd sie in denselbigen hefftige wehetagen befinden/ wie eben solcher Hyppocrates sagt/ Acutus dolor in aure cum febre non intermittente, uehementiq;, graue periculum minatur. Nam & mentẽ & hominẽ rapit. Jedoch so vergehẽ offt dise Dipel bald/ vñ schaden nit so hefftig/ man sol sie auch nit liederlich zur schwerüng treybẽ/ wañ sie deñ weychẽ/ riñen sie lange zeit/ vnd sein nit gůt zůheylen.

Wo mã nun solche baucken hat/ sol man sie erstlich mit der Affel kertzen/ daruon oben gemelt rauchẽ/ darnach sachen vberlegen/ die solche zertreyben/ vnd verschwinden machen/ darmit sie sich nich anrötten vnnd zůr aitterung koñen. Etliche nemen gamillen öl vnd theriack vnd salben solche ohrmitzel damit. Jch hab lůbsteck bletter in essig vñ kleyhen lassen sieden/ vnnd also ein taiglein auffgelegt/ sein vergangen.

Oder hab sie mit öl von krambetbeer-
holtz destillirt/ vñ ein wenig Scorpion
öl vermischt/ lassen streychen/ sein ver-
schwunden. Wann sie sich aber anröt-
ten/ so müssen sie nur auff/ Da hab ich
genomen gestossene Linsatsamen / in
gaißmilch gesotten/vnd ein wenig ha-
senschmaltz / sein sie bald waich wor-
den/ Vnd nachmals so sie außgerun-
nen/ mit dem pflaster Diachilon sim-
plici auffgelegt/ gehailt/ vnd wo wild-
flaisch darin wolt werden/ mit gebren-
tem allaun in essig abgekült/eingeseibt/
solches außgeetzt/ vnd mit einem stich-
pflaster zůgehailt.

Also auch die peulln / so vnden an
der kew gewesen/ hab ich holderschel-
fen in essig lassen sieden/ vnnd auffge-
legt/ sein sie auch vergangen.

Von wegen des wehetags der zehn/
hab ich Bertram wurtz vnnd langen
pfeffer in essig lassen sieden/ den haben
sie im mundt warmb gehalten/vnd al-
so an statt eines Apophlegmatismi,
den

den wehetag lassen herauß ziehen/vnd nachmals mit Rosen essig oder Rosen wasser den mund wider lassen außkülen/ wo kein inflammation sonst im mund gewesen ist.

Es klagen auch die krancken offtmals sich sehr in ohren/ wañ schon keine baucken verhanden sein/ sie werden offt gar gehörloß/ Dann die organa sensuum, die siñ werden gantz vnd gar erstart vnd versteckt.

Es rindt auch denn krancken offt/ nach solchen hefftigen ohrenwee/durch die ohrn auß/ aitter / wesseriger zeug/ vnd da müß man auch wol in achtung haben/ ob nicht das hirn zerschmoltzen sey/ vnd herauß lauff/oder ob es sonstn von einem inwendigen abscessu oder aiß sey. Vnnd das mag man ex hac Hippocratis sententia erkeñen/ Aurium sordes dulces mortales, amarę verò non. Item: Aurium dolores in profundo meatus auditorij, ut plurimum tertio die perimunt.

Dieses ist nun ein gefehrlicher schmertz/ nit wol zůwenden Aber wañ sonsten aitter vnd werck herauß laufft von einem abscessu, der jnen ist auffgebrochen / soll man das haupt stercken/ vnd solches fleissig aussceubern/ vñ außtrucken/ vnd vber das ohre legen/ Gestossene lorberbeermelb/ gamillen/ Dill Maioran / Kůmich / Welschkůmich/ Rauttensamen / pfersing körner/ jedes ein wenig/ mit Camillöl vnnd Rauten zu einem pflaster oder Můßlein gesotten/ vnd pflasterweyß vber das ohre gelegt/ zeugt alles heraus. Man sol nichts in die ohren thůn / es stelt sich solcher fluß bald/ so er verrunnen ist. Wiewol diser plähe vnd paucken vil vnnd mancherlay arth sein/ so sein sie doch nit alle gefehrlich Die besten/ wie Hippocrates sagt/ die sich bald auffblähen/ zůspitzen/ vnd ein höch gewinnen/ vnnd sich gleich vnder eins zeytigen/ die nit sehr hert sein/ vnd keren die gůpffen/ das ist/ reiffe orth zům aittern vndersich/ vnd nit

nit zwygküpffet / das ist / die an zweyen orthen wolten auffbrechen / Diese soll man erstlich waichen / nachmals wol rainigen / darnach so sie gerainigt / vnd ein grundt bekommen / zůhaylen.

Das etliche gar gehörloß werden / ist auch nit gůt; Wann sie aber nachmals durch die Nasen schwaissen / so vergehe jn solche wider / vnd wird mit jnen besser / teste Hipp: In febribus, quibus aures obsurduerunt, si sanguis ex naribus fluit, aut aluus turbatur, soluit morbum. Vnd anderßwo / Caput dolenti, pus, uel aqua, uel sanguis effluens per nares, aut os, aut aures, soluit ægritudinem. Das ist / Es wirdt besser vmb die / welchen im kopffwehe / aiterwasser / oder blůt durch die Nasen / oder mundt / oder ohren außrinnet.

Von schmertzen der Augen.

Das sibenzehend Capitel.

AN den augen sein mir begegnet drey mengel/ zween in wehrender kranckheyt/ einer nach der kranckheyt/ so es schon mit den schwachen besser ist worden.

Der erst ist ein fliessents weynen vñ rinnen der augen/ das sie fast rinnen/ das die zehern vber die backen ablauffen. Aber dieweyl Hipp: sagt / das diß nit ein böß zeichẽ sey/ in Epid: Lachrymæ in acutis morbis malè habentibus ultrò manantes bonum: non ultrò uerò malum. Doch zaigen solche grosse schwachhayt des jnnern hirns an/ vnd ist wol in acht zů haben/ was dise zehern für ein Qualitet an sich haben/ ob sie hayß oder kalt/ dicke oder diñe/ vil oder wenig sein. Dann wie sie sein/ also ist auch mit einem solchen fluß das hirn beladen. Dieweyl dise zehern ein purgierung des hirns sein/ sollen sie keins wegs verstelt werden / Aber wol durch den geymen per fauces mit gurgelwasser

ser zůlayttẽn / vnd auß zů fůren / iuxta illud Hipp: Oculorum fluxus in fauces reuellere oportet, si modo conferre uidetur, Oder mit köpfflein hindersich ziehen / darmit sie nicht auff die brust vnd hertz fallen.

Der ander mangel so sich begibt / ist ein augen serb oder schwerung der augen / das sie fast hitzig vnd rot werden / stechen hefftig / vnd brennen wie fewer / Es fahren auch hitzige blattern in jnen auff / vnnd plagt die schwachen hefftig. Vnnd wiewol in disem Fieber vil zeichen auß den augen mögen genommen werden / ob es gefehrlich oder nicht sey / laß ichs bleyben / als vorbekandt / zayg allein an / wie disem mangel zůhelffen sey. Diese hitz vnd augenserb / soll man / souil müglich / wenden / damit die blatter nit auffbrechen / vnd das gesicht verfinstern vnd verderben. Da soll man erstlich allerley reuulsiones gebrauchẽ / sonderlich wo das Fieber anders solche zůlest / das man hinden im nack soll mit

köpfflein lassen / daselbst artzney von Agstain / vnnd andern das hindersich zeucht / als Brenwurtz / fröschkraut / oder gold hänlein / aufflegen / vnd blatter auffziehen / oder was solcher mittel mehr ist / Vnd dise nachuolgende Artzney / wol warmb vber die augen binden / den krancken vorm liecht bewarn / sein ligerstat finster vñ dunckel machē.

Nempt milch von einer frawen / die ein kneblein seugt / vnd Rosen wasser / oder Wegwart wasser / klopffs wol vnder einander / netz tüchlein drinn / legs vber die augen.

Nimb zween löffel vol weyß rosen wasser / 2. löffel vol fengel wasser / Vitrioli Romani, Camphoræ jedes fünff grana, reibs wol vndereinander / seichs durch ein tüchlein / tropff zween tropffen in die augen.

Mehr ein sehr güts augen wasser.

NEmbt zucker kandl ein halb vntz / weyssen vietril ij. quint Thutię preparatę ein quint / gaffer ein halb

halb ſcrupel / fengelwaſſer / augentroſt waſſer / jedes zwo vntz / tropffs in die augẽ. Nach dem man allenthalben vil gůter bewerter waſſer hat für mancherley augẽwehe / will ich hiemit auffhörẽ.

Der dritt mangel kompt nach der kranckhayt / das etlich ſchier gar erblinden / vnd der mangel inwendig in den augen iſt / oder in der ſchnur / daran die augen hengen.

Von diſem mangl kan ich nicht ordnung zůhaylen fürſchreyben / Man můß ſich nach der vrſach richtẽ / beſilch dir hierinn der verſtendigen rath zů haben. Es were dann ein euſſerlichs fell vorhanden / ſolches hinweg zůnemen / brauch diß waſſer. Nimb fengel waſſer zween löffel vol / darin laß zwen tropffen Olei uitrioli rectificati fallen / vermiſchs vndereinander / Dann nim ein federlein / ſtreichs auff das fel / morgens vnd nachts etlich tag / in kurtz wirſt du wider ſehen. Das geſicht můſt du verhalten mit einem ſchwartzen

Daffent/ oder leinwat nicht an lufft gehen / biß du wol wider bist sehend worden.

Vom Nasen schwayssen.

Das achtzehend Capitel.

ICH hab vermelt/ das diß Fieber am maisten vndter allen humoren des leibs dz blůt angreiff/ vnnd dasselbig bewege/ vnnd dermassen erhitz/ vnd feule/ daß das leben dardurch in gefahr komme. Daher dann sonderlich Nasen schwayssen erstehen/ welche in ersten tagen fürwar gantz gefehrlich sein/ vnd jr vil von wegen dises scharpffen giffts / so sich in die Nasen gezogen / zů todt blůtten / vnd syderationes oder sphaceli cerebri eruolgen/ dauon Hippocrates, zu seinen zeitten geschehen/ vil in Epid: melt. Wañ solches blůt gayling gestehet/ vnd ersteckt die lung/ das der halb kopff vnd wang sihet/ als het mans mit prigeln erschlagen/

gen/ gantz blaw vnnd voller gestockts blůt. Vnd wie das gifft im Crocodilio alle oscula venarum, auch den blůt kasten außfrißt/ das sich ja der Mensch muß zů todt blůtten. Also diß Himmelisch Crocodilisch gifft auch thůt/ Vnd da hilfft nicht wol etwas für/ Dann es ist ein astralis impresio, das ist/ Gottes will/ die schwerlich kan verhindert werden.

Darnach ist aber noch ein nasen schwaissen/ welches sich hernach in den imparibus diebus criticis begibt/ dasselbig ist gůt/ vnnd zaygt offtmals ein aufflösung der schweren kranckhaiten/ des hirns vnd haupts an ꝛc. Dañ Hippocrates: sanguinis eruptiones per nares abundè si fiant, pleruncꝫ liberāt. Vnd Galenus daruon vberflüssig lib: j. Curat: ad Glauconem Cap: 14. de feb: accid: nit von nötten alles hieher zůführen/ es will mir sonst diß mein werck zů groß wachsen.

Nichts desto weniger blůtten sie offt

so hefftig/vnd wann man jnen das blůt nit stelt/ so můsten sie vor onmachten/ vnnd schwaychhaytten/so jhnen alles blůt entgehet/ erligen.

Volgen derhalben etliche blůtstellung/ wo solches wolt zůuil werden/vnnd die krefft dahin fallen. Aber das můß ich auch melden/wann dise criticę blůtschwayssen anfahen/ soll mans nit bald stellen/ was herauß můß/ das můß herauß/Vnd gibt die Natur nicht liederlich vmb die artzney/ das blůt will offt nicht still stehen/ wann du schon gůtte bewerte blůt stellung aufflegst. Aber du solst drumb nicht erschrecken oder sorgfeltig sein/ Fahr nur darmit fort/ vrblitzlich gestehet solches/Fangts aber etwa vber etlich stundt wider an/ da hab du wol acht/ auff die stercke der krefftē/ mit deinen onmacht wassern/ so wirst du wol handlen/ vnd das blůten zů seiner zeit auffhören.

Die blůtstellung/die ich dir anzayg/ sein leichtlich zů bekommen. Dann wie

Cro-

Crocodilion blůtten macht/ Also sein wider Contrarię herbę, die es stellen/ vnd das best ist/ sanguisorba, pimpinella, Italica genant / Blůtkraut/ darnach die Blůtwürtz/ sanguinaria, das schôn leibfarb Geranium Krenigschnabel/ vnd deren vil/ die man fůr die Nasen helt od' auffbindet/trincket daruon.

Item der Blůtstein/ Roter sandel/ Rott Coralln/ Mumia Cölnische kreuden/ mit essig vber die stirn gebunden/ Bolus armenus, Terra sigillata, succus portulacæ, vnd andere mehr simplicia

Das můhesig so an schlehę stauden wachsset/ Item das můhesig auff den todten köpffen/ Rechhaar / hasenhaar hinden im schwantz/ Doch sollen sie zů puluer gebrendt werden.

Volgen etlich Receptlein.

NImb das blůt so von blůtenden menschen ist auß geflossen / ein Ayer schalen vol/ brats bey dem Fewer/laß den blůtenden darzů schmecken/

cken / oder reybs zů puluer / blaß dem krancken in die nasen.

Item Kesselbraun / oder das eusserste verbrunnen růß an kesselen / in die Nasen geblasen / stelt das blůt / das thůt auch Crocus Martis.

Item nimb ein stuck Todten kopff / brens zu puluer / streybs in die nasen löcher / oder gib / souil du auff einem pfennig magst schaben / zů trincken.

Man sol sie zů gaffer riechen lassen / Auch den goldtfinger an der seytten die da blůt / starck mit nesseln zůbinden.

Syngrien od' Alantwurtz in mund oder vnder die zungen genommen / stelt das blůt / Ein gůter trunck haber nesselwasser / stelt bald das blůt.

Ein compositum.

Nimb Roten sandel / Boli armeni, terreæ sigillatę jedes ij. quint / Margaranten schelffen / Acatię Hypocistides jedes j. quint / Nucis Cupressę j. quint / Mumię, Masticis, Thuris & eius corticis jedes anderhalb quint / sanguinis ho-

hominis combusti ij. quint/gebrent hasen haar anderhalbs quint/ Mach ein puluer drauß/ an disen wollest dich lassen genůgen/ Dann manchen mancherley blůt stellung bewust sein.

Man hat auch offtmals von wegen des erhitzten wallendẽ blůts/ das es ybersich/ wie ein wein in einem faß gesotten hat/ můssen ein Ader eröffnen/ nit das mans blůt herauß ließ/ sonder von wegen einer erlůfftigung/ ist bald daruon gestanden.

Etliche lassen grösse köpfflein also truckendt vnder die brust setzen/ vnnd andere reuulsiones, die in der grösten noth nich zůuerachten sein. Ich hab sie wol mit essig lassen abkůlen/ die hend vnd fůß in lawlechtigen essig lassen legen / tůcher mit essig vnder den hals vñ auff die scham geschlagen / ist gar wol gerathen.

Von

Von der Preun/Filtz/ der zungen/halß/man-del/vnd mund geschwer.

Das neunzehend Capitel.

DJe entzindte hitzige blattern vnd Preun/so im gātzen mund/an den mandelen/an zepfflein/im schlundt/gaymen/zungē/vnd zaanfleisch/von der trossel/vnnd eingang des Magens hinab/biß zum rūpfelin/will ich alles mit dem wörtlein Anginę begriffen haben/außfaren/kommen zum thail von der gemein entzindung Arsenicalisches giffts/so den gantzen leib eingenommen/zum thail aber für sich selbst/ex specifica proprietate ueneni, wie oben vom Apio risus gemelt/das sonderlich diesen partibus gefehrlich ist.

Wie man aber diser preun/hitz/geschwer/blattern/vnd seürlein/vnd der

zungen

zungen stifftlung/ vnd hert/ brunst/ vñ
zerschrundung/ zerklobung helffen sol/
will ich kürtzlich setzen/ Vnnd da soll
man ja nichts anfahen/ man hab dann
zůuorn die grosse mechtige hitz des leibs
mitigirt/ vnnd den leib/ souil müglich/
von allem dem/ das von nötten/ gerai-
nigt/ alterirt/ erquickt vnd berait/ Als
dañ mag man wol mit külungen/ auch
den mundt/ die zungen/ vnd was bre-
chenhafftig ist/ haylen. Wo aber der
leib nicht euacuir/ gekült/ gerainigt/
erquickt worden ist/ vnd will hie anfa-
hen im mundt/ der Preun weren/ so
richt man gwis nichts/ dann den bittern
todt zů. Ich het lang vnnd vil zů sa-
gen/ aber ich hab nicht statt/ Doch ein
jeder bedenck/ morbum esse suorum
symptomatum causam. Darumb soll
mã erstlich die haupt kranckhayt heylẽ/
so dasselbige geschehen/ dise zůfell mit
gůtem bedacht angreyffen. Dann ist
die iñerliche hitz des fiebers gedempfft/
so wirdt die Preun/ vnnd solche ent-

tzindte Rotlauff selbst auffhören. So aber die preun/ das ist/ die entzindung des halß/ vnd mundts/ist ein Erysipelas oder Herpes, auß scharpffem hitzigem gesaltzenem gifft der lufft sein geblůt verursacht/ můstu auch ein sonderlichen methodum curandi haben/ vnd diesen hab ich also im brauch gehabt/ peractis vniuersalibus.

Erstlich hab ich das apffel wasser von Myrrhen/ warm mit tůchern außwendig vmb den hals geschlagen/ Dañ die kůlende ding allemal sollē lawlecht/ vnd warm gebrauchet werden.

Nachuolgendt hab ich jn ein gurgel wasser gemacht/ wie volgt.

Nempt praunelln wasser/ Saurampffer/ Rosen wasser jedes ein messeln/ Maulbeer safft/ Holder Latwergen ein löffel vol/ laß sieden vnder einander/ vnnd fein lawlecht den mundt mit lassen auß gurgeln. Man sol auch schwemblein an ein růtlein binden/ vñ in diß wasser dauchen/ die zungen mit der

der ein hand/ mit einem Faceleten fassen/ solche herauß ziehen/ vnd also hinden in hals fahren/ die zerschrundtne mandel/ den schlund/ das zepflein/ den gaymen/ vnd alles wol damit außseubern/ vnd abwischen/ Sonder das aitter/ vnd was vnrain schwirig ist. Vnd fürwar diß schwemlein thůt vil gůts/ es macht offt kotzen/ darmit faren die aitter brocken auß den faucibus vnnd mandel/ ja offt gar vnden auß der trossel/ vnd vom Magen herauff/ die sonsten nimmermehr herfür kom̃en weren. Vnnd hab manchen Erlichen menschen beym leben/ mit diesem einigen schlechten geringen handgrifflein erhalten/ Dann der Vomitus ist sehr gůt zu disem hals geschwer/ es sey Angina, oder was es wöll.

Nach solchem außbutzen/ hab ich/ von wegen der spörigkeit der zungen/ diß volgent schleimlein jhnen in mund geben/ denselben zu befeuchtigen. Dañ die zung gar dürr vnnd trucken wirdt/

wann die Adenes, das ist/ mandel erhitzt sein/ so können sie der zungen kein spaychel oder befeuchtigung geben/ So müß man die Adenes sampt der zungen mit eusserlicher befeuchtigung erfrischen.

Nempt kütten kern / Semin: psilij Tragacanthi j. quint oder ij. ziecht mit rosenwasser ein schleimb drauß/ legt jn mit daffendē tüchlein auff die zungen.

Der schleimb auß gersten vnnd geneuten haber / vnd hayden/ ist sehr güt für die armen/ dañ er befeuchtiget vnd abstergirt sehr wol/ mildert die schruntden/ kült die hitz.

Wann die zung so gar stifftlicht vnd hert worden ist/ hab ich sie mit frischem butter/ vnd fladhönig lassen salben/ hab den filtz mit safft auß zwifeln vnd rosen essig lassen abziehen / ist ein bewerts Experimentum.

Ich kan hie nicht vmbgehen/ des alten vnd frommen Burgers vnd künstler zü Augspurg/ Anthonij Cantzmair expe-

experiment/ das er vil jar den leuthen in disen hitzigen kranckhayten mit gethaylt/ vnnd geholffen hat/ dann es ist wol werth/ das jederman wisse/ es hat auch seine gewisse rationes.

Nempt haußwurtz/ wie vil man will/ die soll man zů einem můß stossen/ thů vnder ein pfundt j. lot salis armoniaci, laß in einem feuchten keller digerirn/ biß saltz zů wasser worden ist/ darnach destillir ein wasser darauß/ darmit wasch die zungen offt im tag lawlecht. Diß ist bewerter/ als ich dauon sagen darff/ Dann das kraut nit allein hoch kůlt/ sonder dz saltz abstergirt/ vñ tringt hinein/ zeucht die entzindung herfůr.

Dieweil die kranckhayt vnd das remedium, in gleichem gradu contrarietatis stehen sollen/ kan ich des nimmermehr gnugsamb berůmbten Medici Theophrasti Paracelsi experimentũ nit dahinden lassen/ dann dasselbig nit allein von wegen der preun/ sonder vil mehr von wegen der grossen inwendi-

gen hitz zůgebrauchen ist/ Dañ es lescht die hitz/ den durst/ vnd alle inwendige brunst/ vnd das ist das.

Nimb gůten geleüterten salniter/ sied den in wasser/ die zwey tail ein/ das trittail schütte in ein schissel/ vnnd setz an ein kalts ort/ so schůßt der Salniter wider in sein Cristallen/ nimb desselbigen geschossens salniter einem Jungen ein sechszehen thail/ vnnd einem alten menschen ein halbs quint/ zertreibs in einem löffel zween frisch brun wassers/ gibs den krancken zu trincken. Es ist auch gůt für das grieß vñ stain/ so man vier grana in einem becherlein nimpt voll weins/ dann diß ist das recht Sal vrinæ, Dañ es wirdt auß dem harn der Schaff vnd gayß gesotten/ vnd treibt à proprietate & sympathia innata des grieß. Dieweyl man vil vnzelicher artzney für die preun/ vnnd diese mundschwerung erfunden hat/ laß ichs bleyben/ Doch schaw ein jeder/ das er die Roß nicht hinden am karren spañ/ vnd

werde an diser preun ein mörder/ wañ man will die kranckheyten ligen lassen/ vnd die zungen schaben/ vnd schinden/ da doch kein gefahr angelegen ist.

Volgt nun von der particulari Angina dieses Fiebers.

Wo dir ein röte aufflaufft / es sey vmb den hals/ in der seytten/ auff der brust/ das einem rotlauff Erysipelati oder Herpeti gleich sihet/ so solt du dir diß wasser lassen sieden.

Nime Myrrhen / Weyrach jedes ein vntz/ essig ein trüncklein/ Nachtschaden wasser zwey trüncklein/ Gaffer vñ saffra jedes ein quint/ laß wol sieden/ biß die Gummata zersotten/ nachmals legs mit tüchern vber/ wo die röt ist/ so lang biß solche röt vergehet/ vnnd diß ist ein gemaines affelwasser/ Vnd wo solches brennen im hals ist/ mag man sie auch wol darmit mit dem schwembslein lassen außbutzen.

Vnd diese alle mit einander will ich Erysipelas anginosum colli hayssen/

vnd ist weytt ein anders/ dann ein gemain Angina, die auß vberflüssigem geblůt in ein abscessum zůsamen gesessen ist. Vnd diese Angina, ist nach art des geschöpfften giffts entweder tödtlich/ oder doch gefehrlich/dann sie bald hinhilfft.

Erstlich geschwildt der halß/ es lassen sich auch drieß vnd dipel bißweylen sehen/ kommen mit grossem frost/ vnd schawder der haut an/ stechē hefftig/vñ in 24. stunden würgen sie/ bißweylen in drey oder vier tagen auffs lengst/biß an sibendē tag/ so sie den vberschritten/ lassen sie sich nachmals gemainglich haylen/welche darmit verhafft/mögen nicht schlindten / die zung geschwilt/ sie verlieren die redt/ werden gar haisserig/ die drossel / vnnd der schlundt schnurpffen / vnnd dorren ein/ daß sie das trucknen nit wol mögen hinab bringen/ auch gar kein speyß/ weder waych/ noch fest geniessen.

Etlichen sihet man dieser zaychen

keins

keins an/ sein weder geschwollen/ noch rot/ Dise sein am gefehrlichsten/ vnnd rechter Cicutischer arth/ die fluchs stecken. Hie můst du wider holen/ was oben gesagt ist. Erstlich fahr forth wie sonstn/ schiwtz/ brich dich / raynige/ wie sonst in gemain/ Nachmals schlag das wasser vber/ gurgel dich/ vnd beiß dapffer/ würg vnnd reyß den hals von einander/ mit eingesteckte̅m finger/ so lieb dir dein leben ist/ befeuchtige den halß mit dem schleimble in d' preun vermelt.

Vnnd hie ist wol auffzůsehen mit den reuulsionen/ vnd anderen hůlffen/ Dann diser fluß leichtlich in das haupt steygt/ wann man jn zertrennen will/ macht vnsinnigkayt/ er felt auch leichtlich in die seytten/ macht pleuritim, oder auff die lungl/ vnd wo du hin wilt/ kanst du schaden zufügen. Es gilt auch hie nicht Hyppocratis spruch von dieser Angina, sonder von der die sonsten ausserhalb dises Fieber sich begibt. Angina affectis à venis, quæ in brachijs

sunt sanguinem detrahes, & aluum inferne subduces, quò id, quod morbum committit, detrahatur. Dañ warlich Aderlassen/ purgirn/ hie nichts sol/ sonder man soll nur sehen/ wie man die principal glieder behüt vor solchẽ gifft/ das man sie auch sterckt/ vnnd stracks hinweg bring/ damit es weder im ruck/ noch magen/ leber/ miltz/ oder lung gezogen werdt/ oder selbst dahin fallen. Die leß mit den köpfflein hinden auff den schultern ist wol zůgebrauchen. Man möcht auch die äderlein vndter der zungen lassen/ Aber man můß sich wolbedencken. Jch hab auch ein aquam theriacalem mit rosenwasser gemacht/ vber geschlagẽ/ vñ befundẽ linderung/ sonstn ist es mit der preun ein Cura.

Von Brustwee/ Lungensucht/ Seittenwehe/ vnd Blut reuspern/ vnd dergleichen in ein Summam begriffen.

Das

Das zwentzigst Capitel.



Je von der Angina gesagt / also begibt es sich auch in den visceribus der Lung / der Seytten des rupfelins vnd leber / das daselbst eben solche inflammationes werden / einem Erysipelas gleich / vnd solches durch sonderliche vergiffte infection / so die lung erhitzt wirdt / ein peripneumonia drauß / die fürwar gantz gefehrlich ist / dise haben stets rote backen / die lung verdort / steygt vbersich / vnnd erstecktt / gleich als der Lepus Marinus oder ein mucken schwamb / oder sonst ein and' venenū suffocatiuum. Fleust dann dises arges schedlichs gifft in die rüpfelin / da wirdt ein hefftiger seytenstich drauß / vnnd mögen die hüsten nit gewinnen. Vnd hie haben die gmaine Curationes, als purgationes vnnd deriuationes, vnd alterationes der materien / durch Aderlassen / an einander

orth auch nit stadt/ Dann auß denselben mehr schad als nutz entstanden ist. Dañ je mehr solche böse gifftige feuchtigkeyt ist bewegt/ vnd gerürt worden/ je mehr sein die spiritus, vnd das blůt vergifft vnd verletzt worden/ das auch solches darnach die uiscera durchfressen/ grausame blůtspewen/ vnnd brustgeschwer darauß entstanden/ vnnd die hitz ist nur hefftiger worden/ alles außgedort/ das sie nicht haben mögen außreuspern / weder spaychel noch blůt/ sein also im wůst erstickt. Vnd der hie will zůr aderlassen / der můß gewaltig vrsach haben / oder es wirdt jm felen. Dann in disen zwayen mangel fürwar der Medicus soll bedacht sein / lest er zur adern/ so mag er die sach verderben/ lest er nicht / stehet er aber in gefahr. Vnnd sein die wort des gewaltigen Doctors Benedicti Victorij F. wol zů bedencken/ da er in Empiricis sagt/ wañ in diesen Pestilentzischen Fieberm nit gar gůte augenscheinliche zaichen verhan-

handē sein/ sol man sich vor der aderleß hütten/ wie vorm Teuffel/ Wo aber güte merckzaychen verhanden/ vnd du läst nicht zur ader/ so wirdt das gerecht blüt vber dich/ vnd deine kinder schreyen ꝛc. Das gib ich einē jeden zů treffen.

Ich hab in diesen zwayen defecten lassen sieden vnd aufflegen/ pappelsamen/ Leinsamen / in milch gesotten/ in einer blatter vbergelegt / habs gůt befunden/ das der stechen dardurch ist geringert worden/ Hab auch milch/ öl vñ hönig vnder einander lassen sieden mit eim genetzten wullen tůch vbergelegt.

Den Armen saltz wasser/ auch von hechten vnd krebßaugen/ vnd keuen gestossen geben.

Nachuolgents auff die region wo der stich gewesen ist/ offtmals diß Cataplasma gebraucht/ sonderlich vber die region der lung vnd leber/ hab genommen der roten kornschnaltzen blůmen zwo handuol/ Rotrosen auch souil/ hab sie klein gestossen/ rosen öl/ veiel öl/ jedes

des ij. oder iij. vntz / Rhabarbaræ, Rhapontici jedes j. quint/ habs warm vbergelegt / hab diesem Erysipelati gewaltig darmit geholffen/ auch offt das affelwasser vber gelegt/ es bedörfft fürwar dieser zůfell ein jeder ein sonders bůch/ wolt man recht rathen.

Hab auch den succum portulacæ, vnd solchen Julep/ Auch sein loch für blůtreuspern zů trincken geben mit seinem wasser/ Also auch den safft auß papauere syluestri rubicundo roten schnaltzen blůmen/ der fürwar in disen dreyen mangeln/ als lungen/ leberen/ vñ růpfelins entzindung groß lob werd ist/ Auch andere appropriata, vnuonnötten zumelden.

Man söll auch wissen/ das die Eclegmata, süsse brust vñ husten latwergen geschleck/ vnd zeltlein/ vnd andere confect/ Die sonsten im blůtreuspern/seytenstechen/ vnd brustween gebreuchlich den schleim/Aiter/ blůt/ völle der brust darmit auß zuwerffen / in diesen vergiff-

gifften brustwehen nicht dienstlich sein wöllen/ vnnd das sie nicht allein nichts abledigen/ außführen/ sonder mehren die hitz/ vnnd die feull diser sucht/ machen vnleidlichen durst. Darumb bist du vol/ die lung erhitzt/ steigt dir in hals wilt ersticke͂/ so gebrauche dise gemaine süsse ding nit/ sonder die brust wasser/ die weder süß/ noch saur sein/ als Rötelwasser/ Saurampffer/ Borago, Buglossa, Ehrenpreyß/ Cardobenedict/ scabiosa, hůff lattich/ vnnd dergleichen vnerzelliche/ von gůtten kreuttern/ vnd wurtzeln gemacht. Darunder magst du mischen oder brauche͂/ per se feine seurlete Latwergen/ doch das sie nicht gar zů sawer sein/ vnd Julep/ vnd Syrup/ als von der seur der Citrinatn/ Maioranten/ Saurampffersafft/ Item maulbeer/ latwergn/ Johanns beerlein/ baisselbeersafft/ holdersafft/ vnnd was solcher ist/ dan̄ dise gleich so wol außwerffen machen/ vnnd stillen darzů die hitz/ befeuchtigen die haupt glieder/ als die

lung/

lung/ leber.

Also mag man auch zucker Rosat/ Violat vnnd das oximel gebrauchen/ vnd man soll sich hie die Astringirende Qualitet nichts jrren lassen/ sie sein so starck nit/ das sie die meatus, die rören/ vnd geng mögen verstopffen.

Auch so man die Cordialia & Bechica, das ist/ hertzpuluer / husten Artzneyen auß der Apodecken / zur hertzsterckung gebrauchen will/ sollen sie per se ohn vermischung vilens zuckers eingenomen werden.

Von dem Durst.

Das ein vñ zwentzigst Cap.



O ein grosse brunst ist / da müß man vil leschen/ vnd niemand zwiefelt/ dz der durst nicht hefftig in disem Fieber sein solte/ wañ also alle gliedmaß entzind / vnnd alle krefften/ vnd gaister Corrumpirt / vnd auß-

gedört sein. Dann die maligna Qualitas, des veneni contagiosi des vergifften luffts / nimpt sich auch sonderlich vmb den Magen an / erhitzt sein orificium vnd eingang / trücknet denselben gar auß / daher sie es die hertz breunen / das den Magen also verbrent / das nit allein diese hellische Tantalische plag / vnd vndleidlicher durst / sonder auch schwere singultus vvnd conuulsiones uentriculi drauß eruolgen. Vnd ich glaub / das kein grausamer jamer vnd klag nit sey, dann durst / vnnd qual leyden.

Nun můß ich hie mir selbst nit contrarius sein / das ich oben vermelt hab / das die frigida im anfang / von wegen der hinderschlagung der hitz / nicht von stundē an zůgebrauchē sein / sonderlich nach dem schweiß / da alle glider hitzig sein / sond' die külenden ding sollen tepida lawlecht gemacht werdē. Auß disem volgt darumb nicht / das man nicht soll / in solchem grausamen schweren

durst

durst/ den krancken zů trincken geben/ fürnemlich kein kalt wasser/ Dann es nicht gůt wehre/ vnd vil hundert menschen jemmerlich vmb jr edels leben kemen/ die nit allein von der kranckheyt gnugsamb geplagt/ sonder noch jetzunder durst halber můsten zům todt gepeinigt werden.

Das aber kalte wasser vnd kalte gesottene tranck/ den krancken nit schaden/ vnd wie mans jnen raychen vnnd geben soll/ will ich als das nöttigst hie kürtzlich vermelden.

Die Bawern sagen/ nichts sey am besten fürn durst als trincken/ für grosse hitz als külen/ für dörre vnd spörigkeyt als giessen/ befeuchtigẽ/ Vnd die Galenisten sagen/ alle artzney soll à contrario gericht sein/ ꝛc.

So dann nun diß Fieber hitzig ist/ brennent/ durstig/ dürr/ spör/ Warumb solt man nit külen/ befeuchtigen/ trincken? Sonderlich das wasser/ welches die best contrariã qualitatẽ an jm hat?

Doch

Doch merck mich recht/ also. Ein jedes hitzig Fieber/ soll vnd můß nach der gelerten rat/ als der Arabum, Galeni, vnnd anderer mainung/ zům tail auch also gehailt/ vnd gewendt werden/ das alle hitz / nicht allein durch kůlende artzney/ Sonder auch durch das trincken kalts wassers/ soll geleschst werden/ es sey gleich roh oder gekocht / Welches dann durch gesottens hönig wasser oder Meth/ auch anderer gersten wasser geschehen kan. Vnd wie oben gemelt/ sagt Hippocrates, magis potu, quàm cibo reficiuntur. Da verstehen sie wol am maysten die süplein / vnd säfftlein auß gersten / vnnd andere kůlungen/ schleist aber nicht gar hie das trincken auß: Ja das mehr ist/ sie haissen an etlichen orthē/ man sol die febricitantes gahr in ein kalts wasser legen. Aber dasselbig ist in disem Fieber nicht zů thůn/ auch bey vns gar abscheuhlich. Derwegen das man jhnen nicht solt kalte kůle sefft / gebrente kůlende wasser/

ser/ vnnd andere wasser zů trincken geben/ vnnd vberlegen/ das ist weyt fel/ vnd kan keins wegs auß jnen nicht bewisen werden. Dann wie wil man die hitz demmen/ wann sein contrarium der kelt nit solt gebrauchet werden? Vnd im anfang mögen gleichwol die kůlende säfft/ vnd wasser ein wenig gewermbt werden/ von wegen des hinderschlags/ wie oben gemelt. Wann aber die entzindungen ein tag etliche geweret/ vnnd nun vberhandt genomen het/ haben auch die alten beuolhen/ frigidissima mit doppelten tůchern vber zůlegen/ tam actu quàm potentia. So dann nun diß Fieber noch hitziger ist/ als ein gemainer Causos/ Warumb solt man in disem nicht auch kalts wasser dörffen zůtrincken geben? Der alt Medicus Erisistratus, strafft vnd schilt dapffer den Apollonium vnd Dexippum, welche schůler des Hippocratis waren/ das sie jren febricitantibus, allein zwo vntz kalts wassers zugelassen het-

ten. Hippoc. de Vict: rati: lib. 4. sagt/ Man sol einem jeden/ der ein brennents Hitzigs Fieber hab/ souil wassers / oder wol gekochtens honig wasser zutrincken geben/ als vil er will.

Galenus rümbt sich lib: 1. ad Glauc: 9. Meth. dz er alle hitzige febricitantē mit dem / das er jn kalts wasser genůg zů trincken hab geben / erret/ vnd erledigt hab. Doch setzt er hinzů/ tempestiuè data, das ist/ wann die vorgehende euacuationes des leibs geschehen sein/ als schwitzen/ purgieren/ euomirn/ wie gemelt/ vnd das der leyb nit vnrain/ voll schleims vnd vnlust noch angefült ist/ Vnd sonderlich wo der leib nicht an einem orth mit einem phlegmone das ist/ Aiß/ sonder durch auß / wie in disem Fieber erhitzt vnnd entzindt ist/ da ist die recht oportunitas. Dañ wo man nit erfrischt die viscera, vnd erlegt den durst/ da ist von stundan hectica, da vñ dort alles auß. Jch hab jr etlichen kalts

wasser geben/ vnnd hab befunden/ das Galenus gesagt lib: 2. de Cris: war-hafftig. Wann diß Fieber/ spricht er/ in sein krafft/ das ist/ in uigorem nun kommen ist/ vnd die hitz ist vbern gan-tzen leib gleich/ vnnd ist die brust nicht mehr als die eusserste glieder hitzig/ das ist/ sie sein alle zůgleich entzindt/ da ist die rechte zeit den krancken zů trencken. Dann bald nach dem trunck/ so wirdt vil hitzigs dampffs durch die haut auß fahren/ vnd ein schwaiß erscheinen/ er wirdt bald die gallen außspewen/ der bauch wirdt durchbrichig werden/ gel-be hitzige gall durch den harn fliessen/ das ist fürwar geschehen/ das sie geun-dewt/ geschwitzt/ durchbrichig worden sein/ vnd offt vil geharnt.

So nun diß der alten mainung ist/ warumb wolt jr dañ nicht auch Ewern krancken/ die solchen grausamen durst leyden/ da sie noch wol bey leib sein/ nit gar abkommen/ jr leber/ miltz/ vnd an-dere uiscera noch gantz/ nicht an einem orth

orth allein entzindt/ sonder der gantz leib durch auß gleichmessig haiß ist/ zů trincken geben? Ja man soll sie auch gůte trünck vnder eins lassen thůn. Dann wie ein erhitzts eysen oder stein ehe ableſcht/ wann man es bald/ vnnd in ein wasser wirfft/ Dann wañ man nur dran mit wasser spritzt/ welches spritzen nur grösser entzindung vnd hitz macht/ Also hie auch mit dem trincken/ der durst wirdt ehe gestilt/ dann wañ man stets läpert/ Es sey darnach roh/ oder gesottene wasser/ Doch in allen dingen maß/ vnd mittel haben.

Nun wolt ich gern wissen/ wo her den gůten leuten dise witz keme/ die solches gantz vnnd gar verbietten. Von Galenisten haben sie es nicht/ Die Theophrastisten geben gar schneewasser/ vnnd Salniter wasser zů trincken/ das noch kelter ist/ Brauchen von aussen vil keltere ding/ als aquam plumbi, binden schnee vber/ vnnd anders. So můß nur Maister Hemerlein thůn/ der

sich für ein Medicum außgibt/ vnd ist keiner/ vnd solches die fromme leut vberredt. Derhalben soll sich niemandts dieser peynigung vnd plag/ darmit die krancken jemerlich erwürgt/ vñ ermördet / tailhafftig machen / Gebt jn zů trincken/in gůter maß/wie volgt.

Ein gesotten gerstenwasser/welches wol kület/ befeuchtiget vnd abledíget.

Man mag die vier külende kleine samen/ als Salatsamen/Endiuien/ Scariolæ, portulacæ samen/ in wasser sieden/ külen wol.

Etliche machen gůte mandelmilch/ von den vier grossen külenden samen/ als kürbß/ Melonen rc. Vnnd nemen darunder weyssen magen samen.

Etliche destillirn gayßmilch oder kümilch / trincken dasselbig wasser/ welches ich für das best halt/ oder gerennen solche milch / machen keß wasser drauß/ ein wenig mit essig angeseurt/ Jch laß auch passieren/ Dann es ledigt ab/ kült/ vnd nehret.

Die

Die arme Baurn sieden auß Rüben/ Rettich vnnd roten Rannen ein Rübwasser/sie sollen ein wenig Aniß oder fengel/oder kimel darunder nemen/ so blehet es nit zů fast.

Spitzöllen vnd grawe erbeiß gesotten/ jhr wasser ist auch gůt. Item Cappaun wasser.

Etlichen giessen in die rohe wasser Rosen/ veyel/ Saurampffer/ Citronen/ Maioranten/ küttensefft/ vnd andere liebliche seurlete säfft/ kön̄en auch nicht schaden.

Etliche legen gebehts brot drein/ lassens vberschlagen.

Etliche haben tranck oder möstlein von gedörten Obs/ apffel/ pirn/ Kranabetbeer/ beysselbeer/ sein besser vñ nutzer/ als Muscatel.

Vil haben die Seur vom kraut getruncken/ sein bald besser worden/ nicht allein von wegen der seur/ sonder auch der grossen alteration/ Daher auch etliche solche zů leschung der schütz von

puluer gebraucht/ vnnd sie darmit geleſcht/vnd erkůlt haben.

Etliche wayche Vngeriſche pflaumen / zybebn / Weinbeerlein / äpffel/ piernſchnitz/ in friſchem waſſer/ eſſens für den durſt/ Andere Margaranthen/ pomerantzen/Citronien/limonien/eingemachte weyxel/ Johannsbeer/ auffgehenckte weinbeer / vnnd was ſolches iſt/ welche alle den durſt ſtillen/die hitz alterirn/ vnd den leib erfriſchen/ Vnd diß alles kan mit gůtem gwiſſen geſchehen/ Auch ſoll man niemandts daran verhinderen/Souil vom durſt.

Von mancherley Durchbrůchen vñ ſtůllauff des leybs.

Das zwey vnd zwentzigſt Capitel.



Je gemelt/kommen dem Magen ſeine ſchwere ſingultus, etwa auß völle / etwa auß lärhayt /

Auch

Auch grosse Vomitiones vnwillen/vñ mancherlay laxationes vnnd seltzame lůst vnd appetit, vnd dise entspringen alle nach arth des angezognens gifft. Dann wie gemainlich alle gifft von kreuttern/ blůmen/ wurtzeln/ vnd Mineralen hefftig laxirn/ vnd zum hefftigen vnwillen bewegen/ als im helleboro, Colocynthide, Antimonio, Vnd Vitriolo zůsehen/ Also widerfert hie dem Magen/ wo auß laxierender art das uenenum in uentriculum kommē ist/ so můß er purgieren/ es sey in jm oder nicht/ hat er nit humores, stercora. kott vnd vnrath/ so greifft er vnd zeicht an sich vom hirn/ auß der leber/ auß dem miltz/ auß dem blůt/ vnd allen andern sefften. Daher kommen darnach mancherlay bauchlauff/ rote/ weisse/ schwartze/ gelbe/ zeehe/ blůtige stůl/ Vñ darnach der Magen durch seine Cæcas uenulas ein materiam an sich gezogen hat/ darnach gibt es ein farb des stůlgangs. Vnnd sein dise: Diarrhæa,

Lienteria, vnd Dysenteriæ nichts anders/dañ bewegung des stůlgangs/von einem Laxierenden gifft/ so im Magen verdawt worden ist/ macht sein operation/ wie ein eingenomne purgation. Vnnd darnach solches gifft starck oder schwach ist/darnach purgirt es/Als wie Coloquint in wein vbernacht gebaist/ hefftiger tobt/ vnnd wůtt/ als wann du seiner Essentz ein granum nimbst/also hie auch. Ist dann nichts verhanden/ so můß blůt/ gall/ sefft/ flaisch/ zů letzt die derm selbst herauß. Dieweyl ich aber von disem anziehen/ vñ angenommen lust des Magens/ auß purgierendem gifft darzů bewegt/ in meinẽ bůchlein von der Rottenruhr vberflüssig tractirt/ Acht ich ein vberfluß/ daruon hie weytter zůgedencken/ Vnd wöllen kürtzlich melden/ wie man sich in disen bauchflüsen vñ magenween halten sol. So volgt nnn wie Hipp: sagt lib: de flatib: Morbi alij à uictu, alij à spiritu &c. So sein entweder von der speyß/

oder von der lufft/ von welchen/ so wir sie an vns gezogen / solche kommen. Dann wo diese bauchflüß von stundenan einem im anfang dieser kranckhayt anfallen / das sie entweder von dem vergifften lufft per se herkomen/ vnd den magen also laxieren/ Oder sie kommen von der speyß/ als von obs/ dz durch die lufft ist vergifft worden/ vnd verursacht/ Also dise Ruhr in vns. Dise bauchfluß/ sein im anfang gantz gefehrlich/ vnd sein gemainlich tödtlich/ Die aber hernach volgen/ so die Natur selbst bewegt / die sein weniger besorlich/ teste Hipp. In uentris purgationibus & uomitibus sua sponte factis, si talia purgentur, qualia purgari oportet, confert & leuiter ferũt, sin minus, contra. Er setzt auch an vilen orthen/ welche stůllauff tödtlich sein / als die schwartzen/ Auch die vil gallen mit sich bringen/ vnden vnd oben außgehn/ die mit blůt vnd schwertz vermischt/ in denen fleisch brocken/ vnnd darmschleiß

mit lauffen/ die zů solchen stůlen hays-
serich werden/ vnd wañ die harnwindt
darzů schlagen/ Die vnnd dergleichen
mehr sein tödtlich vnd gefehrlich. Die
andern aber/die diese arth nicht haben/
sein nicht so besorglich/doch machen sie
etwa lange leger/ oder kranckhayt. Di-
sen vnd dergleichen stůllauff/ soll man
weren/souil můglich ist/ Dann sie bald
endmachen/ Sie sein dann decretorij,
das ist/ sie kommen nicht im anfang/
sonder etliche tag nach angefangner
kranckhayt/ diselben sol man wol nicht
von stundenan vertreiben/ sonder wie
gemelt im Aphorismo, sie jr crisin o-
der lauff lassen vnuerhindert vollbrin-
gen/ sonderlich wo sie nach der vnsin-
nigkeyt/ oder nach onmachten kom̃en/
oder nach grosser völl vnd geschwolle-
nem leib / ex phlegmate albo, auß
weyssem rotz oder schleim/ Vñ die stel-
lung soll man mit geringen dingen/als
Mandelmilch/gestähelten wassern/vñ
was solche sein / anheben/ Daruon in
der

der Rotenruhr.

Dieweil aber hie Naturalis facultas oder Nutritiua am maisten verletzt/ vnd deprauirt ist/ so soll man ja in solchen bauchflüssen gůt achtung haben/ wie dieselbige gesterckt/ vnnd erhalten werde. Dann verleurt der magen sein dawung/ da ist alles vmb sonst/ da können die Ertzney nicht wircken/ wie gůt sie sein/ Vnnd darmit solche krafft erhalten vnd gesterckt werden/ setz ich allein zwey stuck/ ein jnnerlichs vnd eusserlichs/ die ab innata & tota substantia & qualitate solche flüß stellen/ Auch zur confortation gwidmet sein.

Vnnd das jnnerlich ist das/ nimb Tormentilwurtz/ pimpinelwurtz/ jedes j. lot/ zitber j. lot/ zimmet ein halb lot/ paradeyß holtz j. quint/ Muscatblů anderhalb quint/ zuckers ein wenig/ Von diesem puluer gib auff gebåhtem brot ein/ frag nach keinem Element/ obs kalt oder warm sey. Also bald der Magen vnwillet/ oder hetzschet/ oder sonst

nicht

nicht recht dran will/ so sied dise nachuolgende ding. Nimb holwurtz/ Aristologię rotundę ño.5. wermut/ Müntzen/ Rosen jedes j handuol/ Calmus/ Galgant/ Zitber jedes ein halbs lot/ Mastix j. lot/ Weyrauch ein halb lot/ siedts in gütem weynessig. Disen essig leg offt mit ainem schwamb auff den Magen/ oder waich ein stuck gebäth brot drein/ legs warm vber/ nimpt allen vnlust/ vnwillen des Magens hin/ sterckt jn gewaltig. Souil von magen vnd bauchflüssen.

Vom Blütflus.

Das drey vñ zwentzigst Capitel.

DBer vorgemelte Nasenschwaissen vñ blütige ruhr sein noch mehr andere blütflus die offtmals on bauch wehe/ ein blüt durch den stülgang/oder durch den harn außtreyben

treyben/ vñ das kom̃t auch von wegen der guldē adern/ Hemorrhoides genañt die jr vmb lauffende reinigūg offt habē/ wann in dieselbige ein solch gifft/ die dz blůt treybt/ kompt/ vnd sich in ruck gesetzt hat/ das solche åderlein vber die natur nicht allein eröffnet vnd mehr dañ sich gebürt/ daſſelbſt mit dem vnrainen blůt gůts blůt außführen/ vnd also gefahr des leybs mit bringen/ Auch mancherley eyß vñ geschwer/ wie dañ Gott selbs trowet/ da er spricht/ Ich will dir Egyptische Aiß an denen orthen/ da das koht außgehet/ schicken. Dann wo an diesen orthen zůuil blůt hinweg gehet/ sonderlich das nicht herauß gehört/ volget gern die wassersucht/ vnd außdorren des leybs. Vnnd dieweil dieser åderlein vil sein/ vnnd es begeb sich ein solcher vnnatürlicher blůtfluß/ daselbſt soll man demselben wehren/ oder der åderlein ains offen lassen/ dañ so solches sanguis creticus wehre/ wer auch nicht gůt/ das mans gar verhal-

ten

ten wolt/ Dann vnsinnigkeyt vnd andere schwere kranckhait drauß eruolgten / wo solches blůt verhalten wirdt. Widerumb ist es auch sehr gůt / wo nach vnsinniger weyß / als hefftigem kopffwehe / dise åderlein auffbrechen. Dann wie Hipp: Aph:6. 21. sagt/ Hæmorrhoides uel uarices superuenientes, soluunt insaniam. Wie man aber dise Hæmorrhoides stillen soll/ sein vilerlay weg/ will hie ein gemaines Recept setzen/ Nimb Aloes Hepaticum, Weyrauch jedes gleich/ machs zů subtilem puluer/ vnd nimb ein spiñenweb/ waichs sie in einem geklopfften weyssen vō ayer/ såhe das puluer drauff/ souil du wilt/ legs an die heimliche ort. Du magst auch deine blůtstellung vnd andere Antidota gebrauchen/ oben erzelt/ allein schawe das eine offen bleib/ biß sie selbst gestehet.

Für die Hæmorrhoidas cæcas ein Recept.

Nimb

NImb news gelbs wachß/ vñ Endten schmaltz/ mach ein salben darauß/ darmit salb den leybdarmb am diefſten so du kanst/ sie lindert den schmertzen. Aliud: Nimb Scarabeos Roßkefer / zersiedt sie in leinöl/ seygs durch ein tůch / mit solchem öl salb die statt/ es lindert.

So aber solche tieff im darm sein/ vnnd man nicht darzů mag/ So nimb serpentinæ j. vntz/ schönes lautters hönig anderhalb vntz/ Mach ein latwergen drauß/ daruon esset alle morgen/ ein halbe vntz/diß haylt sie/ wo sie sein/ jnnen oder aussen.

Für die Feychwartzen.

ERstlich sol man sie fomentirn mit waychenden kreuttern/ Darnach soll man sie auffreyben / biß sie nassen/mit zwifeln oder sonst/ So sie nassen/ soll man puluer / die da trückenen / auffsähen/ als gebrente schneckheußlein/gebrente Rechhaar/ gebrents wullens tůch/gebrente vnzeyttige Feygen

gen/ genßkoht/ Aronswurtz/ Aloepaticum, vnd was solcher stuck mehr ist.

Dises Fieber bringt auch mit sich ein blůtharnen/ so es Cantharidischer art ist/ wie oben gehört/ vnd die Nirhn on das ein blůt rainigung an jnen haben/ vñ zů gwisser zeit das blůt wie von Hęmorrhoidibus gemelt/ von sich geben/ Schlegt diß darzů/ so mehret sich solches durch jre Adern/ vnd treybt zůuil blůt/ so volget drauß gefahr des lebens vñ schwerung auß der blater. Vñ damit hie in einer summa gemelt werde mit Hippocrate, Aph: 4. 21. Qualis est sanguis niger, deiectiones nigrę venientes, siuè cum febre, siue sine febre, pessimę &c. Es gehe das blůt von einē wo es wölle/ es sey durch die Nasen/ durch den mund/ mit dem stůl/ mit mit dem harn auß den brůsten der weyber/ od' durch jr Rosen/ mit dē speichel/ oder auswerffen/ so ist nit vil besonders dran. Vnd zů solchen blůtgengen/ mag man die blůt vnnd mundt kreuter

sieden/

sieden/vnnd daruon trincken/ als blůt wurtz vnnd wie sie hayssen / Auch mit den köpfflein die reuulsiones, vnd haltung des blůts an jhren gelegnen orten auff setzen. Ein jeder mag insonderhayt in artzney bůchern/ die Capitel diser mangel weytter besehen.

Von Mißgeburt Vnd der Weyber Rosen.

Das vier vnd zwentzigst Capitel.

DAs die böse gifftige lufft/ vnnd grobe arge Wetter auch ein vrsach sein der Weyber mißgeburt vnnd vnzeittiger niderkunfft/ hat auch Hipp: lib: 3. Epid. vor zeyten solches gemelt/ da er spricht Wañ ein windiger/ vnd Regenwetterischer fast nasser windter/ vnd ein kalter trucknet glentz ist/ so mißgeraits den Weibern gar liederlich in der geburt/ vnd wann sie schon biß auff die zeit tragen/ so ge-

behren sie doch schwache vnnd krancke kinder/ die entweder bald sterben/ oder gantz subtile/vnd mit stäten seuchen beladen sein. Vnd gemainglich eruolgt ein sterben / wann es vber die schwangere Weyber gehet / das sie zů frů niderkommen/ vnd die geburt jn mißgerathen. Dann die kindlein in jrem geschöpff / die vergiffte lufft am ehesten befinden/vñ wie oben gesagt/dz ein solche lufft/dz ist/aër ἐκβόλιμος sey/ die wie etliche andere φθορία die kinder in můtterleyb tödten/ vñ vor der zeyt außtreiben. Derwegen die schwangere Frawen sich wol haben zůuersehen / das sie bey zeytten sich wol behůtten/ vnnd bewarn vor disem vnglůck/ da sie on das zůgenaigt sein / mit nichten disem vrsach geben/ vñ alles/ das abortum verursacht vermeiden/vnd fliehē. Vñ were hie wol ein sonder Locus præseruationis zů tractirn/ wanns die zeyt lidte/ Nichts desto weniger souil můglich/ will ich ein wenig anmelden/vñ istweti
fel

feel/dz man sagt/ man darff den schwã-
gern Weibern nichts von Artzneyen
eingeben/ es bringt jnen schaden. Von
den Violentis vnnd starcken artzneyen
ist es wol recht geredt/ Das man aber
den schwangern kein preseruatif geben
dörff/ welche die frucht im leib sterckt/
erhelt/ Auch wo sie mit vberflüssiger
vnrainigkeyt beladen/ nicht purgirn/
Oder wo sie vol vnd blůtreich sein/ das
man jn nicht zur Aderlassen solt/ Ist in
der artzney nit gelert oder bewisen wor-
den/ Sonder die schwangere bedöffen
jhrer Artzney eben so wol/ als die nicht
schwanger sein. Aber wie vnnd wann/
zaigt solches Hippocr: kürtzlich lib: 4.
Aph: j. an. Vtero gerentes sunt me-
dicandę, si materia turget quarto men
se,& vsque ad septimum: Sed has mi-
nus. Iuniora autem & seniora vereri
oportet. Die schwangere weyber mag
man wol artzneyen/ das ist/ Purgiern/
wann die Matery anraytzung gibt/
gern außwolt/ vom vierdten Monat

an/ biß zum siebenden/aber diser weniger/ was aber jüngere oder eltere zeit sein/sol man wol fürchten. Hippocrates will/ das man mit vernunfft vnnd sorgen die schwangern Ertzen soll/ nit also starck vnnd grob/ wie man sonsten pflegt/ man soll etwas glimpfigers vnd subtilers mit jnen vmbgehen/ jmmerzů ein gůts auffmercken haben/ Vnd die sicherste zeit sey vom vierdten Monat/ von der empfengnuß/ biß zům sibenden Monat. Was aber jüngere oder lengere Monat antrifft/ da sey es nicht also sicher. Vnd henckt bald dran/ das man gůt achtung haben soll/ das nichts mit Artzney außgefürt werde/ das schaden möcht/ sonder allein/ was den Frawen zů jrem nutz/ vnnd frommen gedeyen mag/ vnd das willig vnnd gern vngezwungen hinweg gehet. Wann aber etwas von jhnen gehen wolt/ das jn zů schaden geraicht/ das soll man wehren/ vnd bey jnen behalten. Da verstehet er sonderlich/ wann die frawen etwa züfel het-

hetten/ welche die geburt auß treyben wolten/ da soll man bald solches abstellen/ dieselben erhalten. Vnd derwegen in disem Fieber/ dise Regel fleissig/ vnd wol zůhalten ist/ daß vor allen dingen/ die schwangern frawen/ sich vor allem dem/ das ein mißgeburt zů frü bringen möcht/ verhůten. Darumb wo sie mit vbriger vnrainigkeyt/ völle vnd vnrath beladen/ das sie solche zu gemelter zeyt/ mit linden purgatzen/ als Manna Cassia, vnd dergleichen wol außfüren/ můgen/ vnd alzeyt mit speyß vnd tranck jr leben anrichten/ das sie kein vberfluß oder kein mangel nicht leyden/ darmit dem kind oder der frucht/ kein vrsach gegeben werdt/ zů vngebürlicher außtreybung/ vnd vor der zeyt geburt. Vñ sonderlich wo einer Frawen dise nachuolgende mangel zů stånden/ soll sie nit feihren/ bald rath haben/ wann sie im andern oder dritten Monat jhre kranckheyt oder Rosen befindt/ Oder wann sie wolt ein hitz oder Fiebern an-

stossen/ vnnd sie gantz blaych sehe/ das sie ein fluß ankeme/ der sich zu dieser zeyt nicht gebieret/ vnd jn die Mütter eröffnet/ dann die geburt nicht wachssen kan. Dann alle blütflüß/ sie sein durch die Nasen/ oder anderswo/ arg vnnd sorglich sein/ durch welche der frucht die narunge etzogen wird. Wañ sie eine durchbrüch oder stüllauff anstößt/wañ sie ein hauptwehe/ein strauchen/ ein catharr anfelt/ der jr mit gewalt auff die brust im Magen sitzt/vnd gesaltzen ist/ vnd ein hertzklopffen verhanden ist/ vnlust zur speyß/ verdrossenhayt/ schwachhayt. Vñ alle kranckhayt/ wie sie haissen/ sein zü fürchten/ sie sollen nit schwer heben/tragen/oder arbayten. Die männer sollen sie nicht schlagen/ sie sollen nicht züm tantz gehen/ wie dann layder vnsere Weyber mit grossen heerbauckẽ offt herein dantzen/als weren sie leychte vögelein/verschonen jr selbst nicht. Will des vmbher trehen vnd schwingen/ so offt güte

dantzge-

dantzgeselln mit jnen pflegē/ geschwey-
gen. Aber es schad den hurtigen frew-
lin nichts/ Sie solten solchen dantzern
den danck mit einer gütten Mauldas-
schen geben/so gefelt es jhnen nur wol/
wann man jhnen das gewendlein rain
auffschwingt. Es sollen die Weyber jr
notturfft essen / nicht hunger leyden/
sich nit betrüben/ sollen gütte maß hal-
ten in essen vnd trincken/sollen sich hů-
ten vor schrecken/ sich nicht erhitzen/nit
fast schreyen/ sich nicht vol ansauffen
oder anfressen/ welches alles die fruch-
te verderbt. Wann sie voller windt ste-
cken/ vor der zeyt zů groß oder zů dinn
werden / wann jhn der bauch/ die len-
den wehe thůn. Sie sollen auch nichts
scharpffes/ sauers/ hendtigs essen/ oder
trincken. Dann gar ein leychts der
frucht/sonder zů diser zeit schaden mag.
In summa/sagt Hippocrates, gros-
ser fleiß/ kunst/ mühe vnd arbait ist von
nöten/ will man die frucht im leib er-
halten/ vnd das sie auff die zeyt getra-

gen/ vnd aufferzogen werde. Derhalben soll nun die höchste kunst in diesem Fieber sein/ wo sich solche fürlauffer an weybern zutriegen/ wie man die frucht erhalten mög. Es setzt auch Hipp: im vierdten bůch von diesen gemainen kranckheyten vil exempel der Weyber/ die solche Fieber bekommen/ vnd abortirt haben/ Derhalben die Weiber diß wol haben zůmercken.

Darnach můß ich hie vom Aderlassen melden/ wo die frawen mit vbrigem geblůt vor der zeyt beladẽ werden/ das pruritum het/ siue per nares uel locellos, das jn schwaißt zur Nasen oder zůr Můtter auß/ vnnd von wegen das geblůt zů fast scharpff/ vnnd hitzig ist/ mögen sie wol solches blůt hinweg lassen/ die Median oder Basilicam lassen schlagen/ doch weniger/ als wann sie nicht schwanger weren/ blůt lassen. Vnd wo es in diesen gefehrlichen zeyten (ich sag ehe sie die kranckhayt anstieß/ nicht in der kranckhait) mögen

sie

sie nach der lehr Hippocratis, solches wol thůn/ vom vierten Monat an/ biß auff den siebenden. Dann er diß von acutis morbis will verstanden haben/ solche zuuermeyden.

Vnd man darff sich nicht nach dem Aphorismo richren / oder demselben glauben/ der da sagt/ das die Weyber/ so jhnen zůr aderlassen / můssen zů frů niderkommen. Ist von den Weybern zůuerstehen/die wenig blut haben. Die aber blůtreich sein / gibt die erfahrenhait/ das sie offtmals in mißgeburt gerathen sein/ Vnd so sie nachmals jnen haben zur adergelassen/haben sie genesen/ vnd starcke kindlein gehorn/ Vnd sonderlich/ sollē jnen auch die zur aderlassen/ in jrer trecht/ die schwerlich niderkom̃en/dann sie gebehren vil leychter/ auch die kinder nit so groß mögen werden/ waun jhn das blůt entzogen wirdt/ vnnd da gilt die hebame mehr/ als der Aphorismus, die hat das auß erfarenhayt/welcher in allweg zuuertrawen

trawen ist/ Doch allzeyt die krefft vnd sterck/auch die treibende noth vor allen dingen bedencken.

Volgen stücklein/die den schwangern zuerhalten die frucht in diesen geferlichen zeiten zugebrauchen sein.

Erstlich will ich ein gemain Antidoton setzen/ das ist ein Theriack/für die schwangern Weyber.

Nempt eingemachte kütten safft 4. lot/ Eingemachte Citronien vier lot/ schneydts klein/Feygen/Datteln jedes 2. lot/ schneydts klein/ Zucker Rosat/ 4. lot/ Fenchel ein halb lot/ Paradeyß holtz/zimmet/Galgant/Paradeyß körner/ Negelin/Cububen/Spickanardi jedes ein halb quint/ Mit der prü von Citronien ein Latwergen machen/daruon essen/ Vnd dieser theriack/ hülfft à forma specifica, mehret vnnd sterckt die frucht/ Daruon soll alle morgen eine einer Muscatnuß groß nemen.

Sie sollen vil vnnd offt von Meth trincken/dann solcher stelt die flüß/vnd ernert

ernert die geburt.

Wann sie vil windt vnd rauschens im leib befunden/mögē sie wol selblein/ vnnd öl gebrauchen/die solche windt außtreyben/als Rosenöl/ Nußöl/ kütten-öl/ Mastix/Mirtinum mit den rennen/ von hasen vnd kitzlein vermischt. Sie mögen Fenchel in hönig wasser gesotten trincken. Der Greffin pflaster soll auffgetragen werden/ gestossene Corallen/ Coriander/der im essig gebayßt ist/kern von Datteln daruon ein geben/ hülfft wol/ Item fenchel/ Margaranten/ Pomerantzen schelē/ Aiches laub/ vnd aicheln in secklein gesotten/ warm vberglegt/vñ wz solcher mehr ist.

Item warme bäder von eichen laub/ vnnd was solchs nach gelegenhayt der sach mehr ist.

Wann die schwangere frawen fast vndewen/ sollen sie gaißmilch trinckē.

Den armen frawen zu gůtem/ setz ich ein gewaltigs stuck/ das die mißgeburt verhüt/Sied hirschenzungē/ Sco-

lopen-

lopendriam/ gundelreben/ vñ spitzigen wegrich samẽ in wein/ trincket dauon.

Jch můß auch ein stücklein zway setzen / wie den schwangern frawen zů helffen/ wann sie hart zů kind gehen.

Nempt weyssen Diptam, seminis nigellæ, Aingehirn/ Mistel von haselstauden/ jedes ein scrupel/ gib eines gulden schwer von disem puluer ein/ diß puluer behůt auch die Kindlin vorm vergicht.

Wann man den geberenden Frawwen/ Natter oder schlangen balg vmb die obern schenckel bind / so gebehren sie leychtlich.

Wañ es in der geburt vbel zůgehet/ soll man die hend vnd füß des Kindts/ so vnrecht herfür kommen/ mit poleywasser streychen/ vnnd solche wider hinein thůn/ vnd der Mütter oder geberin / soll man poleywasser / weyssen Agsteinpuluer zů trincken geben/ Man soll jr auch solches poleywasser warm auff den Nabel legen/ vnd sie mit den füssen

füssen hoch legen/ so legt sich das kind wider zu recht/ vnnd kompt recht durch Gottes hülff an das liech

Das vorgemelte puluer mit dem Diptã, treibt auch die tödte frucht auß/ so man zway secklein von Beyfüß anfült/ legt sie warm vmb den nabel vnnd bayder seytten der Mütter/ Die affter geburt treibt auch solches puluer.

Item die heutlein von hennen Magen/ vnnd gerieben purzaß jedes gleichen tail getruncken. Die hebamen sollen die mütter vmb vnnd vmb wol mit heñenschmaltz salben/ in solcher schwerer arbeyt/ Siehe weitter in der practica von solchen dingen.

Volgt der andere thail dises Capitels/ nemblich von der Weyber Rosen.

WJe jetzunder von Mißgeburt geredt/ Also begibt sich auch mit den Weyblichen Rosen/ welche diß Fieber vil vñ offt wider die Natur/ vnd vor jrer zeyt bewegt/ vnnd das geblüt

blut also erhitzt vnd scherpfft durch ein Catamenische art/ das zůuil blůt vnnd gůt blůt von weybern treibt/ vnd die ådeꝛlein der můtter/ vñ locellorum dermassen zerfrißt/ vnd zernagt/ als wañ man scharpffe fressende zepfflein oder andere Artzney/ die die haut auffressen gebraucht het. Vnnd dieser blůtgang nimpt offt hefftig vberhand / das die weyber von allen jren krefften vnd vermógen/ kónnen in hóchste gefahr gerathen. Vnnd wo sich nun solches zutriege/ soll man bey zeytten wehren/ darmit diser blůtgang sie nit vmbringe.

Erstlich dem fressen vnnd auffetzen mit linderung wehren/ Man soll jn die finger binden/ das blut vbersich ziehen mit kópfflein/ dieselben auff das miltz/ vnd region der leber/ oder vnder bayde brüst setzen/ die lenden/ vnnd die reig/ das ist/ den vndern bauch/ mit kůlenden ólen vnd selblein erfrischen. Vnnd hieher mógen die antidota mit Bolo armeno, terra sigillata, vnnd alle ser-

pen-

penting, Natter vnd blutwurtzen/auch wundtkreutter/ wie oben im Nasenblütten vermelt/ gebraucht werden.

Vnnd ich setz diesen pulueram Bezoarticum, Nimb Boli armeni 4. lot/ gesigelts Erdtrich j. lot/ Süßholtz/Citronien samen/die schelffen von Citronien/ geschabē helffenbain/geschabens hirschhorn/ Tormentill/ blütwurtz jedes ein halb lot/ Rote Coralln/ Saurampffer samen/ beraitten Coriander jedes 3. quint/ mach ein puluer drauß/ Daruon trinck vnd isse/mit zucker oder in frischen lindgesotten ayeren/ Oder mit gebrenten wassern/ die stellen/ als Sanickel/ Erdtbeerkraut/ wasser/ vnd anderer

Man soll auch Boli armeni, terrę sigillatę vñ rötlstain in weyssen von eyern/ wie ein dörrpflaster zerklopffen/ hinden auff die lenden/ vnd vorn vber die rayg schlagen/ darmit sie das blůt stellen/ Die båder/ sefft/ öl/ vnnd was im blůtstellen vermelt/ anfalben/ vber schlagen.

Mehr ist dz ein köstliche latwergen/ von inwendig genommen/ Nimb rosenzucker/ der alt ist/ ain halb lot/ zucker von blůmen der schwartzwurtzen / die zeltlein von Agstain / von gesigeltem Erdrich jedes j. quint/ den Roten rosensafft/ mach ein latwergen darauß.

Ich můß hie die weyber vorm Trachenblůt warnen/das sie gmainlich gebrauchen. Dieweil solches von zinober/ vnd hůtrauch vñ Vitril offt vermischt ist/ rath ich man stehe desselbigen můssig/ vnd man brauch darfür roten sandel/ welche disem Epimenischen fluß nützer ist/ sampt zucker Rosat/ Rot Corralln/ Berlein zů puluer gemacht. Also möcht ich auch von der weiber rainigung melden / die jhn sonderliche je zů zeytten geschicht/ etwa in zwayen Monaten einmal/ da nicht blůt/ sonder andere wässerige Materiē von jnen fliessen/ Aber dieweyl solches fast ein Cura ist/ laß ichs bleyben.

Von mancherley måler/ flecken/ vñ blatern der haut.

Das fůnff vnd zwentzigst Capitel.

Die hochgelehrter Herrn Modernistẽ/ zanckẽ sich fast in diesem handel/ vñ widerholen die sach sehr dieff von Arabiern/ vnd Griechen/ was da eygentlich Ecthymata vnd Exanthemata, für flecken/ geschwer der haut/ bey den alten gewesen sein/ Aber wir wöllen das werck an jm selbs ansehen/ vnd vns des augenscheins/ vnnd vnser teutschen Namen lassen benůgen. Vnd wir sehen vnnd greiffen/ das sich in diesem Pestilentzischẽ Contagiosischẽ Fieber/ nach grausamer hitz/ schweren hauptwehe/ vnnd entzindung/ zwayerlay geschlecht der måler vnd flecken zů tragen. Die ersten kommen von innen herauß/ nach dem

schwayß/ gleich den flöch bissen/ vnnd geen directè stracks durch die schwayßlöcher/ etlich gar klein wie gemelt/ etliche groß als die linsen/ etliche braitte/ wie ein pfennig/ zů zeytten wie die groschen/ sein nit schwirig/ brennen auch nit/ sonder so bald sie einer kelt empfinden/ verschwinden sie/ vñ verlassen ein stufftlechtige haut / biß sie wider der werme fůlen/ Vnd wie ich oben gemelt hab/ kom̃en dise on zweifel von einem gifftigen lufft/ der also das blůt bewegt/ vnd hitzig machet/ vnnd wie an denen/ die gifft genom̃en haben/ seltzame måler an der haut aufffahren / also hie in diesem Fieber. Derwegen die Itali, dise zům ersten pestigias genent/ als pestilentzische måler. Vnd ob sie schon den målern/ vnnd flecken der kinder gleich sehen/ wiewol dieselbige auch gefehrlich/ vnd contagiosæ sein/ wann man nicht recht mit jnen vmbgehet/ sie nicht dapffer herfür treybt/ so ist doch zwischen disen målerrn/ vnd der selbigen/
ein

ein sehr grosser vnderschaydt. Wie die Ersten kommen ex menstruoso sanguine, so die kinder in mûtter leyb/ vnnd auch auß der brust/ so mit der milch vermischt/ gewesen/ herkommen/ vnnd wie ein wein seine höpffen von sich girth/ also die Natur das vnrain menstruosisch blût außwirfft/ durch diese variolos d' kinder. Also ist in diesem ein himlisch/ ȧerisch/ sonderlich von Gott geordneten menstruosische lufft/ der im geblût diese flecken verursacht/ vnd die Natur darnach ad poros, durch den schwayß treibt. Sie nennens darnach sanguinem Melancholicum, oder ein schwartz verbrents blût/ so ist doch solches nit auß vnser Melancholia, sonder ab extrinseco & accidentali infecto aëre, welcher vnser blût also verderbt/ Von disem schreybt der Fürst Hipp: lib: 5. Epid. Das sie zû seinen zeytten/ auch in diesen Fiebern gewesen sein/ von einē knaben/ der Euphranor hieß/ als derselbig nach dreyen tagen febri-

citirt hab/ sein jm zůuor gailing måler/ wie die flöhe biß gewachsen/ bald wider verschwunden. Vnnd eben im sechsten bůch melt er von einem/ Simon genãt/ der hab im winter brayte solche måler gehabt / die nit fast beissen / oder jucken/ vnd wañ man sie mit warmẽ wasser gewaschen hab/ oder zum fewer gehebt/ sein sie herfür gangen. Item im Aphorismo, pustulæ latè non admodum pruriunt. Also gehet es hie mit vnseren pestigijs auch zů. Aber da ist nun/ in disen målern/ der farb halben/ ein grosse vnderschied. Etliche sein rot/ vñ die am besten/ etliche gantz schwartz/ vnnd blawe/ etliche blaich/ horenfarb/ oder blewfarb/ Diese alle sein gefehrlich/ vnnd die solche gehabt haben/ sein wenig daruon kommen / vnnd vnsere Nachbauren ein gewiß vrthail gefelt/ wañ sie solche vermercken/ er hab schon die todtẽ måler/ es helff weyter nichts/ vñ habens also recht mit namẽ genent.

Das ander geschlecht Exanthematum

tum dieses fiebers/ sein nicht trucken/ wie oben gemelte/ sonder sie machen blatern/ geben blůt/ vnd aitter/ vñ sein schier dē kindts blatern gleich/ Aber vil anders/ Etliche sein klein/ etliche groß. Die klein haist man die durchschlechten/ die mitler hundsblater/ die breiten schaffblatter. Diese alle brennen vbel wie fewer/ ehe sie zům schweren kommen/ deformirn die haut gantz scheußlich/ verlassen stigmata masen/ wie die kindtsblater/ verbreñen die gantz haut/ als wann eins sich mit hayssem öl oder wasser gebrennet het. Etliche fressen weytt vmb sich/ vnd dise sein nicht also gefehrlich/ als die obern/ dañ das gifft baß herauß schlegt. Vñ ich hab gemelt/ wie flammula vnd brennesseln/ an der haut blater machē/ Also hab diß Fieber in jme ein flam̃ulische art/ ꝛc. * Sein cura vnd hülff ist/ das man diese bayderlay geschlecht/ der trucken vnd nassen måler/ vnd blater/ mit schwitzen gewaltig herauß treibt/ vnd sie ja mit kei-

Hic quædam neglecta sunt, quæ in fine huius libri restituuntur.

ner kelt hindersich jagen/ Dann wo sie hinein schlagen / ist grosse gefahr des lebens verhanden/ Doch sol man hie auch das mittel halten.

Etliche pfrengen die leuth gar mit grosser hitz/vnd zůuil wörme/das manches ersticken můß/ sonderlich die junge kinder. Aber wie man diese bayde geschlecht herfür treyben soll/ setz ich aber ein Antidoton, der offt vñ vilmals bewert worden ist/vnd auch etlich vom Adel hochhalten/ vnd můß in der Apotecken gemacht werden.

R. lapid. preciosorum pręparatorum.
Margaritarum
Corallorum
Spodij
Rasuræ Eboris
Zingiberis
Ligni aloes ana drach. S.
Cornu cerui usti drach. j. S.
Rad. Diptamni
Camphorę
Zedoarij

Doronici ana drach. ij.
Sandalorũ omniũ ana drach. j.
Boli armeni preparati unc. S.
Croci drach j. S.
Cort. Citri drach iiij.
Carabæ albæ scrup. ij.
Been utriusq; ana scrup. j. id est, succedanea eius.
Fiat puluis.

R. Conserue rosarum.
Boraginis
Buglosse ana unc. ij.
Theriace
Metridatij ana unc. j.
Foliorum Auri numero vj.
Aceti unc. ij.
Syrup. acetositatis Citri, quantum sufficit, fiat Electuarium, deauretur.

Von diesem gib einem jungen kinde in Erdtrauch wasser ij. qnint/ Einem alten iiij. quint/ laß ein wenig schwitzẽ/ nicht fast nötten/oder zů hüllen/ es wirt mit der zeyt wol der schweyß herfür

Die armen/ so disen theriacan nicht zů kauffen haben/ sollen Ringl blůmen in wein od' wasser sieden/ nach gelegenhayt der hitz oder kelten/ die treyben dise flecken/ vnd blater gewaltig herauß/ sampt allen bösen aissen/ vnd driessen/ wie ich im Pestilentz bůchlein auch gemelt hab.

Etliche schlagen bald auß/ am vierten oder fünfften oder siebenden tag/ Aber etlich gar langsamb/ sonderlich die blater/ kaimet vber den 25. tag/ wie auch bey Hippocratis zeytten geschehen. Circa uerò quintum & uigesimũ pustulę per corpus prurientes ualdè tanquam igne perusta cute pullularunt, &c. Diß bab ich also mit diesen blatern obseruirt/ riñen fast/ vnd brennen vbel/ vnd schelen die haut ab/ sonderlich die hundts vñ schaff blatter/ wie er Hippocrates dann auch von einem Megdlein redt/ das hinder dem Heroum gewohnt hab/ dem seien auch solche blater auffgefahren.

Ich

Jch můß hie ein wenig à præposito abschreytten/ vnd ein vrsach diser blatter rűren/ die Hippoarates am selben ort meldet. Er mainet/dise blater kommen fűrnemlich gern in denen/ so vil knoblauch/ vnnd zwibel essen/ dieweyl zů vnsern zeytten jederman maint/ der knoblach sey ein Ertzney fűr die böse lűfft/ vnnd wirdt schier von jederman gelobt/ vñ gebraucht/habē sie sich dises spruchs Hippocratis wol zu erinneren/ obs recht oder nutz sey. Jch redts nicht/ sonder der fűrst der Doctorn/ vñ jr Euangelist.

Jn der gemain seudt man gersten-wasser mit linsen vñ feygen in wasser/ machens mit essig saurlecht/ oder man mischts mit Syrupo acetoso simplici, oder mit der seur von Citronien/ vnnd solches wasser soll dise blatter vnd måler herfűr treiben/ Dieweyl allenthalben von disen vil geschriben/ will ich allein etliche selblein vnd Localia setzē/ die den schmertzen/ das brennen vnnd

beys-

beyssen weren/ das ander lassen faren.

Die trucken mäler vnd flecken/ vergehen mit der weyl selbst/ doch schelt sich die haut/ vnd fesert sich/ als wann ein die Sonn het gebrent.

Ein schöne glatte haut wider zůmachen/ haben etlich sich mit erbaiß/ Bonen/ melb vnd honig im badt gerieben/ oder mit wasser von pomplien/ von weißwurtzen sigillo Salomonis destillirt/ sonderlich vnter den augen.

Wann die hundtsblater vnd schaffblater/oder die kleine/haubende kindts blatter vbel gebrent haben/ vnnd hoch herfür kommen sein/ vnd gůte guppen gewunnen/ vnnd nun sein auffgegangen/das blut vnd Aitter gerunnen/hab ich frischen vñ newen butter lassen auff wasser giessen/ denselbigen wol mit rosenwasser etlich mal abbören/ zů einem weissen selblein/vnd also bey der werm dise blater vnd růfen darmit lassen salben/ sein jn bald wie ein brant geheilt. Vnd die brantselblein/ sein am besten

zů

zů disen blatern/ Doch sollen sie warm angestrichen werden.

Von wegen der jungē kindlein/ die solche blater vbel im mund/ in geymen/ in der Nasen/ plagen/ wo solche blater stehen/ es sey in augen/ in mund/ in nasen/ solt man sie mit frischem warmem Milchraumb salben.

Oder man soll nemen rosen hönig ein löffel vol/ gezuckerten alaun vnnd gersten melb jedes ein halb quint/ seine zepfflein von subtilen tůchlein machen/ in diesen selblein vmbwalgen/ darnach in die Nasen stecken/ heilt vnd lindert.

Oder man soll nemen Rosen öl ein halb lot/ new butter ij. quint/ zerlassen/ vnd dise blatter darmit salben.

Oder man neme Rosenwasser/ vnd thů darein ein wenig glet/ vnnd bleyweyß/ wasch diese blatter darmit.

Aber in mund soll man diß nit brauchen/ sonder den mund soll man offt außgurgln/ Man neme die gupfel von Brombeerstauden/ siedts in wasser/ vn̄

in

in solch wasser waich man kütten kern/ darmit wasch man den mund auß.

Man mag auch ein tůch vmb ein finger winden / darmit aussauberen/ Wañ der hals voller rufen/ vñ schrundne wirdt/ die sehr wee thůn/ so salb sie mit gůtem milchrahm/ der lindert sie. So vil von diesen zůfeln.

Von der Gelbsucht.

Das sechs vñ zwetzigst Capitel.

Die artzt vnnd Doctores, so biß hieher in schůlen gelehrt/ vnnd auff dem landt practicirt / haben von der Gelbsucht also geschrieben/ dz sie mehr ein symptoma, das ist/ zůfal/ dann ein kranckhayt sey/ vnd ein gailinge vberlauffung der gallen / welche entweder bald/ oder mit der weyl sich begibt/ von wegen einer verstopffung/ so im durchgang der gallen ist. Dann die gall hab

zween geng/ einen obern/ von der leber in jr bletterlein/ den andern von bletterlein vnten in außgang der dermb/ wann solcher vntergang verspert wird/ so gehen die stül weyß oder aschenfarb/ dañ die gal ferbt sie nit/ oder verstehen gantz vnd gar/ Wañ aber der ober verstopfft sey/ so gehe die gall vber in Magen/ vnd gieß sich in gantzen leyb/ Vñ haben dreyerlay gelbsucht gesetzt/ Ein gelbe/ wann die gall den gantzen leib vbergehet/ Ein schwartze/ die von der schwartzen gallen/ vnd von mangel am miltz jren vrsprung nemen/ Die Trit/ so auß bayden gallen/ gelb vnd schwartz eingemischt ist/ vnd also nach arth der vermischung nach den farben genent/ griengelb/ schwartz gelb/ ꝛc. Vnnd wo dise verstopffung sein gewesen/ da sein gar gern fieber vnnd verstopffung der leyber eruolget.

Zům andern haben sie fürgeben/ das diese gelbsucht in morbis acutis in solchen schweren legern vnd Fiebern/

gay-

gailing vnder ains sich haben begeben/
vor vnd nach dem siebenden tage/ vnd
haben also jr vrthail drauß beschlossen.

Wann diese Gelbsucht vorm siben-
den tag/ vorm die decretorio komme/
vnd die kranckhayt keine signa coniun-
ctionis, das die kranckhayt gar zeyttig
worden sein/ mit sich bringe/ so sey gros
se gefahr des lebens verhanden. Dann
es sey ein solcher wust/ vnnd vberfluß
der galln/ das sie die Natur nit verze-
ren/ oder verdawen möge/ welche men-
ge (copia) vnd boßheit/ vor der zeyt/ sich
vbern gantzen leyb außgieß/ vnd allen
vnrath zůricht/ nicht das die natur sol-
chen vberfluß außgetrieben/ sonder das
die menge die natur vberwunden/ als
wañ ein Deich oder Sehe vber seinen
dam̃e laufft. Daher die Aph: Hipp: 4.
Aph: 62. Regius morbus in febribus
quibus accidunt ante diem septimum
malum. Wann aber solche gelbsucht
an einem die critico, das ist/ gerichts
tag welches vngleiche tag sein/ das ist
am

am sibenden / neunten / elfften / dreyzehenden erscheinen / vnd die kranckhait geb von sich zaychen der zeyttigung / dz sie gar gewachsen sey / so sein es sehr gůt / vnd eruolg besserung / wann allein die leber nicht zů einem stain oder hert worden sein. Daher spricht Hippocrates: Regius morbus, quibus in febribus septimo vel nono, vel vndecimo, vel quartodecimo superuenerit, bonum, nisi dextrum ilium obduruerit: Si uerò non, non bonum, lib: 4. Aph: 64. Item was für mancherlay signa crisima zaychen des todts / vnnd lebens auß disen zwayen gallen / so sie die excrementa malen vnnd ferben / als den spaichel vnnd wasser / so per vomitum herkommen / den schwayß / die stůl / den harn / wo sie also durch solche außgehen / klegt ein gantz bůch nicht / Auch die Exempel so Hipp: in diesen Pestilentzischen Fiebern erzelt / wann ich alles melden wolt.

Aber gründlich von diser Gelbsucht

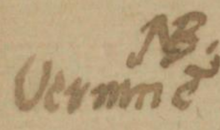
zů reden/ kan schier nicht wol müglich sein/ das die gall/ sie sey schwartz/ oder gelb/ also bald vnnd geschwind/ solche verenderung im leyb machen solt. Dieweyl diser humor klein ist/ Es můß ein ander vrsach sein/ in diesem pestilentzischen fieber/ der gilb vnnd der schwertz/ vnnd anderer farben/ so im angesicht/ vnd der haut des gantzen leybs erscheinen. Vnd wann ich dörfft sagen/ wolt ich sprechen/ es keme allein von einer gailingen gifftẽ/ die in jrer Natur selbst farben weren. Als wer weyß nicht das Auripigmentum ein gelbe farb ist/ vñ ein grausambs gifft: Nun wie die Maler mit gelb goldfarb malen/ Also wañ ein solche Auripigmentische vergiffte farb võ der lufft causirt wirt/ des menschen blůt tingirt/ vnd ferbt/ so schlegt solches gailing/ vber den gantzen leib/ durch den schwaiß auß. Sory/ Mysi/ atrament/ vitriol sein böse saltz/ vñ darnach sie berait sein oder werden/ geben sie mancherlay farb/ gelb/ schwartz/ din-

tenfarb/

tenfarb/ rot/ also berggrien/ bleygelb/ lasur/ vnd andere gifft/ Vnd das sicht man/ so bald man einem Hund/ oder anderm thier gifft gibt/ so erschwartzt es. Die knappen oder bergleuth/ vnnd Ertzschmeltzer/ haben blaiche gestalt/ gelbsichtige angesicht/ kompt jhnen nit von der gallen/ sonder von dem gifftigen lufft/ nach arth des ertzes/ das im schmeltzen in sie gehet. Wie da die gallen in jrem werth bleybet/ weder minder noch mehr ist/ vnd dise dennoch andere farben habẽ/ als andere leuth/ die nit jr handtierung treiben/ Also het ich fürwar sorg/ die gelbsuchte in disen fiebern/ kemen allein von einer vergifftẽ Mineralischen farb/ oder Erdtsaltz/ die vnder eins das blůt erhitzen/ scherpffen/ vnnd also den leib malen/ wie der Maler die wand/ nach art der farb.

So nun die farben im angesicht vñ leyb im anfang dieses Fiebers erscheinen / ist der schwayß die fürnembste Curation/ das derselbig mit Antidotis

getrieben werdt/ darzů ist Aqua Theriacalis sehr gůt zů/ Das auch der vomitus bald geůbt werde vom schwitzen/ darmit die farb herauß kom̃e/ vnd am aller beldesten wo dise drey mit einander gehẽ/ vomitus, schwayß/ bauchlauff/ wie dann die archana specifica solches thůn/ als Mercurij, Antimonij vnd Vitrioli &c.



Die diesen farben in den beltz greyffen/ dauon anderswo/ der sie versucht hat/ der wayß was für grien plauwe/ vnnd gilb sie außfüren.

Aber der gemain Man/ der solche nit hat/ man findts auch in Apotecken nicht/ soll mit disem schwaißtrunck diß gifft herauß treyben/ vñ der farb nichts achten/ allein acht haben/ dz die kranckhayt fort komme/ die farben werden mit der weyl wol vergehen/ wañ allein die vrsach derselben außferth.

Nempt wurtzen von Buglossa, Angelica jedes j. quint/ theriack ein halb lot/ misch mit gebrenten wassern von

Erd-

Erdtrauch / Ehrenpreiß / grindkraut / gesegnete disteln jedes ein sechtzehenthail einer maß wein / laß 24. stundt bayssen an ein warmen orth / darnach destillir eim wasser darauß / Daruon nimb ein gůten trunck vnd schwitz.

Das Aqua Theriacalis laut also / Nimb spiritus vini ein maß / theriack 5. lot / Roten myrrhen drithalb lot / Wienisthen Saffran ein halb lot / Destillirs / vnd dauon gib j. lot in rauten oder Erdtrauch wasser / der schwartz mag iterirt werden / wans die hitz / vnd krefften zůlassen. So die vrsach hin ist / vnd schon die farb der haut blieben ist / mag man hernach beeder vnnd fomentationes brauchen / die solche farb hinnemen. Man soll auch allerlay Epithemata hepatis vnd cordis krafftwasser aufflegen / vñ was die hitz moderirt.

Von wassersucht vnd Geschwulst.

Das siben vñ zwentzigst Cap.

ZWayerlay grosse vnglaubige geschwulst tragen sich zů in diesem Fieber/ eine bald im ersten/andern/oder tritten tag/ das die leut allenthalben vbern gantzen leib dermassen auffllauffen/ gleich wie ein khů/ die ein feldwantzen oder Bubrestim Qualster gefressen hat/ vnnd dise geschwulst sihet der wassersucht Leucophlegmatiæ sehr gleich. Die arm/ hend/ bain/ brust/ bauch/ fůß/ es geschwilt alles zům hefftigsten/ Vnd ich wayß kein causam diser wassersucht/ wie sie sich möcht vnd' den dreyẽ/ so sonsten sich begeben/ hieher reimen/ Dañ allein da diß ein intemperies ventosa sey/ die von gifftigen bösen windten verursacht wirdt/ vnd die spiritus vitę mit solchen bubrestischen/ vnd Australischen windten dermassen corrumpirt/ das sie alle meatus vnnd rören/ wie ein hörbaucken auffblasen/ vñ auß denen/ wie dann sonst offt in hefftigen kalten wes-

wesserigen wetter vñ windte geschicht/ da einer vnder den augen aufflaufft/ oder wañ einen bey der nacht ein wiltnuß ambläst/ Dieses accidens ist sehr erschröcklich. Dann wie sonst in Tympania, der bauch vmb den Nabel/ vnd vnden herumb groß ist/ vnnd das alle glieder nicht anders baussen/ als wann man ein Dauben mit einem federkiel auffblest/ Es ist alles groß / auch die heimliche glieder / vnd maint einer/ es werde alles auffbrechen/ vnnd zerbraschen. Jch hab etlich mal an disen francken verzagt/ da ich aber nachmals gesehen/ das besser worden ist/ hab ich disen proceß mit jnen gehalten.

Erstlich hab ich sie an allen orten mit der Rauchkertzen gereuchert / zů Corrigirn die spiritus vitales, wie oben gemelt/hab sie zům vndewen bewegt/ vñ darauff lassen schwitzē/den schweyß ein tag zween widerholet/ Dañ dise nicht hitz klagen / sonder allein in schweres kopffwehe/ vnd laßhayt der glider/sein

sehr voll/ einer maint/ sie ersticken jm vndern henden/ also rascheln sie. Auch hab ich geringe Laxatiua, als Thrypheram persicam geben cum oleo anisi & carui, Aber bald sie also geschwitzt haben/ nimpt die geschwulst jmmerzů wider gemach ab/ dz sie wider die rechte grösse bekommen/ Ich hab jn Aniß/ Fenchel/ vnd kůmich in jhren wassern lassen sieden/ vnd trincken.

Etlichen sein schaff blater/ daruon oben gemelt/ auffgefahren/ die haben gerunnen/ vnd sein darnach abdort. Dz aber mir sonst ein auffbruch der haut in dieser geschwulst wer zůgestanden/ das ist nicht/ Hab wol von anderen gehört/ etlichen sollen die schenckel auff gebrochen sein/ vnd vil wasser außgerunnen/ Das mag wol ein Leucophlegmatia, daruon hernach/ gewesen sein/ die ex seroso humore entsprungen/ vnnd ein rechte wilde gifftige resolutio humoris salsi, &c.

Es ist auch bald von disen geschwollnen

lenen/ ein hauffen würmb hinweg gan
gen/ vnd grausame putredo cineritia, wie ein saÿfften gäscht/ per sedes, vnd sehr vil plest/ vnd pommert/ Daher ich diese causam conijcir/ daß allein von Australischen windten vnd vergifftem lufft sey.

Ich hab sie mit oleo Iuniperorum & baccharum lauri, Carui & anisi, von wegē der windt/ lassen schmirben.

Die ander geschwulst oder wassersucht ist nacher eruolget / so nun die krancken etlich tag gelegen sein/ etwa zůuil getruncken/ Auch andere obstructiones hepatis verstopffung der leber/ vnd des miltz/ wie in febribus cronicis gemainglich geschicht/ das ein Cachexia corporis ein böse gelbe wässerige farb entstehet/ oder sonsten ein intemperies frigida vel calida, wann die febricitantes nit mögen recht dawen/ eruolget/ wie dann nach vilen langwirigen kranckhayten vnd schleimigen Fiebern solches geschicht/ vnd dise wasser=

sucht ist zů Curirn wie sonstn.

Den armen hab ich diß decoctum gegeben / als nemblich/ Alantwurtzel/ blaw lilienwurtz/ lůbsteckwurtz/ die an der lufft ein wenig welck worden sein/ vnd solche in halb wein vnd wasser lassen sieden/ vnd jnen daruon zů trincken geben/ mit Aniß vermischt.

Den kinderen geschwellen die füß groß/ darfür brauch rot rosen/ Königs kraut / Wollgemůt / Attich / seydts in essig/ behe die füß drob/ So sie wol erhitzt sein/ so schlag jn diß wasser vber. Nempt allaun 3. vntz/ Myrrhen/ Aloes Rotte rosen/ jedes ein vntz/ siedts in wein / netz tůcher drein / schlags offt warm vber.

Den armen hab ich gerathen / das sie daubenkot/ genßkot/ vnd heñenkot/ vnd ofen laim/ mit eim wenig saltz gesotten in wasser oder essig/ vnnd warm lassen vber schlagen/ so ist die gschwulst bald nider gesessen.

Mir hab niemandts für vbel/ dz ich nicht

nicht alles hieher setz/was von nötten were/ es gehört an ein ander orth der wassersucht.

Dise hieher erzelte beymangel symptomata, hab ich also diese jar in der that erfahrn/ obseruirt/ mit den augen gesehen/ vnnd mit meinen henden gegrieffen. Vnnd ob sie schon in andern Fiebern auch signa crisima genent werden/ vnnd sich zůtragen So ist es doch wie im anfang gemelt/in diesen popularibus febribus ein grosser vnderschiedt/ von wegen des veneni contagiosi, des vergifften luffts halber/ vnd das dise allemal ein causam diuinam mit sich bringen/ vber die Natur von GOtt vns zůr straff/ vnd sonderlicher plag wunderbarlich zůgeschicht/ vnnd selbst mehr ein kranckhayt/ dann beymengel. Vnd ich wolt meine zůfel alle wol mit lebendigen zeugen/ vnd exempel probirt haben/ so sie den ehrlichen leuthen/ so noch bey leben/ nicht odiosa vnd verdrießlich werē gewesen. Vn̄

het

het auch die exempla, die allenthalben Hippocrates zů seiner zeyt angezogen mit mögen vermischen/ wo ich nicht mich der kürtz het müssen befleissen/ vñ dise erzelte sein gemain. Nun kan ich nit vmbgehen drey wunderbarliche casus, vñ vnerhörte mangel zůbeschreybẽ/ so dieser dissel mit sich gebracht hat.

Das Erst ist begegnet einem Ehrlichen gerichts man oder Beysitzer/ als derselbig ein wochen zwo hefftig an disem fieber oder hertzpreun/ wie sie es nennen/ kranck gelegen/ vnd sein sach (wie er maint) sich wider zůr besserung het geschicket/ wider zů gůter vernunfft kommen/ essen vnnd trincken jm wider geliebt/ ist jm gailing/ wie er geredt/ ein schuß vom haupt durch die lincke seytten/ ab vnnd ab widerfahren/ biß in die groß zehen/ die ist bald braun worden/ vnd dermassen ein sideratio darinnen/ das er der zehen nimmer empfunden/ vnd alles ein Gangræna worden/ solche Gangræna vnd Kůresplag ist fort

gangen/ hat den gantzen fůß biß zům talo oder knorrèn eingenommen. Also hat er die Bader vñ Balbierer drüber erfordert/ als sie den fůß durchstochen haben / ist kein blůt / kein empfindlichhayt mehr darinnen gewesen/ vnd haben jhm gerathen zům abschneyden/ es sey ein kalter brand/ er můß sonst sterben/ er werd jm zům hertzen steygen. Die sach ist an ein Ersame obrigkeit gelangt/ man hat mich auch darzů vocirt/ mein consensum in das abschneyden des Fůß drein zůgeben/ Dieweyl ich aber vermerckt/ das die gefahr des lebens verhanden/ vnnd der Aphorismus Hippocr: mir zů gedechtnuß kam. Frigus extremarum partium in morbis acutis malum, vnnd zaigt in diese meine mainung an/ Jch besorgt/ das nach grosser hitz vnnd leger/ das hertz Magen/ auch andere glieder / hetten das blůt alles an sich gezogen/ das dieser kalter brant/ allein auß mangel des geblůts herkommen were. Vnd gab jn

das

das Exempel von ainer armē dirn/ der man zůuorn baide schenckel het abgeschnidten/ die sie von grosser kelt also erfrört/ das jr bayde schenckel mehr als halbich biß zum knie erschwartzt warn/ jhr habt gesehen/ wie die eusserliche kelt der Dirn jre füß verbrent/ getödt/ vnd geschwertzt hat. Also hat die jnnerliche verborgene kelt diesem mañ sein blůt verbrent/ vnnd erkelt/ daruon der schenckel todt ist/ Werdt jr jhm den fůß abschneyden/ so entgehet jm das blůt vom hertzen/ so stirbt er/ lest man jn bleyben/ můß er auch sterben/ Dann dieser brant gehet fort/ hab also weytter in das abschneyden nit wöllen consentirn/ mehr bedacht/ die gefehrligkeyt omnium Sphacelorum, sie sein wo sie wöllen/ das sie selten mögen gehailt werden. Also auch ein schaden/ si vadit in Gaogrenam, wann S. kůreß plag drauß wirdt/ ist nit gůt. Wie ich prognosticirt/ also bewiß der außgang/ Der gůt man gab nach dē abschneyden
bald

bald sein geyst auff. Vnd ein Obrigkayt soll nit allemal von stundenan den Badern in jhr schneidē bewilligen/ es gilt nit jre haut/ sie brauchen auch nit/ was darzů gehört/ Aber verstendige gelehrt/ Wundtertzt handeln bedechtiger/ wans je sein můß.

Das ander exempel hat sich begeben mit einer Jungfrawen/ nach dem jhr Vatter sampt der můtter gestorben/ ist jr nach langem leger/ als sie wider zů vernunfft kommen/ gailing vnder eins ob dem schinbain ein Herpes auffgefaren/ der hat bald vmb sich gefressen/ hat sich auch nit wöllen lassen mortificirn vnd löschen/ Also/ das bain/ haut vnnd geeder alles hingefallen ist/ da ist mir das exempel Hippocratis eingefallen lib: 3. da er schreybt von bösen blattern vnd aissen/ die nicht allein das haar/ die haut/ fleisch/ flachs/ vñ alles hingefressen haben/ wie bey vnsern zeytē die böse Frantzosen thůn. Aber er spricht außtrücklich: Multis enim cubitus & totum brachium defluebat: quibusdam

verò hęc anteriora vel posteriora laterum dolebant: quibusdam autem tota coxa, vel quę circa tibiã sunt, uel pes totus denudabatur &c. Etlichen fiel ein gantzer arm dahin/ etlichen fiel das fleysch hindẽ vnd vornen von seyten/ etlichen wurden die hufft/ etlichen die schinbain / etlichen die füß gantz bloß/ hie hört man von einer grausamen Syrey vnd fressenden schaden oder Gnomis. Dise aber sein geiling/ nit mit der weyl/ wie vnsere Frantzosen geschehen/ aber sonstn nit fast vngleich. Die jungfraw ist aber nach dem abschneyden durch den fleyssigen chirurgum curirt worden/ vnd lebt noch.

Das Tritt Exempel hat sich mit einem Ehrlichen Kriegsman/ jetzunder ein hauptman zůgetragen/ als derselbig schwerlich hauptwehe vberstanden/ sich zů hauß hat bringen lassen/ Ist jm in pudendis auch gailing ein solche hitzige blater auffgefahren/ das des gantzen Osei haut hinweg gefallen/ vnnd

ein ellender erbarmlicher schadē anzůsehen gewesen / also das alle welt het gemaint/ es were nit můglich/ das solcher solt oder köndt gehailt werden/ es můst alles hinweg. Da aber die sach dē ehrlichen Chirurgo ward angelegen/ bey mir offt vmb rath angehalten/ ist diser schön vnd hüpsch durch küle breñsalben geheilt worden/ vñ sein beid patienten vñ Chyrurgus kriegs beuelchs leut darnach worden. Vnnd eben hat solches am vorgemelten ort Hippocrates angedeut/ das zů seinen zeytten auch also ergangen sey/ dañ er spricht. Difficilima verò omnium erant, Es wahren aber die aller schwerlisten zůhaylen/ die Aiß vnd geschwer oder blatern/ die sich an vnnd vmb die gemecht zů trůgen.

Diese Exempel hab ich nicht růhm halber erzelt/ sonder das man soll mercken/ das diese franckhayt nicht newe franckheyt sey/ damit die Medici etwa

jre vnwissenhait vnd vngeschickligkeyt wöllen böschönen/ Es hat der alt Gott/ wie oben gemelt/ vor vil tausent jaren vns dise straffen getrewet/ dise drieß/ geschwer vnd mangel/ So haben die alte Medici solche wol erfarn/ vnd beschriben/ wann man nur nach sucht/ man find noch wol mittel vnd rath. Jch hab auch die Medicos hiemit wöllen vermanet haben / das sie nicht die ersten sein/ die da fliehen/ wann solche populares morbi auffstehen/ oder dahinden stehen/ die nasen zů heben/ sonder das sie bleyben/ hinzů tretten/ angreiffen/ die Exempla mit Hipp: auffschreiben/ den andern jungen zů einer vnterrichtung/ nit sagen/ es sey ein newe kranckhayt / man findt nichts dauon. Aber wie man die Medicos helt/ in was würden/ Also halten sie sich auch. Es ist dahin kommen schier vberall/ das man die Medicos mehr für verachte leut helt/ als für weyse meñer/ vñ die Narren

ren vnnd die Doctores sein in einem halt vnd werdt. Wann man als dann in solchen schweren franckhaytẽ schon kein rath find / ist der Herren schuld/ hielten sie die artzt/ wie man sie halten solt/so geb Gott durch sie offt besser gedeyen/ Dieweil man aber die gesundhayt von jhnen schier will nötten/ vnd etwa nicht gedencken dz die kranckheyt straffẽ Gottes sein/so verhindert Gott der artzt fürnemen / so wol als er dem Baursman das trayd im acker mit hagel verderbt / oder im stadel mit blitz verbrent. Vnd so das geschicht so müß darnach der arm artzt herhalten/vñ die schuldt tragen/ Vnd gemainglich/die es am treulichsten/vnd besten mainen/ die verdienen am wenigsten danck. Es sein wol Doctores, die sich zů zeytten mehr mit heucheln/ schmarotzen/vnnd newen zeyttigungen/ vnd anderm wesen bey den grossen herrn in grosses ansehen bringen / achten sich wenig jhrer

studia, wann sie nur gnedige herrn haben/ vñ jnen an der fülle vnd hill nichts abgehet/ als mit jhrer kunst der artzney/ Kompt dann die gefahr daher mit solchen schweren kranckhayten/ sagen sie/ Gnediger Herr die best kunst für die schüß/ weyt hindan/ Machen sich mit jren Herrn bey zeytten auß dem staub/ Sein dann etwa güte arme porsanten verhanden/ die leib vnd leben wagten/ gern das best theten/ so will mans auch nicht erkennen/ Bald verschüt derselbigẽ einer mit einẽ wörtlein den brew/ wo er etwa güter meinung den krancken züredt/ oder nach seiner porsantischer weyß der hoffzucht zü wenig erfarẽ ist/ da müß ein solcher bald ein schifferich/ grober Stocknarr sein/ er hab den junckern ein büben gehaissen/ die jungfraw ein mägdlein/ Er geb dem Herrn vnd der frawen jren tittel nicht/ hab sie nit gnedig genent. Vnd so bald Doctor Hanns wider heim auß der
flucht

flucht kompt/ so klagt die fraw/ Mein Herr hab ich ewer so hart gemangelt/ Ich main wir haben ein groben knoecter dieweyl gehabt/es wer gnůg wann ich ein Beurin gwesen / so grob ist er mit mir vmbgangen ꝛc. Darmit solcher suppen esser wider an jhren blatz kommen/ spricht er/ja gnedige fraw/es sein grobe Bachanten/ sie kőñen kein hoffzucht/ vñ das were noch wol zů leyden/ wann er nicht Lutherisch/ Caluinisch/ vnd Theophrastisch were/ er gibt Antimonium, præcipitat, Vitriol vñ solche gattung ein/ welches lautter gifft ist/ Da můß er erst dran/ auß mit jm an galgen/ist er ein solcher mensch/nur hinweg mit jhm/ er soll mir auch mein thůr nicht vil mehr vberschreitten. Ja wann man jn nit gar auß dem Landt schafft/ bestehet er noch wol. Schawe das ist der danck/ maint jr/ Gott solt segen/glůck vnd das gedeyen geben/wo seine trewe instrumenta also jemmer-

lich verkleinert/ vmb der schnöden hoffart vnd vbermůts willen/ vnnd die gaben Gottes in jhnen gelestert werden/ vnd můß also hülff/ rath/ gesundhayt darnid' ligen/ vñ Gottes gerecht vrteil fortgehen/ vnd geschicht dir eben recht.

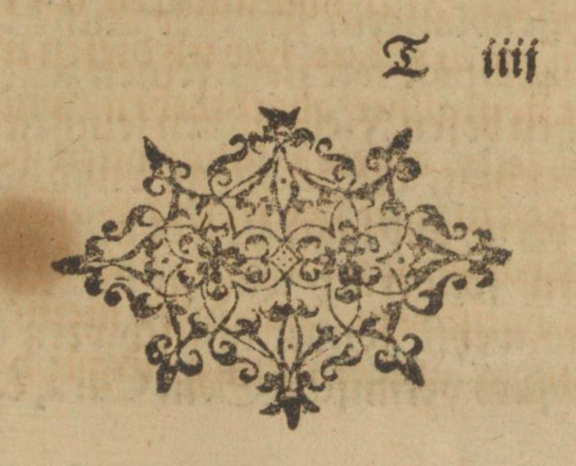
Was mir noch weytter hinfür an in meinem practicirn diese kranckhayt belanget/ zůstehen wirdt/ soll in ein ander bůch verfast werden/ Will also hie mit die maisten stuck angezaiget haben. Vnnd dieweyl ich de victus ratione hin vnd wider vermelt/ Auch in libello de peste vberflüssig dauon andeutung gethon/ Auch von anderen sex rebus non naturalibus, hab ich diesen tractat mit fleiß allhie abgebrochen/ vnd will den leser daselbst hingewisen haben/ Vnd ein jeglicher trewer haußvatter/ vnd haußmůtter wöll in diesem schweren haußcreutz/ mit diser meiner einfaltigen vnterrichtung fürgůt haben/

Hoff

Hoff ich wölle den gelehrten hiemit vrsach gegeben haben / das bald etwas bessers werdt an das liecht kommen. Darzů verleyhe der Allmechtig ewig Gott sein gnad in Christo Jesu seinem Son / gelobt sampt dem heyligen Geist jmmer vnnd ewig / vnd wende von vns gnedigklich ab seinen zorn /

AMEN.

FINIS.



Dise nochuolgende materia preter-
missa soll folio 237 interponiert
werden / bey disem
zeychen *

Brenne also auch der haut dise blater auff. Vnnd wie mancherley saltz in der grossen welt wachsen/die etzen/vnd breñen/ also mögen solche in menschen jre operation (volente sic Deo) auch zurichten / vnnd den menschen plagen/ vnd beyssen/ darauß dann alle genera vlcerum herfliessen/ wie dann solches vberflüssig/durch den gwaltigsten Natur erkundiger Theophrastum Paracelsum gnůgsamb bewert ist/ vnd niemandt diß laugnen kan. Von disen weyssenblattern/ schreybt auch Hipp. lib. 4. Epid: wie sie zů seinen zeiten in solchen bösen Fiebern/den leuthen sein an der haut auffgefahren/ vnnd haben fast brent/vnd sagt/ sie sein nicht gůt gewesen/ sonderlich wañ sie nit recht rot vnnd weyß/ sonder mit schwertz oder blawfarb vermischt. Sein Cura, &c.

Ein kurtz Register/ was in jedem Capitel dises Büchleins tractiert wirdt.

DAs erst Capitel/ Was das fieber sey/ vnnd wo es herkomme/ Folio 1
Das 2 Capit. Wie dise Febres, vñ wo her sie contagiosæ sein/ das ist/ eines von dem andern ankompt. 22.
Das 3. Cap. Von der preseruatiõ/ wie sich ein jeder vor diser kranckheyt bewaren sol. 31.
Das 4. Cap. Von haylung diser fieber in gemeyn. 38.
Das 5. Cap. De vomitu, vom Vnkewen. 48.
Das 6. Cap. Von dem Schwitzẽ. 70.
Das 7. Cap. Vom Aderlassen. 79.
Das 8. Cap. Vom Wexel der hitz in gebürliche külung. 91.
Das 9. Cap. Von allerley zůfell dises fie-

fiebers/ Als erstlich von der Tobsucht vnd wehetag des haupts vnnd hirns. 103.
Von dem hitzigen stechenden kopffwehe. 107.
Von kaltē Narcotischen/ schlefferigen wehetagen des haupts. 110
Das 10. Cap. Von Würmen. 114.
Das 11. Cap. Vom Schwaiß. 121.
Das 12 Cap. Von vergichtē/ Krampff/ Gebrechen/ Onmachten/ vnd hertzklopffen. 130.
Das 13. Cap. Von verlierung vnd widerbringung der krefften. 137.
Das 14. Cap. Von gählingen onmachten. 146.
Das 15. Cap Vom hertzklopffen. 151.
Das 16. Cap. Von andern zůfellen dieses Fiebers/ als anfenglich von peulen vnnd knöpffen hindern ohren/ auch von geschwúlst des angesichts/ vnd zänfleisch. 163.
Das

Das 17. Cap. Von Schmertzen der Augen. 169.
Das 18. Cap. Vom Naſenſchwaiſſen. fol. 174.
Das 19. Cap. Von der Preun/ Filtz der zungen/ hals/ Mandel/ vnnd mund geſchwer. 180.
Das 20. Cap. Von Bruſtwehe/ lungenſucht/ Seittenwehen vnd Blůtreuſpern. 190
Das 21. Cap. Von dem Durſt. Fol. 196.
Das 22. Cap. Von mancherlay/ Durchbrůchen vnnd Stůllauff des leibs. 206.
Das 23. Cap. Vom Blůtflůß. Folio 212.
Fůr die Hæmorrhoides Cæcas ein Recept. 214.
Fůr die Feigwartzen. 215.
Das 24. Cap. Von Miſgeburt. Folio 217.
Von der Weiber Roſen. 229.

Das

Das 25. Cap. Von mancherley Mäler/ Flecken vnd Blatern der haut. 233.
Das 26. Cap. Von der Gelbsucht. 244.
Dvs 27. Cap. Von wassersucht vnnd geschwulst. 251.

Finis huius Indicis.





Getrucht zů Straßburg am Kornmarck/bey Christian Müller.

Anno M. D. LXXIIII.